<36633902010015



Lehr- und Gebetbuch

für die

katholische Jugend.

Herausgegeben

von

Karl Heinrich Seibt,

k. k. Rath, Direktor des philosophischen Studiums und Professor der schönen Wissenschaften und Moral an der Universität zu Prag.

Sechste verbesserte, mit einem Stahlstich gezierte Auflage.

Mit Genehmigung der Obern.

Augsburg, 1853.

Verlag von Nikolaus Doll.

Vorrede.

Beten ist eine Pflicht, zu der man die Jugend nicht frühzeitig genug anhalten kann. Dieß wird Niemand in Zweifel ziehen, der die seligen Wirkungen des Gebetes kennt und weiß, was erfordert wird, um recht zu beten. Allein dieses Geschäft ist nicht so leicht, als Mancher wohl glauben dürfte. Kindern die ersten besten Gebetsformeln vorsagen, und sie so lange mit ihnen wiederholen, bis sie solche auswendig hersagen können; oder ihnen ein Gebetbuch, das für Erwachsene geschrieben ist, in die Hände geben, um sie daraus beten zu lassen, dieß heißt Kinder nicht unterscheiden, und sie an das so schädliche Lippengebet gewöhnen, wobei die meisten Menschen es Zeit Lebens bewendet seyn lassen, weil man sie in ihrer ersten Jugend so beten gelehrt hat, und sie immer so gebetet haben.

Aeltern und Erzieher! beherziget dieses wohl. Bedenket, daß ihr eine eurer ersten Pflichten verabsäumt, daß ihr für das Seelenheil eurer Kinder und Zöglinge nichts thut, wenn ihr sie nicht recht beten lehrt. Ohne Gebet kann niemand ein guter Mensch, vielweniger ein guter und zufriedener Christ seyn. Denn das Gebet muß uns zu Gott führen und mit Ihm vereinigen: es ist das einzige Mittel, die Empfindungen der Bewunderung, der Anbetung, der Unterwerfung, der Liebe und Furcht, der Dankbarkeit, der Ergebung und des Vertrauens in uns zu erwecken; es ist das einzige Mittel, gute Vorsätze und kräftige Entschlüsse in uns zu erzeugen, und uns Erleuchtung und Kraft hiezu von Gott zu erflehen; das einzige Mittel, uns in den Widerwärtigkeiten dieses Lebens zu trösten, uns gegen die Versuchungen und Anfechtungen zu stärken, kurz, es ist die einzige sichere Zuflucht in jedem Anliegen unseres Herzens. Aber dieser unaussprechlich wichtigen Vortheile ist derjenige beraubt, der nicht betet, oder was eben so viel ist, der nicht recht betet. Lehret daher eure Kinder und Zöglinge recht beten und gerne beten; dann habt ihr

für ihr zeitliches und ewiges Wohl gesorgt; ihr habt sie der Religion und Tugend gewonnen, habt sie für alle Umstände ihres Lebens auf das glücklichste vorbereitet, habt ihnen alles gegeben, was sie je brauchen können: denn ihr habt sie mit einem unfehlbaren Mittel, durch welches sich alles von Gott erlangen läßt, ausgerüstet.

Ihr fragt, was ihr in dieser Absicht zu thun habt? — Vielleicht kann nachstehende Vorschrift euch nützlich seyn.

1. Gewöhnet eure Kinder frühzeitig, ihr Gemüth zu Gott zu erheben, und lehret sie vor allem jenes Gebet, welches der Sohn Gottes selbst uns lehrte, das Gebet des Herrn. Fassen sie auch dieses göttliche Gebet nicht gänzlich, so werden sie doch immerhin so viel daraus erfassen, daß sie ihres himmlischen Vaters mit heiliger Freude gedenken, Ihm mit herzlicher Liebe danken, und mit frommer Sehnsucht nach dem Himmel angezogen werden.
2. Wählet für die Gebete, die sie nachsprechen sollen, einen solchen Inhalt, der sich für das Alter und die gegenwärtigen Umstände des Kindes schickt, das ist, das

Kind muß einsehen können, was und warum es bete, was es von Gott verlange, oder was für eine Empfindung es gegen Ihn auszudrücken habe.

3. Die Gebetsformel muß in der Sprache der Kinder abgefaßt werden. Es muß kein Wort, kein Ausdruck, keine Redensart darin vorkommen, von welcher das Kind noch keinen Begriff hat, oder bei welcher es noch nichts denken kann.

4. Müssen die Gebete, nach Beschaffenheit des Alters und des Verstandes der Kinder, kurz seyn, damit ihre ohnehin noch sehr flatterhafte Aufmerksamkeit nicht ermüdet, und ihnen dadurch keine Abneigung gegen das Beten beigebracht werde.

5. Bereitet das Kind allemal durch eine kleine Anrede zum Gebete vor, damit es seinen Geist zuvor sammle, und seine Gedanken auf das Gebet richte. Machet es auf die Nothwendigkeit und auf die veranlassende Ursache des Gebetes aufmerksam, damit es dasselbe nicht für eine bloße Gewohnheit ansehe.

6. Haltet das Kind niemals durch Zwang oder unfreundliche Worte zum Gebete an;

sondern mit Sanftmuth und durch gütliche Vorstellungen, damit es das Gebet nicht etwa für einen Gott zu leistenden Frohndienst ansehe, und mit Widerwillen an das Gebet gehe. Die Folgen hievon leuchten von selbst ein.

7. Betet ihr den Kindern vor, so müsset ihr es mit sichtbaren Zeichen der Ehrerbietung, der Inbrunst und Andacht thun; ihr müsset zeigen, daß euer Herz mitempfinde und mitbete. Denn von euch soll und muß das Kind beten lernen; und wie es euch beten sieht und hört, so wird es sicher auch beten.

Ich begreife gar wohl, daß von diesen Regeln die zweite und dritte für die meisten Aeltern (auch wohl Erzieher) am schwersten zu befolgen seyn dürften. Man muß den Charakter der Kinder, in Rücksicht auf ihr Alter sowohl, als auf ihre Verstandeskräfte, die Pflichten, Verhältnisse, Bedürfnisse, Neigungen und Abneigungen ihres Alters genau kennen, um zu beurtheilen, welches der vorzüglichste und schicklichste Inhalt ihres Gebetes sey. Man muß sodann auch die Gabe besitzen, sich zu ihren Begriffen herab zu las-

sen, und sich so auszudrücken, wie das Kind sich ausgedrückt haben würde, wenn es das Gebet, welches man ihm vorbetet, selbst in seiner Seele erzeugt hätte. Kurz, man muß verstehen, selbst ein Kind zu werden, wie ein Kind zu denken und zu empfinden, und sich ganz in die moralische und physische Lage der Kinder zu versetzen.

Dieses ist nun nicht so leicht, und hat manche Schwierigkeiten, welche Aeltern und Erzieher am besten einsehen werden. Daher faßte ich den Entschluß, für die Jugend ein eigenes Lehr= uud Gebetbuch heraus zu geben. Ob ich meinen Zweck erreicht habe, darüber mögen Aeltern und Erzieher entscheiden. Gott aber, von dem allein Heil und Segen kommt, wolle Seinen Segen auch auf diese Arbeit legen, und dann werde ich nicht umsonst gearbeitet haben.

Der Verfasser.

Liebe Kinder!

Nichts, als die zärtlichste Theilnahme an eurem Wohle hat mich bewogen, dieses Lehr- und Gebetbuch zu verfassen. Ohne Zweifel habt ihr schon einsehen gelernt, daß der Allgütige euch schuf, damit ihr glückselig werdet. Dieß könnt ihr aber nur durch Religion und Tugend werden. Beide zu ehren, zu lieben und auszuüben, muß demnach eure vornehmste Sorge, euer wichtigstes Geschäft seyn, wenn ihr den Endzweck, zu welchem ihr das Daseyn erhalten habt, erreichen wollet. Eure Aeltern, Erzieher und Lehrer werden euch bei diesem Geschäfte leiten, werden sich bemühen, euern Verstand aufzuklären, und euer Herz zu ver-

edeln, damit ihr tugendhafte Menschen, brauchbare Bürger und fromme Christen werdet. Um eben diesen Endzweck zu befördern, habe ich gegenwärtiges Lehr- und Gebetbuch verfaßt, wofür das erfreuende Bewußtseyn, auch abwesend euer Lehrer und Wohlthäter geworden zu seyn, mich überschwenglich belohnen wird. Eure noch unbefangenen Seelen, eure unschuldigen Herzen, machen euch liebenswürdig. Euch aber lieben, und für euer wahres Wohl nicht besorgt seyn, nicht alles, was man vermag oder zu vermögen glaubt, dazu beitragen — das läßt sich nicht denken. Ihr könnet, ihr werdet also glauben, daß ich euch liebe, da ich wenigstens bemüht war, euch nützlich zu werden. Ob ich es auch seyn werde, das wird die Erfahrung lehren; das wird von dem Gedeihen abhängen, das ich mir von Gott für mein Unternehmen zu erflehen nicht ermangeln werde. Wird mir

diese Bitte gewährt: so darf ich zuversichtlich hoffen, ihr werdet mein Buch nicht fruchtlos gebrauchen; werdet euch daraus manche gute Lehre ziehen, werdet an Liebe und Furcht Gottes, an Tugend und Frömmigkeit zunehmen, und dadurch die Freude eurer Aeltern, eurer Lehrer, eurer Anverwandten und aller Menschen werden, denen die Bildung der Jugend am Herzen liegt. Das gebe Gott, der Geber alles Guten!

Vom Gebete überhaupt.

Was heißt beten?

Es heißt, sich Gott gegenwärtig vorstellen und sein ganzes Gemüth auf Ihn richten, um Gedanken und Empfindungen in sich zu erwecken, die das enthalten, was wir Gott vortragen würden, wenn wir sichtbar mit Ihm sprechen könnten.

Alles, was wir Gott auf diese Art, und in der Absicht zu beten, vorzutragen haben, sind entweder: Empfindungen der Anbetung, oder Empfindungen der Dankbarkeit, oder Bitten.

Wenn wir Gottes Oberherrschaft über uns und die ganze Schöpfung, durch Empfindungen der Unterwerfung und der Ergebung in Seine Rathschlüsse anerkennen; wenn wir Seine unermeßliche Größe, Allmacht, Weisheit und Güte bewundern, unser Vertrauen auf Seine Vorsehung erneuern, und Ihm unverbrüchlichen Gehorsam aus Liebe und kindlicher Furcht angeloben: so heißt unser Gebet Anbetung.

Wenn wir aber Seine unaussprechliche Güte und väterliche Milde gegen uns überdenken, darüber von ganzem Herzen gerührt werden, und ein inbrünstiges Verlangen in uns erwecken, Seine Güte durch genaue Beobachtung Seiner Gebote und durch anhaltenden Eifer in Seinem Dienste zu erwiedern: so ist Dankbarkeit der Inhalt unseres Gebetes.

Wenn wir endlich Gott ein besonderes Anliegen vortragen, Ihn um diese oder jene Gnade bitten, und überhaupt um das, was unser zeitliches und ewiges Wohl befördern kann, anflehen: dann besteht unser Gebet in Bitten.

Sollen wir beten? und warum?

Wir sind schuldig zu beten, weil Beten ein Theil des Dienstes ist, den Gott, als unser höchster Herr, von uns fordert: „denn der Vater will solche, die Ihn anbeten.“ (Joh. 4, 23.) Zudem verdient Er ja auch diese Anbetung. „Der Herr ist groß, und würdig, daß man Ihn lobe.“ „Heiligkeit und Herrlichkeit ist in Seinem Heiligthum.“ (Psalm 95, 4 — 6.)

Sind wir Gott Dankbarkeit schuldig, so ist das Gebet, worin wir Ihm diese Dankbarkeit bezeugen, auch Pflicht. Nun haben wir ja alles, was wir sind und haben, Gott zu verdanken, Leben und Gesundheit, Speise und Trank, Wohnung und Kleidung, alle Kräfte des Leibes und der Seele sind Gaben Seiner Güte und Liebe. Welch' innige Erkenntlichkeit, welch' feurige Dankgebete heischen nicht diese unverdienten Wohlthaten Gottes von uns! „Saget Gott Dank in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christo Jesu an euch alle.“ (Thessal. 5, 18.)

Gott, der Allwissende, kennt zwar alle unsere Bedürfnisse besser, als wir selbst, und ohne, daß wir sie Ihm vortragen; auch ist Er, eben weil Er so gütig ist, geneigt, uns, was wir brauchen, und vernünftiger Weise wünschen können, zu geben: aber Er will doch von uns darum gebeten seyn. „Bittet, so wird

euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan werden.“ (Matth. 7, 7.)

Wie müssen wir beten?

1. Mit Andacht; das ist, nicht blos mit dem Munde, sondern aus dem Herzen; nicht mit Zerstreuung unserer Gedanken, sondern mit einer aufmerksamen Richtung unsers ganzen Gemüthes auf Gott, und mit dem anhaltenden Bewußtseyn, daß wir mit Ihm reden. Alle unsere Empfindungen und Gedanken müssen demnach mit den Worten unsers Gebetes übereinstimmen. Andächtig wird jenes Kind beten, welches beim Beten nur an Gott, und nicht an andere Dinge denkt. „Vor dem Gebete bereite daher deine Seele, und sey nicht, wie einer, der Gott versucht.“ (Sirach 18, 23.)

2. Mit Vertrauen. Wir müssen nämlich mit Zuversicht hoffen, Gott werde unsere Bitte gewiß erhören, wenn es zu unserm Besten gereicht. „Darum sage ich euch: Alles, was ihr in euerm Gebete begehret, glaubet nur, daß ihr es erhaltet; so wird es euch werden.“ (Mark. 11, 24.)

3. Mit Beharrlichkeit. Um unser Vertrauen auf die Probe zu stellen, erhört uns Gott nicht immer auf das erste Gebet. Darum müssen wir dasselbe wiederholen, und so lange damit fortfahren, bis Er uns erhört. „Ob der Herr gleich verzieht, so harre auf Ihn: Er wird gewiß kommen, und nicht ausbleiben.“ (Habak. 2, 3.)

4. Mit Demuth des Herzens. Wir müssen fühlen, wie gering und gar nichts wir gegen Gott, wie unmächtig und elend wir für uns selbst

sind. Wir müssen uns überzeugt fühlen, daß wir durchaus nichts von Gott verdienen können, sondern daß alles, was Er uns gibt, bloße Gnade sey. „Das Gebet eines wahrhaft Demüthigen wird die Wolken durchdringen." (Sirach 35, 21.)

5. Mit Ergebung in den Willen Gottes. Das ist, wir müssen unsere Wünsche Gott so anheim stellen, daß wir mit allem, was Er auf unser Gebet beschließen wird, es sey Erhörung oder Verweigerung, zufrieden sind, und uns Seiner weisen, alles wohlmachenden Anordnung mit Gelassenheit unterwerfen. „Und dieß ist das Vertrauen, das wir zu Gott haben, daß Er uns erhöret in allem, um was wir bitten werden nach Seinem Willen." (1. Joh. 5, 142.)

6. Um endlich unser Gebet desto wirksamer zu machen, müssen wir alles, was wir von Gott bitten, im Namen Jesu Christi bitten. Das ist, wir müssen bitten, daß Gott unser Gebet wegen Seines Sohnes, der allein unser Heiland und Mittler zwischen Gott und uns Menschen ist, erhören wolle. „Wahrlich, wahrlich sage Ich euch: um was ihr immer den Vater in Meinem Namen bitten werdet, das wird Er euch geben." (Joh. 16, 23.)

Lehre.

Betet fleißig, meine Lieben, und Gott wird euch lieb haben. Er wird Sich als der gütigste Vater gegen euch beweisen, euch beschützen wider alle Gefahren, denen euer zartes, unerfahrenes Alter so sehr ausgesetzt ist. Er wird euch gesund

und munter erhalten; wird euch willigen Gehorsam gegen eure Aeltern und Lehrer, Lust und Segen zum Lernen, Liebe zu allem Guten, Fröhlichkeit des Herzens, mit Einem Worte, alles geben, was ihr wünschen und nöthig haben werdet. Er wird euren Aeltern langes Leben geben, und sie eures Gebetes wegen mit Seinen Wohlthaten überhäufen. Aber wenn ihr betet, so betet auch recht; denn sonst beleidiget ihr Gott und euer Beten hülft euch nichts. Gewöhnet euch in eurer Jugend, oft und andächtig zu beten; denn wer in der Jugend nicht beten gelernt hat, dem fällt es im höhern Alter schwer. Fanget jeden Tag mit dem Gebete an, und beschließet ihn auch damit. Ihr werdet finden, daß euch alles besser von Statten gehen, und daß euch so wohl, so freudig um's Herz seyn wird, wenn ihr mit Lust und Andacht gebetet habt. Vielleicht habt ihr diese seligen Wirkungen des Gebetes schon empfunden, und dann werdet ihr um so mehr glauben, was ich hier davon sage. Doch müßt ihr es beim Gebete allein nicht bewendet seyn lassen, sondern euch auch einer guten Aufführung befleißen. Denn soll euer Gebet nicht leere Heuchelei seyn, so müßt ihr auch thun, was ihr Gott im Gebete angelobet.

Um dieses desto gewißer und leichter zu können, erneuert, so oft es sich thun läßt, nachstehende

Gute Vorsätze
zu einer gottgefälligen Aufführung.

1. Meine ersten Gedanken, wenn ich erwache, sollen Gedanken an Gott seyn. Ich will Ihm danken, daß Er mich die vergangene Nacht vor aller Gefahr beschützt, durch einen sanften Schlaf gestärkt und am Leben erhalten hat. Ich will Ihn bitten, mich auch den neuen Tag über so väterlich zu beschützen, durch gute Gedanken zu leiten, und vor allem Bösen zu behüten.

2. Meine letzten Gedanken beim Schlafengehen sollen wieder auf Gott gerichtet seyn. Ich will mich nie zu Bette begeben, ohne Gott für die Wohlthaten, die Er mir den Tag über erwiesen hat, zu danken, und mir Seinen Schutz für die kommende Nacht zu erbitten. Zugleich will ich beim Abendgebete nachdenken, wie ich mich den Tag über aufgeführt, was ich Gutes und Böses gethan habe; für jenes Gott danken, und dieses Ihm mit Reue, und mit dem festen Vorsatze, es nicht mehr zu thun, abbitten.

3. So oft ich bete, oder ein geistliches Buch lese, oder lesen höre, will ich meine Gedanken ganz darauf richten, und an nichts anderes denken. Ich will allezeit gerne und mit Lust beten, weil ich mich meinem lieben Gott dadurch wohlgefällig mache; und nie will ich mich ans Beten erinnern, oder gar dazu nöthigen lassen.

4. Ich will mir angewöhnen, früh aufzustehen: denn die Morgenstunde hat Gold im Mun-

de. Wenn ich viel schlafe, werde ich träge und dumm, verliere viele Stunden von meinem Leben, und schade mir an meiner Gesundheit.

5. Ich will freudig an meine Arbeit gehen; denn muthig daran, ist halb gethan. Lernen soll meine größte Freude seyn, weil ich durch Lernen verständiger und besser werde; weil Lernen für mein gegenwärtiges Alter meine ganze Arbeit ausmacht, und der Mensch zur Arbeit erschaffen ist, wie der Vogel zum Fluge. Wenn ich in der Jugend nichts lernte, würde ich in spätern Jahren nicht ein unwissender, böser, von Gott und den Menschen verachteter, folglich ein höchst elender Mensch seyn? Beim Lernen will ich oft an Gott denken, und mich erinnern, daß Er sieht und weiß, wie ich lerne.

6. Meine Lehrer will ich für meine größten Wohlthäter ansehen, und, als solche von Herzen lieben und verehren. Bei ihrem Unterrichte will ich aufmerksam und geduldig seyn, und alles mit Willigkeit und Fleiß thun, was sie mir auferlegen werden.

7. Den Müssiggang will ich als das größte Laster fliehen; denn er ist aller Laster Anfang. Vielmehr will ich jede Minute Zeit gut anzuwenden suchen, und mich stets daran erinnern, daß verlorne Zeit der unersetzlichste Verlust ist. Dem Vergnügen und dem Spiele will ich mich blos zur Erholung, und dann erst, wenn ich meine Arbeit verrichtet habe, überlassen. Denn zum Spielen und zu eiteln Ergötzungen bin ich nicht erschaffen, und wer seine Jugendjahre vertändelt, wird es im Alter bereuen.

8. Meine Aeltern, die mich lieben, mit allem Nothdürftigen versehen, und für meine Erziehung und mein künftiges Wohl sorgen, will ich nach Gott am meisten lieben und ehren; damit ich lange lebe und es mir wohl gehe auf Erden. Ohne Widerrede und Zaudern will ich ihnen gehorchen, und ihre Befehle auch dann, wenn ich nicht unter ihren Augen bin, treulich befolgen; denn Gott würde meinen Ungehorsam doch sehen. Ich will mich bestreben, ihnen durch Frömmigkeit, durch Fleiß und eine gute Aufführung das, was sie an mir thun, zu vergelten, und ihre größte Freude zu werden.

9. Gute Lehren und Ermahnungen will ich von jedermann, wer es auch sey, gerne und mit Dank annehmen. Denn wer mich was Gutes lehrt, und vor etwas Bösem warnt, wird mein Lehrer und Wohlthäter.

10. Ich will mich bemühen, das Gute, was ich an Andern sehe, nachzuahmen, und mich vor Allem dem hüten, was ich an Andern Böses wahrnehme.

11. Ich werde mich bestreben, allen denen, mit welchen ich umgehe, durch ein sanftes, freundliches, höfliches und mitleidiges Betragen, angenehm, liebenswürdig und nützlich zu werden. Jemanden vorsätzlich Schaden zufügen, ist teuflisch; davor will ich mich sorgfältig in Acht nehmen. Vielmehr will ich alle Menschen ohne Ausnahme wie meine Brüder aufrichtig lieben, und mich freuen, ihnen Gutes zu thun.

12. Beim Essen will ich mäßig seyn, und Gott für meine Nahrung danken. Nie will ich aus bloßer Lüsternheit mehr essen, als mein Hunger fordert.

Ich lebe ja nicht, um zu essen, sondern ich esse bloß, um zu leben. Zuviel essen macht mich träge, und zum Lernen ungeschickt, verderbt auch meine Gesundheit, und könnte mich leicht in meinen ältern Jahren zum Schwelger machen.

13. Von kindischem Vorwitz will ich mich enthalten, und nie Dinge zu wissen verlangen, die mir zu wissen weder nöthig, noch nützlich sind. Sagen mir meine Aeltern oder Lehrer, daß ich nach diesem oder jenem nicht fragen soll, dieß oder jenes zu wissen, noch nicht Verstand genug habe; so will ich mich damit beruhigen, und es von niemand Anderm insgeheim zu erfahren suchen.

14. Wenn man mich beleidigt, so will ich nicht zornig werden, viel weniger mich zu rächen suchen. Kleine Beleidigungen will ich mit Gelassenheit ertragen, eingedenk, daß ich Andere auch oft beleidige. Größerer Beleidigungen wegen will ich mich an meine Aeltern und Lehrer wenden, und es ihnen überlassen, mich zu vertreten.

15. Vor dem Lügen und vor jeder Verstellung will ich mich besonders hüten. Ich kann zwar Menschen, aber nicht Gott, der alles sieht, alles weiß, hintergehen. Habe ich etwas verbrochen, so will ich es selbst, ohne auch darum befragt zu werden, freiwillig gestehen. Man wird mir deßwegen um so leichter verzeihen. Noch viel weniger will ich auf Andere schieben, was ich selbst gethan habe. Das wäre eine abscheuliche Handlung.

16. Was mir meine Aeltern geben, damit will ich stets, ohne Murren, zufrieden seyn, und was

sie mir abschlagen, darauf will ich nicht eigensinnig bestehen. Sie müssen besser, als ich, einsehen, was mir gut oder schädlich ist.

17. Ich will allezeit in meinem Anzuge reinlich und zusammengeräumt erscheinen; denn der äußere Mensch verräth den innern. Meine Kleidungsstücke will ich sorgfältig schonen, und durch kindischen Muthwillen nicht verderben. Ueberhaupt will ich mit meinen Sachen behutsam und vorsichtig umgehen, und mich in allen Stücken der Ordnung und Reinlichkeit befleißen, damit ich einst in meinen Berufsgeschäften um so gewißer ein ordentlicher Mensch werde.

18. Sollte mir eine Krankheit zustoßen, so will ich alles gerne und genau thun, was meine Aeltern und der Arzt mir vorschreiben. Auch will ich geduldig leiden, und Gott bitten, mich wieder gesund zu machen.

19. Meine Geschwister will ich lieb haben, sie nicht necken, ihnen keinen Verdruß machen, nicht mit ihnen streiten, sondern mich gegen sie dienstfertig und verträglich bezeigen.

20. Mit meinen Gespielen und Gespielinnen will ich höflich, freundlich und gefällig umgehen. Diejenigen, die nicht so vornehm sind, wie ich, will ich deßwegen nicht verachten, wenn sie nur sonst gute Sitten haben; noch weniger will ich sie mißhandeln, weil Gott eben so gut ihr Vater ist, als der meinige, und sie wohl lieber hat, als mich, wenn sie besser sind, als ich.

21. Die Religion und ihre Vorschriften sollen mir über Alles heilig seyn. Ich will sie, als die

größte Wohlthat Gottes verehren und schätzen. Auch will ich bei dem Unterrichte in derselben vorzüglich aufmerksam und gelehrig seyn, und es für das größte Glück halten, in derselben an Einsicht zuzunehmen.

Lehre.

Sollen diese heilsamen Vorsätze euch, meine Lieben, auch wirklich besser und frömmer machen, so müßt ihr eure Aufführung oft damit vergleichen, und untersuchen, ob und in wieferne ihr denselben nachkommet, oder nicht. Dieß werdet ihr am schicklichsten nach verrichtetem Abendgebete thun, wo ihr euch schon frühzeitig angewöhnen müßt, euer Gewissen über den zugebrachten Tag zu erforschen, und gleichsam Gericht über euch selbst zu halten. Wie ihr euch in eurer Jugend verhalten und gewöhnen werdet, so werdet ihr auch in eurem Alter seyn, wo man selten, und immer sehr schwer, gut, fromm und weise wird, wenn man es in seiner Jugend zu werden verabsäumt hat. In eurem Alter ist das Herz noch weich und unverdorben; es nimmt daher alle Eindrücke geschwind und willig an. In einem solchen Herzen schlägt der Saame des guten und auch des Bösen so tiefe Wurzeln, daß beides in

spätern Jahren nicht so leicht daraus vertilgt werden kann: denn jung gewohnt, alt gethan.

Höret, meine Kinder, die Lehre eures Vaters! Merket auf, damit ihr Weisheit lernet!

Denn Ich gebe euch eine gute Gabe: verlasset Mein Gesetz nicht.

Denn auch Ich war Meines Vaters Sohn, das zarte und einzige Kind Meiner Mutter.

Und Er lehrte mich und sprach: Laß dein Herz Meine Worte aufnehmen; halte Meine Gebote, so wirst du leben.

Besitze Weisheit; besitze Verstand; vergiß nicht, und weiche nicht von der Rede Meines Mundes.

Verlaß sie nicht, so wird sie dich beschützen; liebe sie, so wird sie dich erhalten.

Der Anfang der Weisheit ist, daß du sie besitzen wollest, und schätzest über alle deine Güter.

Ergreife sie, so wird sie dich erhöhen; und wenn du sie annimmst, so wird sie dich verherrlichen.

Sie wird deinem Haupte viele Gnaden geben, und dich mit einer herrlichen Krone zieren.

So höre, Mein Kind! und nimm an Meine Rede: so werden deiner Jahre viel werden.

Den Weg der Weisheit will Ich dir zeigen, und dich auf die rechte Bahn leiten.

Daß, wenn du darauf gehest, deine Schritte dir nicht sauer werden; und wenn du laufest, daß du nicht anstößest.

Halte fest die Unterweisung; laß nicht davon ab, bewahre sie: denn sie ist dein Leben.

Habe keine Lust an dem Pfade der Gottlosen, und habe keinen Gefallen an dem Wege der Bösen.

Fliehe ihn, und gehe nicht darauf; weiche von ihm, und verlaß ihn.

Denn sie schlafen nicht, außer sie haben Böses gethan; und sie ruhen nicht, außer sie haben Schaden angerichtet.

Aber der Gerechten Pfad glänzt wie Licht, das da fortgeht und leuchtet bis an den vollen Tag.

Der Gottlosen Weg aber ist dunkel; und sie wissen nicht, wohin sie fallen werden.

Mein Sohn! merke auf Meine Worte, und neige dein Ohr zu Meiner Rede.

Laß sie nicht von deinen Augen weichen; behalte sie mitten in deinem Herzen.

Denn sie sind das Leben denen, die sie finden, und die Gesundheit ihrem ganzen Leibe.

Bewahre dein Herz mit allem Fleiß; denn daraus gehet das Leben.

Thue von dir den verkehrten Mund, und laß die lasterhaften Lippen ferne von dir seyn.

Laß deine Augen sehen, was recht ist: und deine Augenlieder sollen deinen Schritten voran gehen.

Weiche weder zur Rechten, noch zur Linken. Wende deinen Fuß vom Bösen ab; denn die Wege, die zur Rechten sind, kennt der Herr, die aber zur Linken sind verkehrt. Der Herr aber wird Selbst deine Schritte richten, und deine Wege in Frieden fördern. (Sprüchw. 4.)

Gebete am Morgen.

Vorüber ist die finstre Nacht;
Erquickend strahlt das Licht des Tages wieder.
Ich fühl' des sanften Schlafes Macht,
Und neue Kraft durchströmet meine Glieder.
Wie sollt' ich mich des Lebens freuen,
Und Dich, o Gott! den Herrn der Welt,
Der mich und was da lebt, erhält,
Mit lautem Dank nicht benedeien?

Gebet.

Herr, mein himmlischer Vater, und unser aller Vater! sanft ruhete ich die vergangene Nacht unter Deinem Schutze, und nun fühle ich mich wieder munter und gestärkt, lebe wieder und bin gesund. Welch ein liebreicher Vater bist Du! Und wie muß ich Dir für Deine Sorge, mit der Du über mich wachest, und mich vor aller Gefahr behütest, danken! Ich danke Dir auch von ganzem Herzen, daß Du mir wieder einen neuen Tag geschenkt hast, und verspreche Dir, ihn zu Deiner Ehre und zu meinem Heile anzuwenden. Denn anders kann ich Dir meine Liebe und Dankbarkeit ja nicht beweisen, als daß ich mich bestrebe, durch eine gute, fromme Aufführung Dein Wohlgefallen zu verdienen. Richte Deine Augen diesen Tag auf mich, leite mich schwaches, unverständiges Kind an Deiner Hand auf den Weg des Guten; bewahre mich vor aller Gefahr und vor allem Bösen. Laß mich meinen Aeltern gehorsam und zur Freude seyn. Erwecke in mir eine frohe Lernbegierde, und gib mir Deinen heiligen Geist, daß mein Unterricht fruchtbringend und gesegnet sey. Gib mir Alles, was mir ersprießlich seyn kann, wenn ich Dich auch

nicht ausdrücklich darum bitte; denn ich verstehe zu wenig, was ich brauche, und was ich von Dir bitten soll. Erhöre mein Gebet durch Jesum Christum Deinen Sohn! Amen.

Vater unser ꝛc.

Gebet
zu dem heiligen Schutzengel.

Heiliger Engel, den mir Gott zu meinem Schutze an die Seite gegeben hat, laß mich dir empfohlen seyn! Begleite mich noch ferner, wie du bisher gethan, und wende alles Unglück von mir ab. Mache mich aufmerksam auf jede Gefahr, Böses zu thun, und gestatte nicht, daß ich dich auf was immer für eine Art betrübe. Folgen will ich deinen guten Eingebungen, und mich oft erinnern, daß Gott durch dich zu mir rede. Amen.

Ein anderes Morgengebet.

Ermüdet sehnt' ich mich nach Ruh
Und Stärkung meiner Glieder;
Und Beides, guter Gott, gabst Du.
Der Schlaf schloß mir die Augenlieder;
Durch ihn gestärkt, erwacht' ich wieder.
Lob, Preiß und Dank sey Dir gebracht,
Du Herr des Tages und der Nacht!

Meine ersten Gedanken und Empfindungen an dem neuen Tage gehören Dir, mein Gott und Vater! Vernimm mein Gebet, das ich Dir in kindlicher Ehrfurcht vortrage, und siehe mehr auf mein Herz, das Dich liebt und anbetet, als auf meine Worte.

Ich danke Dir für den erquickenden Schlaf der vergangenen Nacht, und für das holde Licht des Tages, das ich durch Deine Gnade nun wieder erblicke. Ich hätte eben sowohl diese Nacht sterben können; aber Du erhieltest Athem und Leben in mir, daß ich noch bin, und Zeit habe, Dir eifriger zu dienen, an Verstand, Einsicht und allem Guten zuzunehmen, und was ich noch Fehlerhaftes an mir habe, zu verbessern. O welch ein guter Gott bist Du! Möchte ich doch auch Dein recht gutes Kind und Deiner Güte würdig seyn! — Ich will mich darum bestreben; und gibst Du mir Deine Gnade dazu, ohne die ich nichts Gutes zu thun vermag, und um welche ich Dich bitte, so werde ich auch werden, was ich zu seyn so sehnlichst wünsche, Dein Kind, an welchem Du Wohlgefallen hast.

Ehren und lieben will ich meine guten Aeltern, die Du mir gegeben hast, um mich zu

erziehen, und durch die Du mir so viele Wohlthaten zufließen lassest. Ich will ihren Befehlen so gehorchen, als ob ich sie von Dir selbst erhielte. Verleihe mir Deine Gnade, mein Gott und Vater, damit ich mein Versprechen halte: denn Du weißt, daß ich nicht immer thue, was ich mir vornehme. Ich bin noch unwissend und vielen Unarten unterworfen; darum bitte ich Dich, mache mich gelehrig für gute Ermahnungen, und nimm allen Eigensinn, alle Widerspenstigkeit von mir. Gib, daß ich mich gerne unterweisen lasse und der Zucht willig unterwerfe, damit ich einst nicht seufzen müsse: Warum habe ich die Zucht gescheut! — Warum habe ich auf die Stimme meiner Lehrer nicht gehört, und mein Ohr nicht zu den Meistern geneigt!

Mit diesen guten Entschlüssen will ich nun an meine Arbeit gehen, gestärkt durch das Gebet, das Du, mein himmlischer Vater, um Deines Sohnes Jesu Christi willen erhören wollest. Amen.

Vater unser 2c.

Lehre.

Recht gut und nützlich wird es für euch, meine Lieben, seyn, wenn ihr nebst dem Gebete täglich auch noch über irgend eine wichtige Wahrheit nachdenkt, oder euch irgend eine Pflicht besonders zu Gemüthe führt. Sollen diese Wahrheiten sich eurem Verstande und Herzen unauslöschlich einprägen und euch in eurer Aufführung leiten, so müssen sie oft und ernstlich erwogen werden; sonst könnt ihr sie wohl wissen, aber gerade dann, wenn ihr darnach handeln solltet, fallen sie euch nicht ein; und das ist eben so viel, als wüßtet ihr sie gar nicht. Nachstehende Betrachtungen werden euch dieses nützliche Geschäft erleichtern, und auf jeden Tag des Monats einen Satz angeben, über welchen ihr nachdenken könnet. Wählet euch hiezu die Zeit nach dem Morgengebete, wo euer Geist durch das Gebet zu guten Gedanken schon ermuntert worden ist.

Betrachtungen
auf alle Tage des Monats.

Erster Tag.

Die Nothwendigkeit, Gott zu kennen.

„Sey eingedenk, mein Sohn, deines Schöpfers in der Zeit deiner Jugend.“ (Pred. 12, 1.)

Wo ich Vollkommenheit finde, da finde ich Freude. Gott ist die höchste Vollkommenheit: welche Freude werde ich nicht haben, wenn ich Ihn recht kennen lerne! eine Freude, die ich nur deßhalb haben kann, weil ich ein Mensch bin. Das unvernünftige Thier lebt zwar von der Güte seines Schöpfers, aber es kennt seinen Wohlthäter nicht, ist, weil es keine vernünftige Seele hat, unfähig, Ihn zu erkennen. Und ich, ein vernünftiges Geschöpf, wäre ich nicht elender, als dieß Thier, wenn ich nach Gott nichts fragte? mir nicht Mühe gäbe, zu erfahren, wer Er ist? — mich nicht des unschätzbaren Vorzugs freuete, aus Millionen Geschöpfen eines jener Ueberglücklichen zu seyn, von denen das allervollkommenste Wesen, der große Gott, erkannt werden kann, erkannt seyn will?

Gebet.

Unbegreiflicher Gott! Dich fasset zwar der eingeschränkte Menschenverstand nicht ganz, aber

Dein Daseyn erkennen und Deine Vollkommenheiten einsehen, das kann und soll er. Ich bitte Dich, erhalte und stärke mein Verlangen, Dich immer mehr und mehr kennen zu lernen, und laß mich die Seligkeit genießen, die Deine Erkenntniß jedem frommen Herzen, das Dich aufrichtig sucht und findet, unausbleiblich gewährt. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Kenn' ich nicht meinen Gott, den Schöpfer der Natur,
Dann ist, was ich auch weiß, mein Wissen Thorheit nur.

Zweiter Tag.

Gottes Allmacht.

„Du Gott Israels, der Du auf Cherubim sitzest, und allein bist Gott über alle Königreiche der Erde, und hast Himmel und Erde gemacht." (Isai. 37, 16.)

Wie wenig sehe und kenne ich von dem, was die mächtige Hand Gottes gemacht hat! Und schon dieß Wenige erfüllt mich mit Bewunderung und Erstaunen. Wenn ich nun erst alle die unzähligen Welten, die Er hervor gebracht, übersehen könnte? — Wie groß und unbegreiflich muß die Macht seyn, die alles, was da ist, aus nichts, durch das einzige Wollen, durch das einzige Wort: „Es werde!" hervor gebracht hat! Der dieß konnte, muß alles vermögen; dem kann nichts unmöglich seyn; der muß der Herr

aller Dinge, dem muß alles gehorsam, alles unterworfen seyn, weil alles bloß durch Ihn ward und durch Ihn besteht. Auch mich hat Er erschaffen, und ohne Ihn wäre ich nie geworden, was ich bin. Nun so ist Er auch mein höchster Herr, und ich muß Ihm gehorchen. Ich muß auf Ihn vertrauen, und darf alles von Ihm hoffen. Denn da Er alles kann, was Er will: was könnte ich von Ihm bitten, das Er mir zu geben nicht vermögend wäre?

Gebet.

Allmächtiger Gott! ich danke Dir, daß Du mir das Leben, Gesundheit, gerade Glieder und eine vernünftige Seele gegeben hast. Ich bete Deine Allmacht, die Du auch an mir bewiesen, in tiefster Demuth an. Du bist mein Schöpfer, mein Gott und Herr; von ganzem Herzen will ich mich bestreben, Deinen Willen zu thun. In jedem Anliegen will ich mich zu Dir wenden, und kindlich hoffen, daß Du mir alles gewähren wirst, was mir nützlich und heilsam ist. Stärke dieß mein Vertrauen durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Unendlich, Gott, ist Deine Macht;
Der Erde Schmuck, des Himmels Pracht
Sind Zeugen Deiner Stärke.
Nur Du bist Herr, Gott Zebaoth!
So sey denn auch stets Dein Gebot
Die Richtschnur meiner Werke.

Dritter Tag.

Gottes Weisheit und Güte.

„O welch eine Tiefe des Reichthums, der Weisheit und der Erkenntniß Gottes!“ (Röm. 11, 33.)

„Danket allezeit für Alles Gott dem Vater: denn aus Seiner Fülle haben wir alle empfangen Gnade über Gnade.“ (Ephes. 5, 20. Johann. 1, 16.)

Wie schön, herrlich und gut ist alles, was Gott gemacht hat! Alles in der Natur hat seinen Endzweck und Nutzen; nichts ist umsonst, nichts überflüssig, nichts, das besser wäre, wenn es anders wäre. So viele Millionen und Millionen Geschöpfe, lebende und leblose; und doch keine Verwirrung, keine Unordnung, kein Mangel an dem, wodurch jedes Wesen sich erhalten muß! Dieß konnte nur die höchste Weisheit, eine Weisheit, die eher war, als alle Dinge, einrichten.

Und wie? Ist Gott nicht eben so unaussprechlich gütig? — Welches lebende Geschöpf, vom Menschen bis zum kleinsten Thierchen, freuet sich nicht seines Daseyns, seines Lebens? Ueberall hat Sich Gott als einen freigebigen Vater bewiesen; überall hat Er gezeigt, daß Er Seine Geschöpfe liebt, für sie sorgt, und Freude daran hat, wenn es ihnen wohl geht.

Gebet.

Weiser und gütiger Gott! welch ein unempfindliches, böses Herz wäre das, welches gegen Deine Weisheit, die alles so wohl gemacht hat,

und gegen Deine Güte, die uns so viel Gutes schenkt, ungerührt bleiben könnte? O wie freue ich mich, daß ich kein solches Herz habe! daß ich vielmehr das größte Vergnügen darin finde, die Schönheit Deiner Schöpfung zu betrachten und zu bewundern! daß mein Herz vor Dank und Liebe schlägt, wenn ich Deine Liebe gegen Deine Geschöpfe, und vorzüglich Deine unendliche Güte gegen mich erwäge. Laß mich, o mein Gott, stets so denken und empfinden, und nie so thöricht seyn, daß ich etwas mehr, als Dich liebe. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Wie weise, Herr, ist nicht Dein Rath,
Der alles wohl geordnet hat!
Wie groß sind Deiner Güte Proben!
Zwar glüht mein Herz von Dankbarkeit;
Zwar ist's zu loben Dich bereit:
Doch nie kann es Dich würdig loben.

Vierter Tag.

Gottes Allgegenwart und Allwissenheit.

„Die Augen des Herrn sind viel heller, als die Sonne, und sehen auf alle Wege der Menschen, ja auch in die Tiefe des Meeres, in die Herzen der Menschen, und in alle verborgenen und heimlichen Orte." (Sirach 23, 28.)

Gott ist unendlich; kein Raum schließt Ihn ein; Er ist überall gegenwärtig. Was könnte Er also

nicht sehen, nicht wissen? Und wo gäbe es einen so verborgenen Winkel in der ganzen Schöpfung, wohin Sein allsehendes Auge nicht reichen sollte?

Sieht und weiß Gott alles, so sieht und weiß Er ja auch alle meine Handlungen; sogar meine Gedanken sind Ihm nicht unbekannt. Daran muß ich recht oft denken. Ich muß mich recht oft selbst erinnern: Gott sieht, was du jetzt thust, wenn es auch kein Mensch sieht; und Er weiß, was du jetzt denkst und in deinem Herzen empfindest, wenn es gleich niemand anderer sieht und weiß. — Kann ich Gott nicht hintergehen; o so hülft es mir nichts, wenn ich lüge, heuchle, mich verstelle, wenn ich etwas anders thue oder sage, als ich denke. Sein Blick dringt in das Innerste meines Herzens.

Gebet.

Allwissender Gott! laß mich die große Wahrheit, die ich jetzt betrachtet habe, nie vergessen; drücke sie vielmehr meinem Herzen so tief ein, daß Deine Allgegenwart mir stets und überall vor Augen schwebe, mich zum Guten aufmuntere, und von jeder bösen That abschrecke, sollte sie auch vor den Menschen verborgen bleiben können. Wandelt mich eine Lust zu etwas Unerlaubtem an, so rufe mir durch mein Gewissen zu: „Dieß könntest du in dem Angesichte deines Gottes thun?“ — Sollte es mir aber schwer fallen:

etwas Gutes zu thun, so erinnere mich, daß Du es mit Wohlgefallen sehen wirst, wenn ich es dennoch muthig unternehme. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Spräch' ich mit frechem Mund: „Gott sieht mich nicht;"
Wie würd' ich mich betrügen!
Vor Ihm ist Finsterniß, wie Mittagslicht;
Ihn täuscht kein Trug, kein Lügen.
Drum laß mein Thun, o Herr, stets so beschaffen seyn,
Daß ich Dein wachend Aug in keinem Fall darf scheu'n.

Fünfter Tag.

Gottes Heiligkeit und Gerechtigkeit.

„Wer Böses thut, der bleibt nicht vor Dir. Die Ungerechten werden auch nicht bleiben vor Deinen Augen: denn Du hassest alle Uebelthäter." (Psalm 5, 6.)

Gott ist ein heiliger Gott; denn Er ist die höchste Vollkommenheit, und kann nichts Böses thun, noch billigen; Er muß die Sünde und jedes Unrecht hassen. — Wenn ich also Seine Gebote nicht halte; wenn ich thue, was Er nicht will, daß ich es thue; so beleidige ich Ihn, und mache, daß Er mich hassen muß. Kann etwas schrecklicher und unglückseliger für mich seyn, als wenn mein so gütiger Gott, mein so liebreicher Vater mich hassen muß? — Aber, die Er hasset, muß Er auch strafen; denn Er ist gerecht, und wie Er die Frommen belohnt, so züchtiget Er auch die

Gottlosen. — Wäre ich also nicht mein ärgster Feind, wenn ich lieber Böses als Gutes thun, lieber Strafe als Belohnung verdienen, lieber Gott zum Feinde als zum Freunde haben wollte? —

G e b e t.

Heiliger und gerechter Gott! ich bin zu vielem Bösen geneigt, das weißt Du, der Du alles weißt, und auch das weißt Du, daß ich schwach bin, und oft etwas thue, was ich nicht thun sollte, und was Dir mißfallen muß. O! so bitte ich Dich, verzeihe mir meine Vergehungen, und mache, daß ich mich vor Deiner Heiligkeit und Gerechtigkeit kindlich fürchte; daß ich Dich immer mehr und mehr liebe, und daß ich lieber sterbe, als Dich wissentlich beleidige. Von heute an nehme ich mir vor, mich so aufzuführen, daß Du Wohlgefallen an mir hast. Stärke diesen meinen Vorsatz, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Wer Dich, o Heiligster, nicht scheut,
Und Dein Gesetz mit frecher Stirn' entweiht,
Den wird Dein Strafgericht nicht schonen:
Denn Du mußt strafen, wie belohnen;
Um Deinen Zorn mir niemals zuzuzieh'n,
Laß mich, o Herr, der Bösen Wege flieh'n.

Sechster Tag.

Was bin ich Gott schuldig?

„Du sollst Gott, deinen Herrn, anbeten, und Ihm allein dienen." (Matth. 4, 10.)

Deßwegen lebe ich also, daß ich Gott anbeten und Ihm allein dienen möge? — Ich soll Ihn anbeten, das heißt, Ihn für meinen Schöpfer und Erhalter, für den Beherrscher und Herrn alles dessen, was da ist, in tiefster Ehrfurcht erkennen, ich soll Seine Vollkommenheiten, Seine Eigenschaften bewundern und preisen. Was kann billiger, was natürlicher, was für mich selbst heilsamer und trostreicher seyn? — Erkenne ich Ihn für den höchsten Herrn aller Geschöpfe; so muß ich es auch in meinen Werken zeigen, ich muß Ihm in Furcht und Liebe kindlich dienen; alles mit Willigkeit und Eifer thun, was Er mir zu thun befohlen hat. Seine Gebote müssen mir heilig und so unverletzlich seyn, daß ich lieber zu sterben bereit bin, als gegen sie zu handeln.

Gebet.

Gott, mein Herr und Schöpfer, mein Vater und Erhalter! ich bete Dich in tiefster Demuth an: denn Du verlangst es von mir, und Du verdienst es auch; nur vermag ich es nicht so, wie Du es verdienest. Darum bitte ich Dich, ersetze Du Selbst die Unvollkommenheiten meines Lobes, meines Dankes, meiner zwar aufrichtigen,

aber mangelhaften Anbetung. Gib mir die Gnade, daß ich Deine Gebote immer deutlicher erkenne, Deinen heiligen Willen stets mit Freude und Fröhlichkeit vollziehe, aus Liebe Dir gehorche, wie selbst Dein göttlicher Sohn, Jesus Christus, es mich durch Sein Beispiel gelehrt hat. Durch Ihn erhöre mein Gebet. Amen.

Seyn, Geist, Vernunft und Leib und Leben,
Kurz, was ich hab' und bin, hast Du mir, Herr, gegeben;
Und was willst Du,
Daß ich dagegen thu?
Dir dienen soll ich, soll Dich ehren. —
So wenig für so viel kannst Du begehren!

Siebenter Tag.

Was bin ich mir selbst schuldig?

„Es gibt keinen größern Reichthum, als den eines gesunden Körpers, und keine Freude geht über die Freude des Herzens." (Sirach 30., 16.)

„Laß die Weisheit in dein Herz eingehen, und deine Seele an der Erkenntniß Wohlgefallen haben." (Sprüchw. 2, 10.)

Leben und Gesundheit ist ein kostbares Geschenk von Gott; ich muß daher diese Güter schätzen und zu erhalten suchen. Alles, was mein Leben in Gefahr bringen und meiner Gesundheit schädlich und nachtheilig seyn könnte, das muß ich meiden; und

dagegen Alles anwenden, was mich gesund und wohl erhalten kann. — Ich darf also nicht zu viel essen oder trinken; nicht zu viel schlafen, nicht allzu heftige Bewegung machen; ich darf mich nicht erzürnen, darf nicht so faul, nicht unthätig seyn; denn alles dieß schadet meiner Gesundheit.

Meine Seele, die noch edler als mein Leben, die das wichtigste Geschenk Gottes ist, muß ich über Alles schätzen, und nach Möglichkeit vervollkommnen. — Ich muß also, so viel ich kann, mich bestreben, Gutes und Nützliches zu lernen, täglich vernünftiger und besser zu werden, ich muß mich hüten, daß ich meine Seele durch keine böse That beflecke. In der Gnade Gottes besteht ihr Leben, in der Tugend ihr höchster Schmuck, und in der Wissenschaft ihre Nahrung, ihre Gesundheit. —

Gebet.

Mein Gott! erhalte mir mein Leben, erhalte mich gesund, damit ich Dir ferner dienen, meinen Verstand immer mehr und mehr ausbilden könne, damit mein Herz täglich für alles Gute empfänglicher werde, und ich mir immer mehr Deine Liebe und Dein Wohlgefallen verdiene. Verhüte väterlich, daß ich mich keiner Lebensgefahr aussetze, oder durch Unordnung in meiner Aufführung meine Gesundheit störe. Mein Leben ist Dein Geschenk; laß mich durch eine sorgfältige und weise Anwendung es Dir wieder geben, und

meine Seele, die Dein Ebenbild ist, durch Tugend und Einsicht täglich mehr verschönern. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Gesund und thätig seyn
Erhält des Leibes Leben.
Und täglich weiser, besser werden
Ist meines Geistes Wohl.
Erhalt', o Herr, mich stets an Leib und Geist gesund.

Achter Tag.

Was bin ich meinen Aeltern schuldig?

„Ihr Kinder! seyd gehorsam euren Aeltern: denn das ist billig.“ „Ehre Vater und Mutter.“ Dieß ist das erste Gebot, das Verheißung hat: „damit es dir wohl gehe, und du lange lebest auf Erden.“ (Ephes. 6, 1 — 3.)

Ehren soll ich meine Aeltern? — Welch eine süße Pflicht, diejenigen zu ehren, die mich über alles in der Welt lieben, mich ernähren und pflegen; Tag und Nacht für mein Wohl sorgen; meine Fehler mit Geduld ertragen; mich erziehen, und mit allem, was ich an Leib und Seele brauche, nach ihren Kräften versehen; kurz, welche nach Gott meine größten Wohlthäter, meine zärtlichsten Freunde sind? — Und was heißt seine Aeltern ehren? Ihnen mit Achtung und Höflichkeit begegnen, ihnen willig gehorsamen, sich bestreben, ihnen Freude zu machen, oft an ihre Wohlthaten denken, und sich darüber mit Dankgefühl freuen, ihre Befehle, auch in ihrer

Abwesenheit heilig befolgen, und sich sorgfältig hüten, sie zu beleidigen oder zu betrüben. — O dieß alles will ich gerne und mit Freuden thun, damit ich gegen meine liebsten Aeltern mich dankbar bezeige; damit ich lange lebe, und es mir wohl gehe auf Erden.

Gebet.

Herr! der Du mir geboten hast, meine Aeltern zu ehren und zu lieben: gib mir Deine Gnade, daß ich dieß so billige und sanfte Gebot jederzeit mit Freuden befolge. Erhalte mir meine Aeltern; segne sie für alles Gute, das sie mir erwiesen; wende alle Gefahr und jedes Unglück von ihnen ab, und sey ihnen ein so liebreicher Vater, als sie mir liebreiche Aeltern sind. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Wenn Kinder ihre Pflicht erfüllen,
Wie muß der Aeltern Herz sich freu'n!
Laß mich, o Herr, nach Deinem Willen,
Die Freude meiner Aeltern seyn.

Neunter Tag.

Was bin ich meinen Lehrern schuldig?

„Gehorchet euren Lehrern; denn sie wachen über eure Seelen, und müssen davon einst Rechenschaft geben; damit sie dieß mit Freuden thun, und nicht mit

Seufzen: denn das würde euch keinen Nutzen bringen." (Hebr. 13, 17.)

Meine Lehrer sind berufen, mich schwaches, unwissendes und unerfahrenes Geschöpf zu erziehen, zum Guten anzuleiten, meinen Verstand mit nützlichen Kenntnissen zu bereichern, und suchen bei ihren Bemühungen nichts als mein Bestes; sie sind daher nach meinen Aeltern meine größten Wohlthäter. Ich bin ihnen also auch Achtung, Liebe, Gehorsam und Zutrauen schuldig. Was sie mir geben, übertrifft alle Reichthümer der Welt. Oder sind Einsicht, Weisheit und Tugend nicht mehr werth, als todte Schätze, die ohne jene, uns nur unglücklich machen? — O ich will nicht undankbar seyn! Ich will meinen Lehrern ihr mühsames Amt durch Ehrerbietung, Folgsamkeit und Fleiß erleichtern; ich will nicht selbst das Gute hindern, das sie mir zu erweisen suchen.

Gebet.

Verleihe mir, o himmlischer Vater, die Gnade, daß ich dieß mein Versprechen halte, und mich nie des Undankes schuldig mache, wie so viele böse Kinder, welche ihre Lehrer verachten, mißhandeln, kränken, und aus bösem, verkehrtem Herzen die Wohlthaten, die sie ihnen anbieten, von sich stoßen. Laß mich immer daran denken, daß ich in meinem höhern Alter unwissend, gottlos und von Jedermann verachtet seyn werde, wenn ich in der Jugend meinen Lehrern

mein Ohr und Herz verschließe. Mein Gott! erhalte mich gelehrig, und meinen Lehrern folgsam und dankbar. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Wollt' ich die nicht lieben, ehren,
Und nicht denen folgen williglich,
Die mich lieben, die mich lehren;
O dann wär' ich selber wider mich!
Laß mich, Herr, doch weise seyn;
Laß an mir der Lehrer Werk gedeih'n.

Zehnter Tag.

Was bin ich allen andern Menschen schuldig?

„Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst, und was du willst, daß dir Andere thun, das thue ihnen auch." (Matth. 22, 39. 7, 12.)

Gott ist der gemeinschaftliche Vater aller Menschen. So sind denn auch alle Menschen Seine Kinder, und unter einander Brüder und Schwestern, der Arme wie der Reiche, der Niedrige wie der Vornehme, der Herr wie der Knecht, der Rechtgläubige wie der Irrgläubige. Welch ein unnatürlicher, ausgearteter Bruder wäre ich, wenn ich diejenigen, die Einen Vater mit mir haben, nicht herzlich lieben wollte? — Wahre Liebe muß thätig, zuvorkommend, dienstfertig, ohne Eigennutz, wohlthätig ohne Prahlerei seyn. Sie betrübt Niemand vorsätzlich, verachtet Niemand, ist verträglich und versöhnlich gegen Jedermann, ver-

gilt nicht Böses mit Bösem, rächt sich nie, hülft, wo sie helfen kann, und wo sie nicht kann, wünscht sie wenigstens, es zu können. Sie nimmt an Freude und Leid Anderer warmen Antheil, und setzt gern ihren eigenen Vortheil dem Bedürfnisse Anderer nach. — Ich brauche oft die Hülfe, den Beistand und Dienst Anderer: soll ich sie nun Andern versagen, wo ich sie leisten kann? Das wäre schändlich, dem Gebote Gottes und der Liebe des Nächsten zuwider.

Gebet.

Mein Vater und aller Menschen Vater! erfülle mein Herz mit zärtlicher Liebe gegen meine Brüder. Mache mich freundlich, gefällig, wohlwollend und gutthätig gegen alle Menschen ohne Ausnahme, ohne Unterschied. Laß mich bei dem Elende meines Nächsten niemals ungerührt bleiben, sondern so gut ihm helfen, als ich es vermag. Vorzüglich aber behüte mich, daß ich Jemand etwas zu Leide thue, Jemand vorsätzlich mißhandle oder kränke; denn das wäre noch schändlicher und sträflicher, als ihn nicht lieben. Du, mein Gott, bist ja lauter Liebe, sollte ich Dir nicht ähnlich zu werden mich bestreben? Ja ich will es von ganzem Herzen; gib mir Deine Gnade dazu. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Nie freut ein guter Mensch
Sich bei des Andern Leiden,
Er weint bei And'rer Schmerz,
Ist froh bei And'rer Freuden.

Eilfter Tag.

Ehrerbietung gegen das Alter.

„Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen, und die Person des Alten ehren." (Levit. 19, 32.)
„Von den Alten kannst du Verstand lernen." (Sirach 8, 12.)

Ein hohes Alter ist eine besondere Gnade Gottes, und meistens die Belohnung einer tugendhaften Jugend. Sollte ich diejenigen Menschen nicht ehren, welche Gott vorzüglicher Beweise Seines Wohlgefallens werth hält? — Je älter ein Mensch wird, desto mehr hat er sich Verstand, Einsicht, Erfahrung und Weisheit erworben. Von alten Leuten kann und soll ich Verstand und Klugheit lernen; und dann bin ich auch schuldig sie als meine Lehrer in Ehren zu halten. — Gott straft auch die Verunehrung des Alters; davon habe ich ein warnendes Beispiel an den frechen Knaben zu Bethel, die des alten Propheten Elisäus spotteten und daher von Bären zerrissen wurden. — Und wünsche ich nicht selbst alt zu werden? Kann ich es aber hoffen und von Gott verdienen, wenn ich gegen alte Leute mich unehrerbietig bezeige?

Gebet.

Da ich nun weiß, wie ich mich gegen das Alter aufführen soll, so gib mir, o mein Gott,

auch Willigkeit und Aufmerksamkeit, es zu thun. Flöße mir eine aufrichtige Hochachtung gegen das Alter ein, und mache mich geneigt, von ihm Gutes zu lernen, seinen Rath mit Dank anzunehmen, und seinen Vorstellungen und Ermahnungen mein Herz willig zu öffnen. Laß mich, o Herr, von dem Beispiele bösartiger Kinder, denen der Umgang mit alten Personen verdrießlich und beschwerlich ist, und die so gern ihren Muthwillen an ihnen auslassen, nie angesteckt werden. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

So Jemand nicht das Alter ehrt,
Ist der wohl lang zu leben werth?
Und lebt er dennoch lang auf Erden,
So wird mit Gleichem ihm vergolten werden;
Er wird verwegner Jugend Spott. —
Davor bewahre mich, mein guter Gott!

Zwölfter Tag.

Lernbegierde und Fleiß.

„Mein Kind! nimm von Jugend auf die Lehre an, so wirst du bis in's Alter Weisheit finden.“ (Sirach 6, 18.)

Der Mensch ist zur Arbeit geboren. Meine zarte Jugend, meine noch schwachen Kräfte und meine geringe Einsicht machen mich zur Leibes- und Geistesarbeit noch unfähig. Aber Lernen und mich zur Arbeit

für die Zukunft geschickt machen, das kann ich, das soll ich. Was ich lerne, das lerne ich zu meinem Besten. Der Unwissende weiß nicht, was ihm schädlich oder nützlich, weiß nicht, was wahr oder falsch ist; er kann sich nicht vernünftig rathen, mißfällt Gott; wird von den Menschen verachtet, darbt meistens im Alter, und ist allezeit — elend. Wer nicht aussäet, kann nicht einärnten. Wie werde ich einst etwas können, wenn ich jetzt in der schönsten Zeit meines Lebens nichts lerne? — So sey denn Lernen meine angenehmste Pflicht!

Gebet.

Himmlischer Vater! erwecke in mir eine freudige Begierde zu lernen. Verleihe mir die Gnade, daß die Lehrstunden mir die angenehmsten Stunden sind, süßer als alle Ergötzungen. Stärke und segne meinen Fleiß, damit ich täglich an Einsicht, Geschicklichkeit und Kenntniß nützlicher Dinge zunehme. Wie werde ich meine Aeltern erfreuen, wie meinen Lehrern ihre Mühe belohnen, wie mich Dir, mein himmlischer Vater, selbst wohlgefällig machen, wenn ich mit froher Bereitwilligkeit mich dem Unterrichte unterwerfe, und keinen Fleiß spare, zu lernen, was ich zu lernen habe! Wie werde ich mich einst selbst freuen, meine Jugendjahre nützlich angewendet zu haben, und Dir danken, daß Du mir Deine

Gnade dazu gabst! Ich bitte Dich darum um Jesu Christi willen. Amen.

Was hülft es mir, Verstand zu haben,
Den großen Vorzug vor dem Thier,
Wollt' ich ihn unbenützt vergraben,
Nicht Kenntniß sammeln mir?
Nein, Herr, ich kenne meine Pflicht:
Mein größter Wunsch sey Unterricht.

Dreizehnter Tag.

Müssiggang.

„Der Müssiggang lehrt viel Böses.“ (Sirach 33, 29.)

Müssiggang ist eine angenommene Abneigung gegen alle nützliche Beschäftigung oder Arbeit. — Wer nicht arbeitet, der lebt nicht, der verschwendet die kostbare Zeit, die ewig nicht wieder zurückkommt; der zieht sich am Leibe Krankheit, und an der Seele Unmuth und Traurigkeit zu, bleibt unwissend und ist sich und Andern verächtlich und zur Last. Das ist freilich viel Böses! — Wie süß sind dagegen die Früchte der Arbeitsamkeit! O ich habe sie verkostet, diese seligen Früchte! Wie gesund, munter und fröhlich, wie zufrieden mit mir selbst bin ich, wenn ich fleißig gewesen bin, und den Tag nützlich angewendet habe, und wenn am Abend mein Gewissen mir sagt: Heute hast du deine Pflicht gethan; und deine Zeit nicht verloren: Gott sah mit Wohlgefallen auf dich. — Wie feurig ist dann mein Dank! wie kräftig mein Abendgebet,

wie sanft mein Schlaf! Sollte ich nun die Thätigkeit nicht lieben, da sie mich so zufrieden und glücklich macht?

G e b e t.

Du, mein Gott, hast mich zur Arbeit erschaffen, und mir Kräfte des Leibes und der Seele gegeben, die ich durch Arbeit üben, vervollkommnen, und zu meinem und anderer Menschen Nutzen anwenden soll. Gib mir denn auch Deine Gnade, daß ich, Deinem Willen und meiner Bestimmung gemäß, die Arbeit liebe, und den Müssiggang als meinen ärgsten Feind und als eine Ursache zu mancherlei Bösem hasse und fliehe. Laß mich die kostbare Zeit gebührend schätzen, und keinen Augenblick derselben unbenützt verlieren. Kein Tag gehe vorüber, an dessen Abend ich nichts aufzuweisen hätte, das ihn gelebt zu haben verlohnte. Erhöre mein Gebet durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Zur Arbeit, nicht zum Müssiggang
Bin ich, o Gott, auf Erden;
Drum will ich auch mein Lebenlang
Kein Müssiggänger werden.
Ich will schon jetzt, obgleich noch klein,
Recht arbeitsam und fleißig seyn.

Vierzehnter Tag.

Wahrhaftigkeit.

„Die Lüge ist ein häßlicher Schandfleck an einem Menschen; sie ist aber stets im Munde der Ungezogenen.“ (Sirach 20, 28)

Gott ist die Wahrheit; Er muß also die Lüge hassen. — So muß ich Ihm denn höchst mißfallen, wenn ich Unwahrheit rede? und ich wollte künftig noch lügen? — Was kann ich denn durch Lügen auch gewinnen? — Gott, den ich nicht betrügen kann, sieht meine Bosheit, und wird sie strafen. Menschen kann ich zwar hintergehen, aber nicht oft. Und dann bin ich von ihnen gehaßt, und wenn ich nachher auch die Wahrheit rede, so wird mir Niemand mehr glauben. Lügen ist ein häßlicher Schandfleck, der sich nicht leicht wieder wegwischen läßt. Ist es also nicht klüger, daß ich mich davor hüte? — Ja, das will ich, und selbst meine Vergehungen und Fehler will ich lieber freiwillig gestehen, als durch eine Lüge Gott beleidigen und mich beflecken. Ein Verbrechen durch eine Lüge verheimlichen oder entschuldigen, heißt, statt Eines Verbrechens zwei begehen. — Wie abscheulich ist nun dieses?

Gebet.

Gott! nur Wahrhaftigkeit gefällt Dir, jeder Betrug ist Deiner Allwissenheit höchst mißfällig. Schütze mich gegen alle Versuchung, Unwahrheit zu reden, und flöße mir gegen die Lüge einen

solchen Abscheu ein, daß ich lieber alles zu leiden, alles zu entbehren bereit sey, als daß ich mir durch Lügen, wenn es auch möglich wäre, den größten Vortheil verschaffe. Meine Rede sey, wie mein Heiland befiehlt, allezeit ja, ja, nein, nein; und was mein Herz spricht, das spreche auch mein Mund. Erhalte mich bei diesem Vorsatz, heiliger, wahrhafter Gott! durch Jesum Christum Deinen Sohn unsern Herrn. Amen.

Wer stets die Wahrheit ehrt,
Ist Gott und Menschen werth;
Der Lügner wird gehaßt von beiden.
Dieß laß, o Herr, mir Antrieb seyn,
Der reinen Wahrheit mich zu weih'n,
Und alle Lüge zu vermeiden.

Fünfzehnter Tag.

Heuchelei.

„Du sollst kein Heuchler vor den Menschen seyn. Habe Acht, daß der Herr deine heimliche Tücke nicht aufdecke, darum daß dein Herz voll Betrug und Falschheit ist." (Sirach 1, 37 — 40.)

Sich anders stellen, als man ist; fromm, sittsam, gutherzig, ehrlich, froh, und dergleichen scheinen wollen, wenn man es nicht ist, oder gar das Gegentheil davon ist, heißt heucheln. Ein Heuchler

ist also ein schändlicher, Gott vergessener Betrüger, ein Lügner nicht nur in Worten, sondern auch in Gebärden, Mienen und Handlungen; ist ein verabscheuungswerther, niederträchtiger Mensch. — Könnte ich mich je zu einem solchen Menschen herabwürdigen? — Dann müßte ich auch fürchten, daß Gott, der in mein tückisches Herz sieht, meine Bosheit aufdecke, und mich vor aller Welt zu Schanden mache. Ihn, den Allwissenden, betrügen, das kann ich nicht, und Menschen hintergehen, das würde ich nur zu meinem Schaden. Meine Aeltern und Lehrer müssen mich kennen, wie ich bin, sonst können sie mich nicht bessern, mich nicht von meinen Fehlern heilen. Mich besser stellen, als ich bin, wäre also eben so viel, als vorsätzlich in meinen Unarten verharren wollen. Nein, das sey ferne von mir! Ich will niemals heucheln.

Gebet.

Mein Gott! dem alle meine Gedanken bekannt sind, laß mich kein Heuchler werden, sondern in meiner ganzen Aufführung Wahrheit und Redlichkeit zeigen, wie ich mir heute fest vornehme. Gib mir Deine Gnade, daß ich mich aufrichtig bestrebe, meine bösen Neigungen, meine Fehler vielmehr zu verbessern, als sie durch arglistige Verstellung zu verhehlen. Erhalte in mir die Ueberzeugung, daß es mir nichts helfen könne, wenn ich bloß fromm zu seyn scheine, ohne daß ich wirk-

lich fromm bin, daß ich mich dadurch in Deinen Augen nur hassenswerther und mir selbst verächtlicher mache, wenn ich nicht bin, was ich zu seyn Andere bereden will. Laß mich in allem, was ich rede und thue, daran denken, daß Du in mein Innerstes siehst, und gar wohl bemerkst, ob mein Herz mit meinen Worten und Handlungen übereinstimme, oder nicht. Gewähre mir meine Bitte durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Wer heuchelt, der verräth ein Herz
Voll Falschheit und voll Tücken;
Der treibt mit Gott und Menschen Scherz;
Doch nie wird es ihm glücken.
Der Schalk kommt endlich an das Licht,
Und dann deckt Scham sein Angesicht.
Dieß Unglück treff', o Herr, mich nicht!

Sechszehnter Tag.

Ehrlichkeit.

„Arglistigkeit ist keine Weisheit, und auf Sünde bedacht seyn, ist keine Vorsichtigkeit.“ (Sirach 19, 19.)

Wer sich nicht scheut zu lügen und zu heucheln, ist zu allen Betrügereien und Ränken aufgelegt, der wird sich aus schlechten Streichen kein Gewissen machen, und um einen geringen Vortheil wider die Ehrlichkeit handeln. Was er nicht geradezu erreichen kann, dazu wird ihm seine Arglistigkeit verhelfen,

mit welcher er alles zu verdrehen, alles nach seiner bösen Absicht zu lenken wissen wird. Er wird Dinge vorgeben, die nicht sind, wird unter dem Scheine, es recht gut zu meinen, gutherzige Seelen hinter das Licht führen, wird sich stellen und verstellen, lachen und weinen, läugnen und betheuern, wo und wie es seine böse Absicht erfordert; er wird auf Andere schieben, was er selbst gethan hat, und das Wort im Munde umdrehen. — Der Ehrliche hingegen verabscheut allen Betrug, läßt Jedem das Seinige, und thut Niemand unrecht. Er bedient sich keiner unerlaubten Mittel, sich einen Vortheil zu verschaffen. Er leidet lieber Noth, als daß er sich durch List helfen sollte. — Weg mit aller Arglist! Ehrlich, aufrichtig und gerecht will ich seyn, muß ich seyn.

Gebet.

Himmlischer Vater! ich verspreche Dir, niemals die Ehrlichkeit zu verletzen. Nie soll sich Jemand über mich beklagen, daß ich ihm Unrecht gethan, ihn betrogen, oder arglistig hintergangen, oder was ihm gebührt, entzogen habe. Wünsche ich nicht, daß alle Menschen auch ehrlich mit mir umgehen? Und wie kann ich das fordern oder hoffen, wenn ich es gegen sie nicht auch thue? Reinige, o Gott, mein Herz von aller Bosheit, damit ich nach Deinem Willen meine Pflichten getreu erfülle, und Deines Wohlgefallens mich

würdig mache. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Ehrlich seyn
Trägt viel ein;
Bringt Achtung, Lieb' und Freunde.
Gefährlich ist
Betrug und List;
Erweckt sich Haß und Feinde.
Laß mich, o Herr, stets ehrlich seyn,
Dann kann ich mich des Lebens freu'n.

Siebenzehnter Tag.

Halsstärrigkeit.

„Sprich nicht: Wer will mir's wehren, oder wer kann mir an um meiner Thaten willen? Denn der Herr wird es gewiß strafen.“ (Sirach 5, 3.)

Fast gibt es keinen schädlichern und unverzeihlichern Fehler der Jugend, als Starrsinn und Unbiegsamkeit. Ein Kind, das guten Ermahnungen widerstrebt; das den Befehlen seiner Aeltern und Lehrer sich widersetzt; das weder auf sanftes Zureden, noch auf Schläge etwas gibt, ist keiner Erziehung fähig, und verräth Anlage zu einem unverbesserlichen Bösewicht, der seinen Aeltern in der Folge viele Thränen kosten wird. — Unglückseliges Kind, dem dieses Bild ähnlich ist! Besser wäre es für dasselbe, wenn es nie geboren worden wäre! — Bin ich nun ein solches beklagenswerthes Kind? — Bin ich es nicht, o so darf ich mich freuen, und Gott, der mich behütete, danken! Bin ich es aber: so will ich von nun

an diesen gefährlichen Starrsinn ablegen; damit ich meine Aeltern und Lehrer nicht mehr betrübe, sondern der Zucht, die mein Bestes und mein künftiges Wohl sucht, mich willig unterwerfe.

Gebet.

Gott, mein liebreicher Vater! sieht Dein allsehendes Auge Halsstärrigkeit in meinem Herzen; o dann flehe ich zu Dir, daß Du sie von mir nehmest, und mich biegsam, sanft, gelehrig, nachgebend und gehorsam machest. Ich zittere vor den Folgen der Halsstärrigkeit; behüte mich davor, mein gütiger Gott, der Du selbst die Sanftmuth, Güte und Liebe bist. Jeden Befehl, jeden Wink meiner Aeltern und Lehrer will ich, ich verspreche es Dir, mein Gott! ohne Widerwillen, sogar mit Freudigkeit befolgen, und mich überhaupt so aufführen, wie es einem guten und liebenswürdigen Kinde zusteht. Unterstütze meinen Vorsatz mit Deiner Gnade. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Ein Kind von sanftem Sinn
Ist seiner Aeltern Trost und Freude;
Läßt willig leiten sich,
Und alles Gute von sich hoffen.
Herr! gib mir Deinen Geist;
Laß ein solch Kind mich seyn.

Achtzehnter Tag.

Eigensinn.

„Dem Thoren gefällt seine Weise wohl; wer aber den Rath anhört, der ist verständig.“ (Sprüchwört. 12, 15.)

Eigensinn ist eine Hartnäckigkeit, nach seinem Gefallen zu denken und zu handeln, ohne daß man eine vernünftige Ursache angeben kann, warum man so denkt und handelt. Ein für die Jugend sehr nachtheiliger Fehler! Denn da sie wenig weiß, und noch viel zu lernen hat, ist es eines Theils Verwegenheit, auf ihren Meinungen, die sehr oft irrig sind, zu beharren; andern Theils kann sie nicht an Einsicht und Weisheit zunehmen, wenn sie alle Gegenvorstellung, allen Rath klügerer Menschen verwirft, und sich nicht eines Bessern belehren lassen will. Endlich ist nichts leichter, als sich einen solchen hartnäckigen Sinn anzugewöhnen, wodurch man in spätern Jahren sich mancherlei Unglück, manchen Verdruß, und die Verachtung aller Vernünftigen zuzieht. Schwer läßt sich alsdann, wenn man auch gern wollte, ein Fehler ablegen, der schon in der Jugend so tief eingewurzelt ist. Sollte ich künftig noch eigensinnig seyn können, da ich die Häßlichkeit des Eigensinnes so deutlich einsehe?

Gebet.

Biege, o mein Gott! meinen Sinn bei Zeiten, daß ich Rath und Belehrung gern annehme

und befolge. Bewahre mich vor dieser blinden Hartnäckigkeit, die niemals gefehlt haben, niemals Unrecht haben will, und selbst, wenn sie ihr Unrecht einsieht, auf dem, was sie sich einmal in den Kopf gesetzt hat, unveränderlich besteht. Ich erkenne, daß ich noch wenig Einsicht habe, und des Rathes und der Leitung vernünftiger Personen alle Augenblicke bedarf. Laß mich also, o mein Gott, gelehrig und biegsam seyn, damit ich an Weisheit und Klugheit zunehmen möge. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Eigensinn macht taub und blind,
Macht Vernunft und Klugheit schweigen;
Weh' dem ungezognen Kind,
Das durch Rath sich nicht läßt beugen!
Diesen Fehler, Herr, zu flieh'n,
Sey mein Entschluß und Bemüh'n.

Neunzehnter Tag.

Sittsamkeit.

„Lasset eure Eingezogenheit allen Menschen kund seyn." (Philipp. 4, 5.)

Eine der vorzüglichsten Tugenden des jugendlichen Alters ist die Sittsamkeit, welche darin besteht, daß man allenthalben in seinem Betragen gute Sitten verräth; daß man sich mit Bescheidenheit zurückhält; sich nicht aufdringt, nicht vordringt, gelassen nach-

gibt, nicht leicht redet, ehe man gefragt wird, mit allem zufrieden ist, was man uns anbietet, nicht frech umhergafft, nicht ausgelassen lacht, nicht unartige Stellungen macht, nicht Gesichter schneidet, nicht unanständige Gebärden sich erlaubt, nicht naseweis und geschnäppig ist; kurz, daß man nichts thut, was Leute von einer feinen Lebensart nicht zu thun pflegen. Diese Sittsamkeit belohnt dadurch, daß man von Jedermann geachtet und geliebt wird. Ungezogenheit ist der entgegengesetzte Fehler, und macht verachtet und unerträglich. — Kann ich einen Augenblick unschlüssig seyn, ob ich jene oder diese wählen soll? —

Gebet.

Verleihe mir, o mein himmlischer Vater! diese so schöne Tugend, und laß mich immer auf meine Aufführung, besonders unter fremden Leuten, am meisten aber in der Kirche, so aufmerksam seyn, daß ich Niemand durch Unartigkeit anstößig werde, Niemand Ursache gebe, sich an mir zu ärgern und mich zu verachten. Laß mich stets bedenken, daß ich durch Ungezogenheit nicht nur mich, sondern auch meine lieben Aeltern und Erzieher beschimpfe, denen man die Schuld meiner schlechten Sitten beimessen könnte. Leite mich, o Gott! selbst durch Deinen Geist in meinem ganzen Betragen. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Wer rohe Sitten zeigt,
Dem ist kein Mensch geneigt.
Nur Artigkeit und Tugend
Empfiehlt und ziert die Jugend.
Verleih, o Herr, mir Sittsamkeit
An jedem Ort, zu jeder Zeit.

Zwanzigster Tag.

Muthwille und Ausgelassenheit.

„Rechne und zähle dich nicht unter die Menge der Muthwilligen, sondern gedenke, daß die Strafe nicht ausbleiben wird.“ (Sirach 7, 17. 18.)

Lust daran haben, wenn man Böses und allerlei lose Streiche ausüben kann; Vergnügen darin finden, Andere zu necken, zu höhnen, zu kränken, über Naturfehler und Unglück anderer Menschen zu spotten, heißt Muthwillen treiben. Welch ein böses Herz muß der haben, der so was thun kann? — Aber es bleibt nicht dabei. Zum Muthwillen gesellt sich gemeiniglich Ausgelassenheit. Nichts erregt so viel Aergerniß, als ausgelassene Kinder, die alle Zucht und Ehrbarkeit bei Seite setzen, sich vor Niemand scheuen, wider göttliche Gesetze und allen Wohlstand ungescheut sündigen, die sich alles erlauben, was ihre Zügellosigkeit ihnen eingibt; lachen, wo sie weinen, und frohlocken, wo sie sich schämen sollten. Wehe den Aeltern, die mit solchen Kindern gestraft sind! Wehe auch solchen Kindern selbst! sie zeigen schon aller Welt, was mit der Zeit aus ihnen werden wird. — Möchte ich ein solches ausgeartetes Kind seyn? Oder wenn ich es wäre? —

Gebet.

Mein Gott! ich zittere vor dem Gedanken, ein muthwilliges, ausgelassenes Kind zu seyn, und bitte Dich, was ich kann, laß mich doch keines werden. Sorgfältig will ich den Umgang mit muthwilligen und ausgelassenen Kindern meiden, daß ihr Beispiel mich nicht etwa anstecke. Laß, o mein Gott, mich lieber fromm und gut sterben, als daß ich Dich und meine Aeltern durch eine solche abscheuliche Aufführung betrübe, und in meinem höhern Alter Schandthaten begehe, die mich elend und vielleicht ewig unglücklich machen würden. Herr! gewähre mir diese inständige Bitte durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Ließ ich von Ausgelassenheit
Und Muthwill mich beherrschen;
So wär' ich, Gott, vor Dir ein Greu'l,
Ein Abscheu vor den Menschen.
Dieß Unglück wend', o Herr, von mir;
Laß Ehrbarkeit und Zucht mir heilig seyn.

Ein und zwanzigster Tag.

Höflichkeit.

„Was ehrbar, was lieblich ist, was einen guten Namen macht, wenn irgend eine Tugend, wenn irgend eine löbliche That ist, dem strebet nach.“ (Philipp. 4, 8.)

Wer wird, wer kann einer höflichen Jugend Liebe, Beifall und Lob versagen? Höflichkeit zieht alle Herzen an sich, wie Grobheit alle von sich abwendig macht. Jedermann die schuldige Achtung durch äußerliche Zeichen und Gebärden zu erkennen geben: heißt höflich seyn. Ein höflicher Mensch bittet auch da, wo er befehlen könnte, fordert nichts mit Ungestüm, ist freundlich, leutselig, bescheiden, demüthig, gefällig und dienstfertig, thut alles mit guter Art, führt eine sanfte Sprache, blickt Jedermann mit Freundlichkeit an, gibt gerne nach, erträgt kleine Beleidigungen mit Gelassenheit, und verzeiht gerne, ohne Gleiches mit Gleichem zu erwiedern. Ist das nicht eine liebenswürdige Tugend? — Muß ich sie mir nicht wünschen? Ja, ich will mich eifrig darum bestreben; ich will!

Gebet.

Mein lieber Gott! ich weiß, daß ich Dir nachahmen soll; und ich will es auch nach meinen Kräften thun. Unterstütze mich nur mit Deiner Gnade, und laß mich gegen Jedermann liebreich seyn; dann werde ich auch alle Menschen gebührend schätzen und verehren; ich werde durch Höflichkeit mir Achtung und Liebe erwerben, meinen Aeltern und Erziehern Ehre machen, und Dir, mein Gott, danken, daß Du mich so väterlich geleitet, und in allem Guten befestiget hast. Laß mein Gebet zu Dir gelangen, und Erhö-

rung finden. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Die Höflichkeit macht sich beliebt;
Erhöht und drückt nicht nieder;
Die Ehre, die sie Andern gibt,
Empfängt sie doppelt wieder.
Zu dieser Tugend leite mich,
Mein lieber Gott! das bitt' ich Dich.

Zwei und zwanzigster Tag.

Leichtsinn.

„Ein Kluger thut alles mit Rath." (Sprüchw. 13, 16.)

Ein beinahe allgemeiner Fehler der Jugend ist der Leichtsinn, welcher darin besteht, daß man wenig überlegt, was man thut, daß man die Dinge aus Flüchtigkeit nicht genug schätzt, auf Vortheil und Schaden, den man sich zuziehen kann, nicht aufmerksam ist, schnell von einer Sache gerührt wird, und gleich wieder darauf vergißt, in Einer Viertelstunde weint und lacht, fröhlich und traurig ist, verlangt und verabscheuet, sich manches Gute vornimmt, und doch nicht ausübt, leicht verspricht, und selten Wort hält. Dieser Fehler des Leichtsinnes kommt von der noch geringen Erfahrung und Klugheit der Jugend her, und ist meistens die Ursache aller ihrer Vergehungen und Thorheiten. Willst du ihn ablegen, diesen so schädlichen Fehler, o Jugend! so sey begierig nach Unterricht, dieser wird dir Weisheit und Klugheit geben. Nimm willig guten Rath an, und suche

ihn zu befolgen; der wird dich leiten und von mancher Unbesonnenheit zurückhalten. Uebereile dich nicht! Ehe du etwas thust, überlege zuvor, was daraus entstehen kann. Frage vernünftige Leute, ob das gut und recht sey, was du zu thun Willens bist; so wirst du nie leichtsinnig und unbesonnen handeln.

Gebet.

Mein Gott! Du weißt, und ich weiß, daß ich sehr leichtsinnig bin, und deßwegen oft thue, was ich nicht thun soll, was ich hernach bereue. Diesen Fehler wünsche ich herzlich zu verbessern. Ich bitte Dich daher um Deine Gnade dazu. Laß mich in meinen Handlungen behutsam seyn, laß mich den Rath der Vernünftigen, vorzüglich meiner Aeltern und Erzieher, willig anhören und getreu befolgen und in meine noch geringe Einsicht Mißtrauen setzen. Gib mir Deinen heiligen Geist, daß Er selbst meine Unklugheit leite, und mich vor allen Fehltritten und Uebereilungen, zu denen mein Leichtsinn mich verführen könnte, gnädig bewahre. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Scheu keinen Fleiß und keinerlei Beschwerden,
Und folge klugem Rath;
Sonst wirst du in der That
Nie recht verständig werden.

Drei und zwanzigster Tag.

Plauderhaftigkeit.

„Sage eine Rede nicht wieder, die du gehört hast; und offenbare nicht heimliche Rede.“ (Sirach 42, 1.)

Es gibt Kinder, die aus einer falschen Gutherzigkeit, oder um sich einzuschmeicheln, jedem sagen, was sie von ihm haben reden hören. Selbst was sie von ihren Aeltern hören, das tragen sie denen zu, die es angeht. Diese Plauderhaftigkeit stiftet oft viel Böses in einem Hause, weil dadurch allerlei Klatschereien veranlaßt werden, welche Mißtrauen, Argwohn, Uneinigkeit und Zwist erregen. Auf diese Art wird nicht selten die Eintracht ganzer Familien durch solche kleine Hausspionen gestört. Wahrlich ein schändlicher Fehler! Davor will ich mich sorgfältig in Acht nehmen. Sehe oder höre ich etwas Unrechtes, etwas, woraus Schaden und Unheil entstehen könnte, so will ich es Niemand, als meinen Aeltern selbst, oder meinen Erziehern sagen; sie werden dann schon Rath zu schaffen wissen.

Gebet.

Mein Herr und Gott! da ich nun erkenne, welch ein häßlicher Fehler die Plauderhaftigkeit ist: so bitte ich Dich, Du wollest mich davor behüten. Laß, o mein Gott! mich nichts reden, was nicht recht, nichts verschweigen, was bekannt zu machen besser wäre, und zu gestehen

meine Pflicht ist. Blos zu meinen Aeltern und Erziehern will ich ein aufrichtiges Zutrauen haben; sie sollen Alles von mir erfahren, was mich angeht. Binde, o Gott! meine Zunge, wo sie nicht sprechen, und löse sie, wo sie sprechen soll: so werde ich nie, weder durch Reden, noch durch Schweigen, fehlen. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Reden, wo man sollte schweigen,
Ist dem Mund der Thoren eigen,
Und durch Plaudern suchen Gunst
Eine schlecht bestellte Kunst.
Beides sey, Herr, fern von mir!

Vier und zwanzigster Tag.

Vorwitz.

„Frage nicht viel den Dingen nach, die dich nicht angehen.“ (Sirach 3, 24.)

Es gibt eine vernünftige und lobenswerthe, aber auch eine verkehrte und tadelhafte Begierde zu wissen. Die erste verlangt nach Unterricht in allen guten und nützlichen Kenntnissen, und heißt Wißbegierde. Die zweite ist neugierig, allerlei unnütze oder gar schädliche Dinge zu wissen, und heißt Vorwitz. — Wie? — ist meine Wißbegierde, oder mein Vorwitz größer? halte ich lieber Lernstunde, als Unterredungen mit dem Gesinde, das zuweilen meine vorwitzigen Fragen beantwortet? Habe ich mehr Aufmerksamkeit auf

den Unterricht, oder auf das, was Andere in meiner Gegenwart zu verbergen suchen, oder heimlich mit einander reden? Verlange ich niemals Dinge zu erfahren, die mich nichts angehen, oder die ich noch nicht verstehen kann oder soll? — Weg mit allem Vorwitz! Ich habe der nothwendigen Dinge genug zu lernen; und ich will sie lernen. Was meine Aeltern und Erzieher mir sagen, daß ich nicht fragen, nicht wissen soll, darüber will ich auch keinen andern Menschen jemals fragen; sie werden mir schon sagen, was mir zu wissen gut und nöthig ist.

Gebet.

Habe ich diesen garstigen Fehler des Vorwitzes an mir, o so befreie mich davon, mein guter Gott! Ersticke in mir alle unzeitige und schädliche Neugierde, und stärke vielmehr das Verlangen nach solchem Unterrichte, der mich vernünftiger, weiser und besser macht. Welch ein Unglück wäre es für mich, wenn ich in den Lernstunden aus langer Weile gähnte, und da nur meine Augen schärfte, meine Ohren spitzte, wo ich nicht sehen, nicht hören sollte! Bewahre mich, o Herr, vor diesem Fehler, den ich heute aus ganzem Herzen verabscheue. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Thorheit ist's, wenn sich die Jugend quält,
Daß man ihr noch dieß und das verhehlt.

Ihr Verstand muß völlig reifen,
Eh' sie manches kann begreifen.
Mache, Herr, mich nur beflissen,
Was ich kann und soll, zu wissen.

Fünf und zwanzigster Tag.

Reinlichkeit im Anzuge.

„Laß deine Kleider immer rein seyn." (Pred. 9, 8.)

Der äußerliche Mensch verräth den innerlichen. Nachläßigkeit und Unreinlichkeit im Anzuge zeigen einen Menschen an, der nichts auf sich hält; der der Liederlichkeit ergeben, gegen Ehre und Schande gleichgültig, und wenig besorgt ist, etwas mit Fleiß und Genauigkeit zu thun. Das Gegentheil schließt man mit Recht von einem Kinde, das stets reinlich, und in seiner Kleidung zusammengeräumt erscheint. Man darf ihm immer zutrauen, daß ihm Ehrbarkeit und der Beifall Anderer am Herzen liege, und daß es auch in seinen übrigen Geschäften gewohnt sey, nichts halb, nichts obenhin zu verrichten. — Was für ein Urtheil kann man nach meinem Aufzuge von mir fällen? Leuchtet ein niederträchtiges oder ehrliebendes Gemüth aus demselben hervor? — Reinlichkeit bringt noch andere Vortheile, sie trägt zur Gesundheit sehr viel bei, schonet auch selbst die Kleidungsstücke. — Und bin ich das Erste nicht mir, und das Andere nicht meinen Aeltern schuldig, daß ich ihnen keinen unnöthigen Aufwand verursache?

Gebet.

Himmlischer Vater! verzeih, wenn ich bisher die Reinlichkeit nicht so liebte, wie ich sollte; wenn ich durch Unreinlichkeit meinen Aeltern zur Unzufriedenheit, und andern Menschen schlecht von mir zu denken, Anlaß gab. Künftig, ich verspreche es Dir, will ich mehr Sorgfalt auf meinen Anzug und auf die Schonung meiner Kleider wenden, und mir selbst insgeheim nichts erlauben, was der Reinlichkeit zuwider seyn könnte. Gib mir Deine Gnade, daß ich diesem meinem Vorsatz getreu bleibe. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Willst du Jemand kennen lernen?
Sieh nur seinen Anzug an;
Der wird dich untrüglich lehren,
Was man von ihm halten kann.
Laß, o Herr, mich stets von außen zeigen,
Was ich will, daß And're mir zueignen.

Sechs und zwanzigster Tag.

Schamhaftigkeit.

„Herr! übergib mich nicht einem unverschämten Herzen.“ (Sirach 22, 6.)

Wer über unehrbare und die Züchtigkeit beleidigende Reden und Handlungen nicht mehr erröthet,

der hat ein unverschämtes Herz, das schon ein großes Verderbniß in den Sitten verräth. Schamhaftigkeit dagegen ist eine edle Tugend; sie hält von mancher bösen That zurück, indem sie die Frechheit verhindert, die zu allen Schandthaten Anlaß gibt. Lerne frühzeitig, o Jugend, dich schämen, nicht nur vor andern Menschen, sondern auch vor dir selbst, und sogar wenn du allein bist, scheue dich, etwas zu thun, das du in dem Angesichte Ehrbarkeit liebender Menschen zu thun dich schämen würdest. Gott siehet und beobachtet dich allenthalben: solltest du dich vor dem Allerheiligsten weniger scheuen, als vor bloßen Menschen? — Dadurch würdest du der Allwissenheit und Heiligkeit Gottes spotten, und dich des größten Frevels schuldig machen.

G e b e t.

Nein, allwissender, allerheiligster Gott! dessen will ich mich nicht erkühnen; ich will vielmehr vor Deinem Angesichte mich mehr scheuen, als in der Gegenwart aller Menschen. Gib mir nur, o mein Gott! ein schamhaftes Herz, ein Herz, das Züchtigkeit und Ehrbarkeit liebt, und Abscheu vor allem dem hat, was Dein heiliges Auge beleidigen, und die Reinigkeit meiner Seele verletzen könnte. Behüte mich gnädig, daß ich mich nie durch das Beispiel Anderer meines Gleichen zu einer schamlosen Handlung verführen lasse, sondern allen Umgang mit schamlosen Menschen,

ehe ich von ihrer Bosheit angesteckt werde, sorgfältig meide. Lieber will ich alle Gesellschaft entbehren, als daß ich die Reinheit meines Herzens der geringsten Gefahr aussetze. Gib mir zur Ausführung dieses ernstlichen Vorsatzes Deine Gnade, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Durch Scham und Schüchternheit
Entgeht die Jugend manchem Bösen,
Wozu Schamlosigkeit
Der erste Lehrer oft gewesen.
Laß mich, o Herr, stets schamhaft seyn,
Und wilde Frechheit innig scheu'n.

Sieben und zwanzigster Tag.

Weisheit.

„In allen deinen Werken bedenke das Ende und den Ausgang, so wirst du in Ewigkeit nicht sündigen." (Sirach 7, 40.)

Diese Lehre der Weisheit drücke, o Jugend, unauslöschlich deinem Herzen ein, und befolge sie nicht nur in deinem zarten Alter, sondern auch in deinem ganzen Leben. Wenn du etwas unternehmen willst, so überlege zuvor, was daraus entstehen wird, oder vielleicht entstehen könnte, für dich oder für andere Menschen. Ueberlege, ob das, was du zu thun Willens bist, am Ende dich glücklich oder unglücklich, Gott wohlgefällig oder verhaßt machen, dir Selbstzufriedenheit oder quälende Reue, Lob oder

Schande vor den Menschen zuziehen werde. Ehe du die That ausübest, kann dir eine solche Ueberlegung nützlich seyn: zu spät kommt sie, wenn es nicht mehr in deiner Macht steht, das Geschehene ungeschehen zu machen. Erfahrung macht meistens mit Schaden klug. Der Weise, der Vernünftige bedenkt zuvor, ehe er handelt, und hütet sich lieber vor Uebereilung und Unglück, als daß er nachher beide fruchtlos beweint.

Gebet.

Allweiser Gott! gib mir ein weises Herz; gib mir kluge Vorsicht und vernünftige Ueberlegung in allen meinen Handlungen, damit ich nichts thue, was Dir mißfallen, mich strafbar und unglücklich machen könnte. Komm mir mit Deinem heiligen Geiste zu Hülfe, wenn ich in Gefahr bin, Böses zu thun, damit Er mich warne, leite, und von solchen Thaten zurückhalte, die ich früh oder spät bereuen und beweinen müßte. Laß mich ernstlich bedenken, daß ein augenblickliches Vergnügen, wenn es mich Deiner Gnade, und nachher auch meiner Gewissensruhe beraubt, kein wahres Vergnügen, sondern bloß Betrug sey. Gewähre mir, mein Gott, diese Bitte durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Vor gethan und nach bedacht,
Hat Manchen in groß Leid gebracht.

So muß ich denn mit Ernst bedenken
Das Ende jeder That.
Nur wollest Du mich, Herr, auch lenken,
Zu folgen besserm Rath.

Acht und zwanzigster Tag.

Frömmigkeit.

„Fürchte Gott und halte Seine Gebote; denn das macht vollkommen den Menschen." (Pred. 12, 13.)

Frömmigkeit ist die Mutter aller Tugenden, und das einzige sichere Mittel zur Glückseligkeit. Fasse diese Lehre, o Jugend, recht zu Herzen, und liebe die Frömmigkeit über alles. Durch sie allein kannst du das werden, wozu dir der Schöpfer das Leben gegeben hat, d. i., glücklich und zufrieden in dieser, und ewig selig in jener Welt. Habe stets Gott vor Augen, bete Ihn an als deinen höchsten Herrn, liebe Ihn als deinen gütigsten Vater, fürchte Ihn kindlich als den gerechten Vergelter des Guten wie des Bösen, und halte Seine Gebote, die blos darauf abzielen, dich glücklich zu machen. In dem zarten Alter der Unschuld, wo das Herz noch unverdorben ist, ist die Frömmigkeit etwas Leichtes. Hat man sie aber in der Jugend nicht gelernt und ausgeübt: so erwirbt man sich dieselbe in spätern Jahren selten, und niemals ohne große und anhaltende Mühe. Und doch ist ohne sie keine Glückseligkeit weder in diesem, noch in jenem Leben möglich. Erwäge das ernstlich, o Jugend, und sey frühzeitig weise und fromm!

Gebet.

Gütigster Vater, mein Herr und Gott! der Du mich erschaffen hast, um glückselig zu seyn, gib mir auch eine wahre Frömmigkeit, ohne welche ich nicht glückselig werden kann. Mache mein Herz geneigt, Dich über alles zu lieben, geneigt, Deine Gebote zu halten, und Dir mit Willigkeit und Treue zu dienen, wie ich es schuldig bin, und aufrichtig wünsche. Eine stete Erinnerung an Deine Gerechtigkeit erfülle mich mit kindlicher Furcht gegen Dich, und mache es mir unmöglich, Dich mit einer vorsätzlichen Sünde zu beleidigen. Herr! gib mir Deinen Geist, daß Er in mir wohne, mich leite, und zu allem Guten stärke. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Mag süß das Laster seyn, so gibt's doch keinen Frieden;
Der Tugend nur allein hat Gott dieß Glück beschieden.
Ein Mensch, der Gott gehorcht, erwählt den besten Theil;
Ein Mensch, der Gott verläßt, verläßt sein eigen Heil.

Neun und zwanzigster Tag.

Demuth.

„Erhebe dich nicht deiner Kleider wegen, und an dem Tage, da dir Ehre widerfährt, sollst du nicht stolz werden." (Sirach 11, 4)

Schöne Kleider geben dem Menschen nicht den geringsten Werth noch Vorzug; denn sie machen weder verständig, noch weise, noch tugendhaft, und darin besteht doch eigentlich der Werth eines vernünftigen Geschöpfes. Sie sind nichts mehr, als eine Decke unserer Blöße, und können zwar den Leib zieren, aber die Seele keineswegs verschönern, oder veredeln. Wäre es daher nicht die größte Thorheit, sich seiner Kleider wegen zu erheben? — Jeder Stolz, selbst wahrer Seelenvorzüge wegen, ist unerlaubt; aber stolz auf Kleider seyn, ist zugleich höchst lächerlich, und ein Beweis einer niedrigen, kleinlich denkenden Seele. Nicht einmal die Ehre, die man uns bezeigt, darf uns stolz machen. Denn haben wir etwas Gutes und Lobenswerthes an uns: so müssen wir es als eine Gabe Gottes ansehen, ohne dessen Gnade wir nichts Gutes aus uns selbst zu thun vermögen. Wie kann man also stolz auf etwas seyn, das man sich nicht selbst gegeben hat? Demuth und Bescheidenheit gefallen Gott, bringen Ehre vor den Menschen, und machen uns ferner der Gnade Gottes würdig. Sie erhöhen wahre Verdienste, indem sie unsere Tugenden gleichsam krönen. O himmlische Demuth, wie sollte ich dich nicht lieben!

Gebet.

Ewiger Gott! der Du die Hochmüthigen hassest und erniedrigest, die Demüthigen aber zu Gnaden aufnimmst und erhöhest: befreie mich von allen Regungen des Stolzes und der Eitel-

keit. Laß mich oft daran denken, daß ich bloß durch Deine Güte bin, was ich bin; daß ich Dir alles zu verdanken habe, was etwa Gutes an mir ist, und daß mir sonst nichts einen Vorzug vor Andern geben kann, als wenn ich mich mehr, als Andere um Deinen Beifall, um Einsicht und Tugend bestrebe. Aber auch dann laß mich von Herzen demüthig seyn, damit ich mich nicht erhebe, und Andere geringschätze und verachte. Ich bitte Dich darum im Namen Deines Sohnes unseres Herrn Jesu Christi. Amen.

Um Gott und Menschen zu gefallen,
Bestreb dich demuthsvoll zu seyn.
Bescheidenheit gefällt bei Allen
Und ärntet Achtung, Liebe ein.

Dreißigster Tag.

Liebe gegen die Dienstboten.

„Einen fleißigen und guten Knecht habe von Herzen lieb, wie deine eigene Seele." (Sirach 7, 23.)

Dienstboten sind auch Menschen, sind unsere Nächsten und Brüder. Sie verschaffen uns Bequemlichkeit, indem sie uns mancher beschwerlichen Arbeit und Verrichtung überheben, die wir ohne sie selbst übernehmen müßten. Sie haben daher mehr als Einen Anspruch an unsere Liebe und Dankbarkeit. Daß sie durch Dienen ihren Unterhalt zu suchen genö-

thigt sind, dieß muß uns vielmehr Mitleid gegen sie einflößen, als Verachtung. Ihnen mit Unfreundlichkeit und Härte begegnen; sie mit Schimpfworten überhäufen; zur Ungebühr mit Arbeit beschweren, mit Einem Worte, ihr ohnehin trauriges Schicksal durch lieblose Behandlung ihnen noch unerträglicher machen, ist daher nicht nur höchst unchristlich, ist auch unmenschlich; ja es ist zugleich unvernünftig, da nur ein liebreiches Betragen uns ihre Herzen gewinnen und sie aufmuntern kann, aus wahrer Zuneigung und Liebe uns zu dienen, und oft mehr zu thun, als sich durch Macht und Strenge erzwingen, oder mit Geld bezahlen läßt.

Gebet.

Gütiger Gott! der Du zwischen den Menschen keinen Unterschied machest, und allen ohne Unterschied des Standes ein gleich liebreicher Vater bist: erfülle mein Herz mit aufrichtiger Bruderliebe auch gegen Diejenigen, die Du bestimmt hast, mir auf was immer für eine Art zu dienen. Nie will ich vergessen, daß Du so gut ihr Herr, als der meinige, bist, und daher nicht dulden wirst und kannst, daß ich sie ungestraft mißhandle. Oft will ich daran denken: Wie, wenn ich auch dienen müßte? Wie würde ich wünschen, daß man mir begegne? Und dann will ich Deine Güte, die mir ein besseres Loos beschieden hat,

dadurch zu erwiedern suchen, daß ich mich gegen Dienstboten menschenfreundlich, sanft und nach Vermögen gutthätig bezeige. Gib mir Deine Gnade hiezu durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Verschmäh den Armen nicht,
Er sey auch noch so klein;
Er ist ein Mensch, wie du, —
Braucht er noch mehr zu seyn?

Ein und dreißigster Tag.

Prüfung beim Schlusse des Monats.

„Gott hat dem Menschen eine Anzahl der Tage und bestimmte Zeit gegeben.“ (Sirach 17, 3.)

Auch mir setzte Gott eine bestimmte Zeit, und zählte die Tage, die ich leben sollte. Wie viel deren sind, weiß ich nicht; aber das weiß ich, daß ich jeden dazu anwenden soll, weiser, tugendhafter und glücklicher zu werden: denn ich muß einst über jede Stunde meines Lebens Rechenschaft geben. — Ich bin wieder um einen Monat älter geworden; um wie viel habe ich nun an Einsicht und Frömmigkeit zugenommen? — Bin ich besser oder schlimmer geworden? — Liebe ich Gott inniger, fürchte ich Ihn kindlicher, war mein Gebet inbrünstiger, mein Verlangen nach Unterricht sehnlicher, meine Aufführung vernünftiger, als den vorigen Monat? — Was antwortet mein Gewissen auf diese Fragen? — Ach! es sagt mir nur zu laut, daß ich mich auch in diesem Monat mancher Vergehung, mancher Nachläßigkeit schuldig gemacht; man-

che Stunde unnütz verschwendet, manche Gelegenheit, Gutes zu thun, verabsäumt, und bei weitem nicht so viel gelernt habe, als ich konnte und sollte. — Was kann ich bei diesem traurigen Bewußtseyn am Schlusse dieses Monats anders thun, als mich in Demuth zu Gott wenden, und Ihn meiner häufigen Fehltritte wegen um Verzeihung bitten? —

Gebet.

Himmlischer Vater! mit Scham und Reue erfüllt liege ich auf meinen Knieen vor Dir, und bitte, Du wollest um Deiner Erbarmung willen Dein fehlendes, aber auch reumüthiges Kind nicht verstoßen, nicht strafen, wie Du müßtest, wenn Du strenge Gerechtigkeit an mir ausüben wolltest. Ich bekenne meine Schuld, meine Nachläßigkeit in Deinem Dienste, und in der Befolgung meiner Pflichten. Aber ich verspreche Dir auch, mich ernstlich zu bessern, und meine Vergehungen durch eine verdoppelte Wachsamkeit über meinen Verstand, über mein Herz und mein ganzes Betragen wieder gut zu machen. Gib mir nur auch Deine Gnade zur Ausführung dieses meines Vorsatzes; denn ich bin schwach, und brauche Deine Hülfe, wenn ich das werden soll, was ich mir zu werden heute vornehme. Verkürze doch mein Leben nicht um des Mißbrauches wil-

len, den ich davon mache! Du bist ja ein gütiger, liebreicher Vater, voll Nachsicht und Geduld gegen Deine schwachen, gebrechlichen und fehlenden Kinder: sey auch mir gnädig. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Die Tage fließen schnell dahin,
Die Du mir, Herr, gegeben.
Weh mir, wenn ich nicht thätig bin,
Zu nützen Zeit und Leben!
Gib, Herr, daß jeder Augenblick
Mir sey Gewinn zum Heil und Glück!

Abendgebete.

Der Tag ist hin! die Nacht bricht ein,
Und ladet mich zur Ruhe.
Wie strafbar würd' ich, Herr, nicht seyn,
Wenn ich zuvor nicht thue,
Was Deine Güte, die mich heut
Erhielt und führte, mir gebeut?

Guter Gott, mein himmlischer Vater! welchen feurigen Dank bin ich Dir nicht schuldig für all das Gute, das Du mir auch heute erwiesen hast! Du hast mich gesund erhalten, vor so vielen Gefahren beschützt, Du hast mich ernährt, mit allen Bedürfnissen versehen, zum Guten gelenkt, und vor manchem Fehltritte behütet, den ich ohne Deine Gnade gewiß gethan hätte. Und

ich kann sie selbst nicht wissen alle die Gnaden, die Du mir erzeigt hast. Aber auch für diese mir unbekannten Wohlthaten danke ich Dir, mein liebreicher, unendlich gütiger Vater, mit gerührtem Herzen, und bitte Dich, laß Dir meinen, obgleich höchst unvollkommenen, doch aufrichtigen Dank gefallen.

Aber nun, mein Gott, wie habe ich mich diesen Tag verhalten? Führte ich mich so auf, wie ich sollte, und wie ich Dir am Morgen versprochen habe? Habe ich Dein Wohlgefallen oder Dein Mißfallen verdient? Ich will mich prüfen:

Wie habe ich mich heute in der Kirche aufgeführt? — Habe ich gerne gebetet? —

Habe ich nicht während des Gebetes an andere Dinge gedacht, umgeschaut, gelacht oder gar Andere in der Andacht gestört? —

Gehe ich gerne in die Kirche, oder muß ich mit Gewalt dazu angehalten werden? —

Habe ich den heutigen Tag durch Müssiggang verloren? oder durch Arbeitsamkeit und Fleiß wohl benützt? —

Wie — und was habe ich gelernt? — Um wie viel habe ich an Einsicht zugenommen? —

Habe ich mich heute besser, als gestern aufgeführt? — War ich folgsamer — gelehriger — unverdrossener — artiger — oder etwa gar das Gegentheil? — Um wie viel bin ich besser geworden? —

Wie habe ich mich gegen meine Aeltern verhalten? Habe ich sie erfreut, oder betrübt, oder gar beleidigt? —

Wie habe ich mich gegen meine Lehrer betragen? — Erschwerte ich ihnen nicht den Unterricht durch Unaufmerksamkeit und Unlust zum Lernen? —

Habe ich den Tag über oft an meinen Gott gedacht? — Ihm meine Arbeiten und Verrichtungen anempfohlen? — Und Ihn um Seinen Beistand dazu gebeten? —

Habe ich heute einem meiner Nebenmenschen Gutes erwiesen, oder Leid verursacht, ihm geschadet? —

Wie habe ich mich zu Hause, auf der Strasse, allein oder bei Andern betragen? —

Habe ich meine Geschwister, Mitschüler oder Mitschülerinnen nicht geneckt, ausgespottet, oder Streit mit ihnen angefangen und sie gar geschlagen? Spottete ich alte Leute nicht aus?

Ließ ich Jedermann auf der Strasse ungekränkt gehen?

War ich in Speis und Trank, in meinen Ergötzungen mäßig? Schenkte ich diesen letztern mehr Zeit, als ich sollte? —

War ich immer sittsam und schamhaft beim Waschen, Ankleiden? —

Habe ich heute nichts gedacht, geredet oder gethan, dessen ich mich schämen müßte, wenn es fromme, ehrbare Menschen gesehen hätten? —

Habe ich also Ursache, mit mir zufrieden oder unzufrieden zu seyn? —

Gebet.

Ach mein liebreicher, geduldiger Gott! der Du mein ganzes Betragen den heutigen Tag über beobachtet, alle meine Gedanken gesehen hast, und auch weißt, was jetzt in meinem Herzen vorgeht, Dir kann ich nicht verhehlen, daß ich Ursache habe, meine heutige Aufführung in manchem Stücke zu mißbilligen, und mit mir unzufrieden zu seyn. Du weißt und ich erkenne, daß ich noch mehr Gutes hätte thun können, als ich that, und daß ich hie und da gethan habe,

was ich jetzt wünschte, nicht gethan zu haben. Aber es bleibt gethan; und ich kann nichts, als meine Fehltritte bereuen, und Dich flehentlich bitten, sie mir meiner innern Reue wegen zu verzeihen. Du bist ja ein so guter, zum Verzeihen so geneigter Gott; bist mein liebevoller Vater: ich darf also hoffen, Du wirst auch mit mir Erbarmen haben, und auf mich nicht zürnen, wie ich es wohl verdient hätte. Ich will mich gewiß bessern, und morgen, wenn Du mich noch leben lassest, Dein Wohlgefallen zu verdienen suchen. Sey mir gnädig um Deines Sohnes meines Heilandes Jesu Christi willen! Amen.

Noch bitte ich Dich, Du wollest mir, zur Stärkung meines Leibes, eine sanfte Ruhe verleihen, diese Nacht über mich wachen, alle Gefahren von mir abwenden, und mir durch den Schlaf neue Kräfte schenken, damit ich Dir noch ferner dienen und meine Pflichten befolgen kann. Segne mich Gott Vater — Sohn — und heiliger Geist! Amen.

Maria, du Mutter der Gnade und der Barmherzigkeit, sey auch meine Mutter, und bitte für mich bei deinem göttlichen Sohne! Heiliger Schutzengel, beschütze mich! Ihr Heiligen

alle, besonders ihr meine heiligen Namenspatronen, stehet mir bei!

Jesus, Dir lebe ich; Jesus, Dir sterbe ich; Jesus, Dein bin ich todt und lebendig! Amen.

Vater unser ꝛc. Ich glaube an Gott ꝛc.

Ein anderes Abendgebet.

Wohl dem, der nach vollbrachtem Tag
Mit frohem Muthe sagen mag:
Herr! was Du mir zu thun beschieden,
Hab ich mit Treu' und Fleiß vollbracht,
Hab über Pflicht und mich gewacht.
Nun laß mich ruh'n in Frieden!

Herr, mein Gott! ob ich dieß von mir sagen kann, ist Dir, der Du mein heutiges Thun und Lassen beobachtet hast, am besten bekannt. Kann ich es nicht, o dann ist es bloß meine Schuld, daß ich zu wenig meiner Pflicht eingedenk, zu wenig bemüht war, all das Gute, zu welchem Du mich aufforderteſt und hinlängliche Gnade verlieheſt, auszuüben. Alles ist stille um mich her. Dieß macht mich geschickt, über den verlebten Tag mit mir Rechnung zu halten. Ich will es thun, damit ich denselben wenigstens mit einer guten Handlung beschließe. Dein heiliger Geist

erleuchte mich, daß ich es mit Aufrichtigkeit und zur Besserung meines Lebens thue!

Hier folgt die Erforschung des Gewissens, nach Anleitung der Fragen, oben Seite 83. Nach der Gewissenserforschung verrichte folgendes

Gebet.

Schmeichelt mir mein Gewissen auch nicht, so darf ich, o mein Gott, doch in einigen Stücken mit meiner heutigen Aufführung zufrieden seyn. Ich danke Dir und Deiner Gnade für das Gute, das ich etwa heute gethan habe; Du hast es in mir gewirkt. Alle guten Gedanken, die ich faßte, hast Du mir eingegeben; und zu allen den guten Handlungen, die ich verrichtete, hast Du mich geleitet. Dieß erkenne ich mit dankerfülltem Herzen an, so wie alle übrigen Wohlthaten, die Deine Vaterliebe heute über mich an Leib und Seele ausgegossen hat, ungeachtet ich durch manche Vergehungen, die mir mein Gewissen nun vorhält, vielmehr Dein Mißfallen verdient hätte. Diese Deine Güte und Geduld beschämt mich, und erfüllt mein Herz mit der empfindlichsten Reue, Dich meinen so liebenswürdigen, so nachsichtsvollen Vater, beleidigt zu haben. Verzeihe mir, Du Gott der Liebe! es soll künftig nicht mehr

geschehen, was ich heute Böses gethan habe. Laß mich ausgesöhnt mit Dir, zu Bette gehen, und unter Deinem Schutze einer sanften Ruhe genießen. Dir will ich leben, Dir will ich sterben. Dein bin ich wachend und schlafend. Sey Du mein Schutz und Schirm bei Tag und Nacht. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Seligste Jungfrau Maria, gnadenvolle Mutter meines Erlösers, in deinen Schutz empfehle ich mich; erweise mir deine mütterliche Liebe, erwirb mir ein glückseliges Sterbstündlein, und verlaß mich nicht, o milde, o gütige, o süße Jungfrau Maria! Heiliger Schutzengel, alle heiligen Patrone und Auserwählten Gottes, bittet für mich, und schützet mich diese Nacht und alle Tage meines Lebens, besonders aber in der Stunde meines Todes!

O mein Jesus, nimm Alles von mir,
Was mich trennt von Dir!
Und gib Alles das mir,
Was mich führt zu Dir!
O mein Jesus, nimm mich mir,
Und gib mich ewig Dir.

Vater unser 2c. Ich glaube an Gott 2c.

Meßgebete.

„Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang ist Mein Name groß unter den Heiden; und aller Orten wird Meinem Namen Opfer gebracht, und ein reines Opfer geopfert: denn Mein Name ist groß unter den Heiden, spricht der Herr der Heerschaaren." (Malach.)

Unterricht.

Jesus Christus hat Sich durch Sein Leiden, und vorzüglich durch Seinen Tod am Kreuze, Gott, Seinem himmlischen Vater, für unsere Sünden zum Opfer hingegeben, und so das große Werk unserer Erlösung vollbracht, ein herrliches Merkmal Seiner unbegränzten Liebe gegen uns gefallene Menschen, das wir mit anbetender Dankbarkeit erkennen, und uns so oft, als möglich zu Gemüthe führen sollen, damit wir nie vergessen, wie viel unsere Erlösung gekostet hat, und was wir unserm Heiland und Seligmacher dafür schuldig sind.

In dieser Absicht feiert die katholische Kirche die heilige Messe, in welcher Jesus Christus unter den Gestalten des Brodes und Weines wahrhaft, wirklich und wesentlich gegenwärtig ist, und zu unserm Heile, und zu allem, was uns überhaupt an Leib und Seele ersprießlich ist, Gott Seinem Vater unblutiger Weise aufgeopfert wird. Diese unblutige Aufopferung soll uns an das unblutige Opfer auf dem Kalvarienberge erinnern, welchem wir unsere Versöhnung mit Gott und unsere Seligkeit zu verdanken haben.

Wenn ihr demnach, meine Lieben, in die Kirche gehet, um der heiligen Messe beizuwohnen, und dem Gebote der Kirche, das euch an Sonn- und Feiertagen eine heilige Messe mit Andacht zu hören auferlegt, genug zu thun, so habet ihr folgende Stücke zu beobachten:

Erstens, müßt ihr euch erinnern, daß die Kirche der Ort sey, der einer gemeinschaftlichen Anbetung Gottes und Seinem Dienste vorzüglich geheiligt ist. Gott ist zwar überall gegenwärtig, hört zwar überall unser Gebet; da aber in der Kirche mehrere Menschen zusammen kommen, theils um Gott öffentlich anzubeten, theils um einander durch gutes Beispiel zur Andacht und Inbrunst aufzumuntern; da ferner in der Kirche die heiligsten Geheimnisse unserer Religion vollzogen werden: so muß die Kirche auf eine vorzügliche Art für den Tempel des Herrn, unsers Gottes, angesehen werden. Hieraus könnet ihr selbst schließen, daß

Zweitens, euer äußerliches Betragen in der Kirche so beschaffen seyn müsse, wie es die Heiligkeit des Ortes, und die Ehrerbietung, die ihr ihm schuldig seyd, erfordert. Ihr müßt euch nämlich in der Kirche vorzüglich sittsam und andächtig betragen, eure Gedanken auf Gott und auf die feierlichen Handlungen unserer heiligen Religion richten, und recht aufmerksam, still und eingezogen seyn. In der Kirche und während des Gottesdienstes sich unanständig gebärden, ungesittete Stellungen machen, frech herumgaffen, plaudern, oder wohl gar lachen, und Muthwillen treiben, heißt nicht nur den Tempel des Herrn

sträflich entheiligen, sondern dieß stört auch die Anwesenden in ihrer Andacht, und gibt ihnen Anlaß zum Aergerniß; was, wie ihr wisset, eine große Sünde ist.

Drittens, müßt ihr während des heiligen Meßopfers ernstlich daran denken, von welcher Wichtigkeit diese Handlung sey, euch mit inniger Dankbarkeit und Liebe eures Heilandes und Seines Leidens und Sterbens erinnern, euch Seine wirkliche und wesentliche Gegenwart unter der Gestalt des Brodes vorstellen, Ihn in tiefster Demuth anbeten, und Ihm für Seine Liebe, vermöge welcher Er Sich unsertwegen den schmerzlichsten Leiden und dem schmachvollen Kreuztode unterworfen hat, innigst danken. Und endlich

Viertens, gleichwie Jesus Christus in der heiligen Messe Seinem himmlischen Vater aufgeopfert wird, so müßet auch ihr euch Ihm und mit Ihm Gott eurem Vater aufopfern. Nachstehende Meßgebete werden euch Anleitung hiezu geben. Nur müßt ihr solche nicht mit Zerstreuung, und ohne daran zu denken, was euer Mund spricht, hersagen, sondern auf den Priester aufmerksam seyn, damit ihr bei jedem Theile der heiligen Messe gerade das Gebet sprechet, das darauf gerichtet ist.

Wenn ihr nun nach dieser Vorschrift der heiligen Messe nicht beiwohnt; so dürft ihr euch keineswegs bereden, das Gebot der Kirche erfüllt, und Nutzen aus dem heiligen Meßopfer für eure Seele geschöpft zu haben. Vielmehr müsset ihr euch den Vorwurf machen, daß ihr die heiligen Geheimnisse der Reli-

gion entehrt habt, und strafbarer die Kirche wieder verlasset, als ihr sie betreten habt. Merket wohl, meine Lieben, Eine Sache nicht recht thun, ist eben so viel, wohl auch schlimmer, als sie gar nicht thun.

Gebet vor der heiligen Messe,

um sich zu einer würdigen Anhörung derselben vorzubereiten.

Anbetungswürdigster Heiland, liebenswürdigster Jesu! ich erscheine vor Deinem Altare, um Deiner unblutigen Aufopferung beizuwohnen. Erfülle mein Herz mit jener Dankbarkeit und Liebe, welche ich Dir für Dein bitteres Leiden und Sterben schuldig bin. Laß mich meine ganze Aufmerksamkeit auf die heilige Handlung richten, welche mich an Deine unbegränzte Liebe, der ich meine Erlösung zu verdanken habe, erinnern soll, und verhüte gnädig, daß ich mich keiner Unachtsamkeit, die mich um die Früchte des heiligen Meßopfers bringen, und andern Menschen, die mit mir in gleicher Absicht sich um Deinen Altar versammelt haben, zum Aergerniß gereichen könnte. Mache, o mein Jesu! daß ich mich Dir ganz aufopfere, wie Du Dich ganz für uns Menschen aufgeopfert hast. Amen.

Aufopferung der heiligen Messe,

um für sich oder Jemand andern, eine besondere Gnade zu erbitten.

Gott der Güte, liebreicher Vater! was ist es, das wir von Deiner Wohlthätigkeit nicht bitten, und wenn es uns nützlich und heilsam ist, nicht mit Zuversicht hoffen dürfen? Du siehest besser, als wir selbst, ein, was wir brauchen, und gibst es uns, wenn wir auch nicht darum bitten; wie viel mehr wirst Du uns das gewähren, um was wir Dich mit kindlichem Vertrauen anflehen? Mit diesem Vertrauen bitte ich Dich, woferne ich nichts Unbesonnenes bitte, um die Gnade (hier trage deine besondere Bitte vor). Erhöre diese meine Bitte um desjenigen Opfers willen, welches Dir nun auf diesem Altare von den Händen des Priesters wird dargebracht werden. Dieses Opfer ist Dein vielgeliebter Sohn und mein Heiland, auf Dessen Fürbitte Du uns alles zu gewähren versprochen hast. Amen.

Zum Anfange der heiligen Messe,

wenn der Priester unten am Altare steht.

Erhöre, o himmlischer Vater! das Gebet des Priesters, das er im Namen unser aller, die wir

diesem heiligen Meßopfer beiwohnen, zur Vergebung unserer Sünden vor Deinen Thron bringt. Mit ihm bekenne auch ich meine Vergehungen und Sünden, und spreche mit Demuth und Reue: Herr, Gott der Versöhnung, sey mir gnädig! — Ich habe oft und vielmals unrecht vor Dir gehandelt: vergib mir meine Schuld, meine große Schuld, um Jesu Christi Deines Sohnes willen, der für unsere Sünden am Kreuze gestorben ist. Amen.

Zum Kyrie eleison.

„Kyrie eleison" ist griechisch, und heißt: „Herr, erbarme Dich unser."

Herr, erbarme Dich unser! Herr, sey uns gnädig! Jesu Christe, erbarme Dich unser! Sieh gnädig an unser Elend, und vergib uns unsere Sünden!

Zum Gloria.

„Gloria" ist ein lateinisches Wort, und heißt so viel, als „Herrlichkeit." Weil der Priester hier ein Gebet spricht, dessen Inhalt Lob und Verherrlichung Gottes ist, so wird dieser Theil der heiligen Messe das „Gloria" genannt. Dieses Gebet des Priesters ist eben dasjenige, welches hier folgt.

Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede allen Menschen, die eines guten Willens sind! Wir loben Dich; wir benedeien Dich; wir preisen Dich; wir beten Dich an; wir danken Dir Deiner großen Herrlichkeit wegen, Herr! Gott! himmlischer Vater! — Herr Jesu Christe, Du eingeborner Sohn! Herr! Gott! Du Lamm Gottes! Sohn des ewigen Vaters! der Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser! erhöre unser Gebet! — Der Du zur Rechten des Vaters sitzest, erbarme Dich unser! Denn Du allein bist heilig; Du allein bist Herr; Du allein bist der Allerhöchste, Jesu Christe, mit dem heiligen Geiste, in der Herrlichkeit Gottes, des Vaters. Amen.

Zur Epistel.

Hier wird von dem Priester ein von der Kirche vorgeschriebenes Stück aus der heiligen Schrift vorgelesen. Es wird gewöhnlich aus den in dem neuen Testamente enthaltenen „Briefen der Apostel" an die christlichen Gemeinden, meistens aber aus den Briefen des heiligen Paulus, genommen. „Epistel" ist ein lateinisches Wort, und heißt so viel, als ein „Brief." Daher wird dieser Theil der heiligen Messe die Epistel genannt. Was die Apostel an die Gläubigen zur Belehrung und zum

Troste derselben geschrieben haben, das haben sie auf Eingebung des heiligen Geistes geschrieben. Darum enthalten ihre Briefe ebenfalls göttliche Wahrheiten; sind ebenfalls Gottes Wort.

Ich danke Dir, gütiger Gott, daß Du mich einen Christen hast werden lassen, der Dein heiligstes Wort erkennt, es für untrüglich und göttlich hält, und an dasselbe glaubt. Gib aber auch, daß ich es zur Richtschnur meines Lebens mache und treulich befolge; daß ich immer eifriger nach Unterricht in demselben strebe, Aufmunterung und Kraft zum Guten, Trost und Erbauung in allen Umständen meines Lebens daraus schöpfe, und fest überzeugt bleibe, daß ich weder zeitlich noch ewig glückselig seyn kann, wenn ich mein Leben nicht nach der Vorschrift Deines geoffenbarten Wortes einrichte. Verleihe mir hiezu Deine Gnade, die Du in diesem Deinem Worte allen denen verheißen hast, die Dich darum mit Vertrauen anflehen. Amen.

Zum Evangelium.

Das Evangelium, das hier von dem Priester gelesen wird, ist ein von der Kirche gewählter Theil der Lebensgeschichte unseres Heilandes, welche von den Evangelisten verfaßt worden ist, und daher das geschriebene Wort Gottes genannt wird.

Nichts ist billiger, als daß wir bei der Feier des Andenkens an das Leiden und den Tod Jesu Christi auch das Andenken Seines Lebens, das wir nachahmen sollen, und Seiner Lehren, worauf sich unsere heilige Religion gründet, zugleich erneuern. Zu diesem Endzwecke werdet ihr, meine Lieben, wohl thun, wenn ihr das Evangelium und die Epistel, welche auf jeden Sonn- und Feiertag treffen, vor der heiligen Messe zu Hause mit Aufmerksamkeit und Ehrerbietung leset, und euch dann bei der heiligen Messe an den Inhalt des Gelesenen erinnert.

Göttlicher Heiland! welch' schönen Beispiele himmlischer Tugenden stellt Dein heiliger Wandel auf Erden uns zur Nachahmung vor! Laß mich, ich bitte Dich, dadurch aufgemuntert werden, Dir, so viel in meinen Kräften steht, nachzufolgen. Laß mich so sanftmüthig, geduldig, liebreich, menschenfreundlich, so eifrig für das Wohl meiner Mitmenschen besorgt, und so gehorsam meinen Aeltern seyn, gleichwie Du es gewesen bist. Du bist vom Himmel herabgestiegen, um uns göttliche Wahrheiten zu offenbaren, und uns himmlische Weisheit zu lehren. So mache denn auch, daß ich mich für beide gelehrig bezeige, daß ich Alles glaube, was Du uns geoffenbart, und Alles thue, was Du uns vorgeschrieben hast.

Die Kleinen, die Unmündigen hast Du jederzeit mit vorzüglicher Liebe umfangen, sie mit besonderer Zärtlichkeit aufgenommen, und Dich mit ihnen beschäftigt: ich darf also hoffen, Du wirst mit eben dieser Zärtlichkeit auf mich herabsehen, und für mein Bestes sorgen. Amen.

Zum Credo.

Hier spricht der Priester das Glaubensbekenntniß der katholischen Kirche, welches, da es in der lateinischen Sprache mit dem Worte „Credo," das heißt: „Ich glaube," anfängt, auch so genannt wird. Man bete also mit dem Priester, wie folgt:

Ich glaube an Einen Gott, den allmächtigen Vater, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge. —

Ich glaube an Jesum Christum, den eingebornen Sohn Gottes, der von Ewigkeit aus dem Vater geboren ist, Gott von Gott, Licht von Licht, wahrer Gott von dem wahren Gott, geboren, nicht erschaffen, der mit dem Vater, der alles erschaffen hat, von gleicher Wesenheit ist; der wegen uns Menschen und um unseres Heiles willen vom Himmel herabgestiegen ist, und durch den heiligen Geist von der Jungfrau Maria Fleisch angenommen hat, und Mensch geworden; der für

uns unter Pontius Pilatus gelitten, am Kreuze gestorben, begraben worden, und am dritten Tage, der Schrift gemäß, wieder von den Todten auferstanden und in den Himmel aufgefahren, wo Er zur Rechten des Vaters sitzt, und von dannen Er mit Herrlichkeit wieder kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten; Dessen Reich kein Ende haben wird.

Ich glaube an den heiligen Geist, der Herr ist und Leben ertheilt; der vom Vater und dem Sohne zugleich ausgeht, der mit dem Vater und dem Sohne zugleich angebetet und verherrlichet wird, und der durch die Propheten geredet hat.

Ich glaube Eine heilige, allgemeine, apostolische Kirche. Ich bekenne eine Taufe zur Vergebung der Sünden, und erwarte die Auferstehung des Fleisches, und das Leben in der zukünftigen Welt. Amen.

Zum Offertorium.

Hier geschieht eigentlich die Aufopferung, welche einen wesentlichen Theil der heiligen Messe ausmacht, da diese zur Hauptabsicht hat, das Andenken des blutigen Opfers am Kreuze auf unblutige Weise zu feiern. Dieser Theil der heiligen Messe fordert daher eine vorzügliche Aufmerksamkeit und Gei-

stessammlung. Er heißt das „Offertorium,“ welches in unserer Sprache Aufopferung heißt.

Gott! Herr! Schöpfer! Vater! ich opfere Dir mit dem Priester dieses Brod und diesen Wein, die nun bald in den Leib und das Blut Jesu Christi werden verwandelt werden, und zwar, um Deine höchste Herrschaft über mich und über alle Geschöpfe in tiefster Anbetung anzuerkennen; um Dir für alle Wohlthaten und Gnaden, deren Du mich, von dem ersten Augenblicke meines Lebens an bis auf den heutigen Tag, gewürdigt hast, in kindlicher Ehrfurcht zu danken. Ich opfere Dir, o mein Gott, auch meine Seele und meinen Leib; und weihe sie, als Dein Eigenthum, zu Deinem Dienste, zu welchem Du mir sie gegeben hast. Laß mich, der ich bloß durch Dich bin, was ich bin, auch ganz Dein eigen seyn.

Ueberdieß empfehle ich Deiner göttlichen Obhut die katholische Kirche, die Dein Sohn gegründet hat, das sichtbare Oberhaupt derselben, den Papst; unsern Landesfürsten, meine Aeltern, Lehrer, Anverwandte, Freunde und Wohlthäter, alle meine Mitmenschen und Brüder, vorzüglich alle Unglücklichen, Elenden, und diejenigen, die Deiner Hülfe und Deines Trostes am meisten bedürfen.

Endlich empfehle ich Dir, o erbarmungsvoller Gott! die abgeschiedenen Seelen der Gläubigen, die Deiner Gerechtigkeit noch genug zu thun haben. Gewähre ihnen um der unendlichen Verdienste Deines Sohnes, der Sich für der Welt Sünden am Kreuze aufgeopfert hat, Nachlassung ihrer Strafe, das ewige Licht und die Anschauung Deines Angesichtes, nach welcher sie so sehnlich seufzen. Amen.

Zum Orate Fratres.

Der Priester, der sich am Altare zu dem Volke umkehrt, spricht: „Orate Fratres." Das ist: „Brüder, lasset uns beten!" Bete also:

Herr! Du wollest dieses Opfer von des Priesters Händen zum Lobe und zur Ehre Deines Namens, zum Heile unserer Seelen, und zur Wohlfahrt Deiner ganzen heiligen Kirche annehmen.

Zur Präfation.

„Präfation" heißt das Eingangs-Gebet zu demjenigen Theil der heiligen Messe, welcher „Kanon" genannt wird, und in welchem die Wandlung des Brodes und Weines in den Leib und in das Blut Jesu Christi geschieht. In diesem Eingangs-Gebet wird Gott wieder auf eine vorzügliche Art angebetet, wie folgt:

Der Augenblick nahet heran, wo der König der Engel und Menschen erscheinen wird. Herr! erfülle mich mit Deinem Geiste, auf daß ich meine ganze Aufmerksamkeit auf das Geheimniß, das nun vollzogen werden soll, richte.

Welche Ursache haben wir nicht, Dich allmächtigen, ewigen Vater anzubeten, zu preisen, und Dir zu danken zu jeder Zeit und an jedem Orte!

Es ist nichts gerechter und für uns heilsamer, als daß wir Dich, höchster Herr und Gott, durch Jesum Christum, unsern Herrn, durch welchen die Engel, die Erzengel, die Seraphim und Cherubim und alle himmlischen Geister Dich loben, mit vereinigtem Frohlocken preisen. Mit ihnen bitten wir, laß unsere Stimmen zu Dir gelangen, da wir zugleich mit ihnen in tiefster Ehrfurcht ausrufen:

„Heilig! Heilig! Heilig! ist der Herr, Gott Sabaoth!"

„Himmel und Erde sind Deiner Herrlichkeit voll!"

„Hosanna (d. h. Ehre) dem, der in der Höhe wohnt! Gebenedeit sey, der da kommt im Namen des Herrn! Hosanna dem, der in der Höhe wohnt!"

Vor der Wandlung.

Hier betrachte den Altar, auf welchem Jesus Christus mit Leib und Seele, mit Fleisch und Blut, mit Gottheit und Menschheit erscheinen wird, als den Thron Seiner Barmherzigkeit, vor welchem Er dir vorzüglich erlaubt, alle deine Anliegen vorzutragen, alles Gute von Ihm zu bitten, und — zu erhalten. Gott, der uns Seinen eingebornen Sohn gibt, sollte der uns noch etwas versagen können?

Anbetungswürdigster Gott, liebreichster Vater! nimm zur Ehre Deines Namens, und zu unserm Heil das Opfer des Leibes und Blutes Jesu Christi gnädig an, welches wir Dir darbringen für die Wohlfahrt Deiner heiligen Kirche und der ganzen Christenheit. Erleuchte und unterstütze den Oberhirten der Kirche, damit Er Dein Volk zur Seligkeit leite. Gib den Bischöfen Eifer für das Heil ihrer Gemeinden. Gib den Königen, Fürsten und allen Obrigkeiten Friede und Eintracht, gib ihnen Weisheit, damit sie ihre Unterthanen nach Deinem Willen beherrschen. Gib den Aeltern Einsicht, ihre Kinder christlich zu erziehen, und den Kindern guten Willen, zu gehorsamen und sich leiten zu lassen.

Wende alle Gefahren des Leibes und der Seele von uns ab. Befördere die Aufnahme der Reli-

gion und Tugend; tröste alle Betrübte; hülf allen Bedrängten; schütze die Wittwen und Waisen; bekehre die Sünder, stärke die Gerechten, und stehe den Sterbenden in ihrer letzten Noth bei.

Besonders empfehle ich Dir meine Aeltern und mein eigenes Wohl. Sorge väterlich für mich. Laß mich täglich im Guten zunehmen, und einen Fehler nach dem andern ablegen, damit ich immer mehr ein Gegenstand Deines Wohlgefallens werde. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Wirke nun, o unbegreiflicher Gott, das ebenfalls unbegreifliche Wunder, und verwandle durch Deine Allmacht Brod und Wein in den Leib und in das Blut Deines Sohnes.

Erinnere dich hier an das, was der Heiland von diesem Geheimniß selbst spricht: „Ich bin das lebendige Brod, der Ich vom Himmel herabgestiegen bin. Mein Fleisch ist wahrhaft eine Speise, und Mein Blut wahrhaft ein Trank. Wer Mein Fleisch ißt und Mein Blut trinkt, der bleibt in Mir, und Ich in ihm." (Joh. 6.)

Bei Aufhebung der heiligen Hostie.

Göttlicher Jesu! wahrer Gott und Mensch! ich glaube, daß Du hier unter der Gestalt des Brodes wahrhaft gegenwärtig bist. Ich bete Dich voll Demuth an.

Jesu, sey mir gnädig! — Jesu, sey mir barmherzig! — Jesu, verzeihe mir meine Sünden! Amen.

Bei Aufhebung des Kelches.

Herr Jesu! der Du mich mit Deinem Blute erlöst hast, reinige meine Seele von allen Flecken der Sünde; und laß Dein kostbares Blut an mir nicht verloren gehen!

Jesu, sey mir gnädig! — Jesu, sey mir barmherzig! — Jesu, verzeihe mir meine Sünden! Amen.

Nach der Wandlung.

Hier wird die schicklichste Zeit seyn, dich an das Leiden und Sterben deines göttlichen Heilandes zu erinnern, welches die Hauptabsicht der heiligen Messe ist. Der Kelch Seines Blutes, den du in den Händen des Priesters erhoben gesehen, muß dich erinnern, was Jesus für uns that, was Er aus Liebe zu uns litt, und was Sein Tod am Kreuze uns für unaussprechlich wichtige Vortheile verschafft hat.

Gütigster Jesu! wie sollte ich nicht bis in das Innerste meines Herzens gerührt werden, wenn ich an die Mühe und Arbeit, an die Leiden und Schmerzen denke, die Dich unsere Erlösung geko-

stet hat! Du, der eingeborne Sohn des lebendigen Gottes, steigest aus dem Schooße Deines Vaters zu uns herab; nimmst eine Natur, gleich der unsrigen an; hungerst und dürstest, wie ein Mensch; wandelst mit Beschwerniß, und duldend mancherlei Ungemach, unter sündhaften Menschen, die Dich verkennen, verfolgen, selbst Deinen Wundern nicht glauben, Dich, den Lehrer himmlischer Weisheit, nicht hören, und Denjenigen, der sie selig zu machen kam, wie den ruchlosesten Missethäter, geißeln, mit Dornen krönen, verspotten, und zu dem schmählichsten Tode des Kreuzes verurtheilen. Und Du, geduldig wie ein Lamm, erträgst alle diese Schmach, und betest noch für Deine Mörder, ringend mit dem Tode am schimpflichen Kreuze! O welche Liebe! welche Erbarmung!

Göttlicher Jesu! ich erkenne Dich für den Urheber meines Heiles, und danke Dir von ganzem Herzen für diese Erkenntniß, die Du in mir erhalten und stärken wollest. Laß Dein Leiden und Sterben mir und allen Rechtgläubigen, sowohl lebenden als abgestorbenen, zum Heile gereichen, und die Erinnerung desselben mich kräftig aufmuntern, Dich über alles zu lieben,

und in der Befolgung Deiner Lehre Trost und Zufriedenheit, Glückseligkeit in diesem und in jenem Leben zu suchen. Amen.

Zum Pater noster.

Hier betet der Priester das „Vater unser," welches auf lateinisch „Pater noster" heißt, und dasjenige Gebet ist, das uns Jesus Christus Selbst gelehrt und zu beten befohlen hat. Daher wird es auch das Gebet des Herrn genannt.

Vater unser ꝛc.

O welch ein Trost, daß Du, mein Gott und Herr, auch mein Vater bist! Welche Freude, daß der Himmel, wo Du wohnst, einst auch meine Wohnung seyn wird! Bist Du mein Vater, so darf ich ja Alles von Dir bitten, mich Dir gänzlich überlassen, und in jedem Anliegen meine kindliche Zuflucht zu Dir nehmen? Das will ich auch; nur laß mich, wie ein gutes Kind, Dich lieben und fürchten, Dir gehorsamen, und nach Deinem Wohlgefallen leben. Amen.

Zum Agnus Dei.

Die lateinischen Worte „Agnus Dei" heißen auf deutsch: „O Du Lamm Gottes!" Mit diesen Worten beginnt das Gebet, das der Priester hier betet, und welches also lautet:

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: erbarme Dich unser!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: erbarme Dich unser!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: gib uns Deinen Frieden!

Zur Kommunion.

Hier genießt der Priester das heilige Abendmahl, welches Jesus Christus auch dazu eingesetzt hat, daß, so oft wir es genießen, wir das Andenken an Ihn und an Seinen Tod erneuern sollen. Können wir dieses Liebesmahl nicht wirklich mit dem Priester empfangen: so können wir es doch durch ein inbrünstiges Verlangen nach demselben wenigstens geistlicher Weise genießen.

Liebvollster Jesu! konnte Deine Liebe wohl weiter gehen, als daß Du Dich Deinen Erlösten sogar zur Speise dargegeben, und mit ihnen auf das Allerinnigste vereinigt hast? Welche Ursache haben wir, uns stets an Dich und Deine gränzenlose Liebe zu erinnern, da Du noch immer mit Leib und Seele bei uns bist, und sogar bei uns einkehrest? Wäre ich doch würdig, Dich in Deinem heiligsten Sakramente zu genießen, und in mein Herz aufzunehmen! O wie sehnt sich meine

Seele nach diesem Himmelsbrode, das ihr Leben und Kraft gibt, und sie mit den wichtigsten Gnaden bereichert! Stille bald, o Jesu! diese meine Sehnsucht, und mache Du mich Selbst würdig Dich, meinen göttlichen Heiland, zu empfangen.

In Erwartung dieses überglücklichen Augenblickes bitte ich Dich, o mein Jesu! laß mich an den heilsamen Früchten, welche die Kommunion des Priesters dem ganzen gläubigen Volke zuwendet, Antheil nehmen. Stärke durch die Kraft dieses heiligsten Sakramentes meinen Glauben, belebe meine Hoffnung, entzünde in mir die Liebe, und erfülle damit mein Herz so sehr, daß es nach nichts, als nach Dir sich sehne, nur für Dich empfinde und lebe. Amen.

Nach der Kommunion des Priesters.

Allmächtiger, ewiger Gott! ich danke Dir von ganzem Herzen für alle mir erzeigten Wohlthaten und Gnaden, besonders aber, daß Du mich gewürdigt hast, der unblutigen Aufopferung Deines Sohnes, unseres Heilandes beizuwohnen. Habe ich es nicht mit der erforderlichen Aufmerksamkeit und Andacht gethan; so vergib mir meine Unachtsamkeit, meinen Kaltsinn, und verleihe in

Zukunft, daß ich den Geheimnissen unserer heiligen Religion mit aller Ehrerbietung, Andacht und Inbrunst beiwohne und durch Zerstreuung oder Lauigkeit die heilsamen Wirkungen der göttlichen Gnade in mir nicht verhindere. Amen.

Zum letzten Gebete des Priesters.

Fasse hier einen aufrichtigen Entschluß, deinem Erlöser Opfer für Opfer darzubringen, indem du dich Ihm ganz widmest, und all dein Thun und Lassen aufopferst.

Du hast Dich, mein Jesu! für mein Heil aufgeopfert; es ist billig, daß ich mich auch Dir ganz zu eigen hingebe. Dir will ich angehören, kindlich will ich Dich lieben, und Dir zu Liebe soll mir nichts schwer fallen, was die Gebote Deiner heiligen Religion mir zu thun oder zu unterlassen befehlen. Dir zu Liebe will ich mich verläugnen, will mich jeder auch beschwerlichen Pflicht bereitwillig unterziehen und Alles geduldig ertragen, was Du mir zu meinem Besten zu leiden auferlegen wirst. Du hast ja unaussprechlich viel für mich gethan und gelitten, was sollte mir schwer fallen für Dich zu thun?

Zum letzten Segen.

Segne, o mein Gott! diese guten Entschließungen. Segne uns alle durch die Hand Deines Priesters, und laß Deinen Segen stets auf uns ruhen. Im Namen Gottes des † Vaters, und des † Sohnes, und des heiligen † Geistes. Amen.

Zum letzten Evangelium.

Der Priester beschließt die heilige Messe mit einem Stücke aus dem Evangelium des heiligen Evangelisten Johannes, worin uns die Gottheit und Menschwerdung Jesu Christi vorgestellt wird. Es lautet also:

Im Anfange war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort: dasselbe war im Anfange bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. In Ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen; und das Licht leuchtete in der Finsterniß, und die Finsterniß hat es nicht begriffen. Es war ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes. Dieser kam zum Zeugnisse, damit er von dem Lichte Zeugniß gäbe, auf daß Alle durch ihn glauben möchten. Er selbst war nicht das Licht, sondern nur Zeugniß sollte er geben von dem Lichte,

welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Er war in der Welt; und die Welt ist durch Ihn gemacht worden, und die Welt hat Ihn nicht erkannt. Er kam in Sein Eigenthum, und die Seinigen nahmen Ihn nicht auf. Allen aber, die Ihn aufnahmen, gab Er Macht, Kinder Gottes zu werden, denen nämlich, die an Seinen Namen glauben, welche nicht aus dem Blute, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind.

Und das Wort ist Fleisch geworden, und hat unter uns gewohnt. Und wir haben gesehen Seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, wie sie der Eingeborne des Vaters hat, voll der Gnade und Wahrheit.

Göttliches Wort! eingeborner Sohn des Vaters! Du Licht der Welt, herabgestiegen vom Himmel, um uns den Weg dahin zu öffnen und zu zeigen! laß nicht zu, daß ich jenen Ungläubigen gleiche, welche sich weigerten, Dich für den Erlöser der Welt zu erkennen. Verleihe mir vielmehr die Gnade, daß mein Glaube an Dich immer stärker und fester werde, und die Ueberzeugung in

mir erhalte, daß Du mein Heiland und Mittler, der einzige Weg zum Himmel, meine einzige Hoffnung und mein Seligmacher bist. Amen.

Vom Predigthören.

„Wer aus Gott ist, der hört Gottes Wort.“ (Joh. 8, 47.)

Die Predigt, das ist die Auslegung des göttlichen Wortes, ist ein Theil des christlichen Gottesdienstes. Wer sie daher ohne ein dringendes Hinderniß verabsäumt, macht sich der Trägheit im Dienste Gottes schuldig. Da überdieß das Wort Gottes zu unserm Unterricht in den Wahrheiten des Heiles bestimmt ist; so begeht man nicht minder eine höchst sträfliche Saumseligkeit hinsichtlich seines eigenen Seelenheiles, wenn man sich diesem Unterrichte entzieht.

Denket daran, meine Lieben, daß ihr nicht Kinder Gottes seyd, wenn ihr nicht gerne das Wort Gottes höret. Denn wer aus Gott ist, der höret Gottes Wort. Aber ihr müßt es auch mit Aufmerksamkeit und mit einem nach Unterricht und Erbauung verlangenden Herzen anhören, wenn ihr Nutzen daraus schöpfen wol-

let. Sonst ist euer Predigthören verlorne Zeit, und sogar Entweihung des göttlichen Wortes.

Gebet vor der Predigt.

Heiliger Geist! der Du den Verstand der Gläubigen erleuchtest, und ihr Herz mit Liebe zur Wahrheit und Tugend erfüllest, richte meinen Verstand auf den Inhalt der Predigt, die ich anzuhören Willens bin, und bereite mein Herz, daß es das göttliche Wort begierig aufnehme und bewahre zum ewigen Leben. Amen.

Nach der Predigt.

Ich danke Dir, o Jesu, mein göttlicher Heiland und Lehrer, daß Du meine Seele mit Deinem Worte gespeiset hast. Gib mir aber auch die Gnade, daß ich es ernstlich zu Gemüthe fasse, und darnach lebe. Laß mich nie zu denjenigen unächten Christen gehören, die Deinen Willen zwar wissen, aber nicht thun. Amen.

Beichtgebete.

„Mein Kind, hast du gesündiget, so sündige nicht mehr; sondern bitte Gott, daß dir deine Sünden vergeben werden.“ (Sirach 21, 1.)

Hier habt ihr, meine Lieben, in wenigen Worten, was euch zu thun obliegt, wenn ihr euch gegen

Gottes Gebote versündiget habt. Sobald ihr nämlich euch bewußt seyd, Gott, euren liebenswürdigsten, gütigsten Vater, beleidiget zu haben, werdet ihr auch wünschen, das Geschehene wieder gut zu machen, und euch mit eurem Gott wieder auszusöhnen. Dieß kann aber anders nicht geschehen, als daß ihr euch über eure Vergehungen von ganzem Herzen betrübet, Gott um Verzeihung eurer Sünden bittet, und den festen Entschluß fasset, was ihr gethan habt, künftig nicht mehr zu thun.

Aber merket wohl, diese eure Reue, so aufrichtig sie auch wäre, und dieß euer Bitten und Vornehmen würden unvermögend seyn, euch mit Gott auszusöhnen, wenn nicht Jesus Christus euer Fürsprecher bei Gott geworden wäre, und für eure Vergehungen durch Sein Leiden und Sterben Genugthuung geleistet hätte. Nur durch Seine unendlichen Verdienste können wir die Nachlassung unserer Sünden erhalten, und diese Verdienste uns nicht anders zueignen, als durch das heilige Sakrament der Buße, das unser Heiland in dieser Absicht eingesetzt und uns als eine Hauptpflicht Seiner Religion verkündigt und hinterlassen hat. „Die Zeit ist erfüllt," spricht Er (Mark. 1, 15.) „und das Reich Gottes ist herbei gekommen. Thuet Buße, und glaubet an das Evangelium."

An das Evangelium glauben, heißt Jesum Christum für den Sohn Gottes, für unsern Erlöser, für unsern einzigen Versöhner und Fürsprecher bei Gott anerkennen; Seine Lehre für untrüglich wahr und göttlich halten; auf Seine Verheißungen zuversichtlich bauen; und fest überzeugt seyn, daß wir nur durch Ihn allein Vergebung unserer Sünden

erlangen können, und gewiß erlangen werden, wenn wir sie im Glauben durch Ihn suchen. Denn so spricht Er Selbst von Sich: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater, als durch Mich." (Joh. 14, 6.)

Buße thun aber heißt, sich seiner Sünden wegen von ganzem Herzen betrüben, einen festen Entschluß fassen, sich zu bessern, und Gott für die zugefügten Beleidigungen nach der von Ihm und der Kirche vorgeschriebenen Ordnung genug thun.

Diese Ordnung besteht in folgenden fünf Stücken:

1) In einer deutlichen Erkenntniß unserer Sünden.
2) In einer aufrichtigen Reue, sie begangen zu haben.
3) In einem festen Vorsatze, sie künftig nicht mehr zu begehen.
4) In einem demüthigen und vollständigen Bekenntniß derselben.
5) In der sakramentalischen Genugthuung für dieselben.

I. Die Erkenntniß der Sünden.

Um eure Vergehungen zu erkennen, müßt ihr euer Gewissen fleißig erforschen, das ist, mit Ernst nachdenken, wann und wo, wodurch und wie oft ihr euch gegen Gott versündiget habt. Denn es ist nicht genug, daß ihr euch bewußt seyd, gesündigt zu haben; nein, ihr müßt euch auch der Vergehungen insbesondere, und der Zahl, wie oft sie geschehen, erinnern. Um dieses zu können, müßt ihr euch den Beistand des heiligen Geistes erbitten, euch aller andern Gedanken entschla-

gen, und bedenken, daß Gott, der Allwissende, euch beobachte, daß Er sehe, ob es euch wahrer Ernst sey, eure Vergehungen zu erkennen. Gewöhnet euch, meine Lieben, schon in eurer Jugend zu einer redlichen und aufrichtigen Selbsterkenntniß, ohne welche ihr kein wahres Verlangen, euch zu bessern, haben, noch weniger euch wirklich bessern könnet.

II. Reue und Leid.

Habt ihr nun, meine Lieben, eure Vergehungen, durch Erforschung des Gewissens erkannt; so werdet ihr euch darüber von Herzen betrüben, und wünschen müssen, Gott nicht beleidigt zu haben, das ist, ihr werdet über das, was ihr gethan habt, Reue und Leid empfinden. Ohne diese innige, schmerzliche Reue könnet ihr keine Vergebung eurer Vergehungen hoffen; denn sie ist die einzige wesentliche Bedingung, unter welcher euch Gott vergeben will. Aber nicht jede Reue ist dazu hinlänglich; es muß eine Reue seyn, die vorzüglich aus Liebe zu Gott — nicht bloß aus Furcht der Strafe, die ihr euch durch eure Vergehungen zugezogen habt — entstehet, das ist, deßwegen muß es euch am meisten betrüben und schmerzen, nicht recht gehandelt zu haben, weil ihr euren gütigsten, liebreichsten Vater, den unendlich liebenswürdigen und heiligen Gott dadurch beleidigt, Seine Wohlthaten mit Undank erwiedert, und denjenigen, den ihr, Seiner anbetungswürdigsten Vollkommenheiten wegen, hättet über alles und aus ganzer Seele lieben sollen, so leichtsin-

nig beleidigt habt. Wenn ihr nun auf diese Art eure Schuld und Strafbarkeit fühlt, so muß

III. Ein fester Vorsatz

folgen, euch ernstlich zu bessern, nicht mehr zu thun, was ihr gethan zu haben bereuet, und euch künftig überhaupt vor ähnlichen Vergehungen auf das sorgfältigste zu hüten. Dieser Vorsatz muß so kräftig seyn, daß ihr euch bereit fühlet, lieber alles zu verlieren, alles zu leiden, ja selbst zu sterben, als euren liebreichsten und heiligsten Gott wissentlich und vorsätzlich zu beleidigen. Diesen Vorsatz müßt ihr aber auch ausführen, und bei der ersten Gelegenheit das Gegentheil von dem Fehltritte thun, dessen Vermeidung ihr euch vorgenommen habt. Gott etwas versprechen, das man hernach nicht hält, ist Heuchelei, die Gott nicht ungestraft läßt.

Habt ihr eure Sünden bereut, und einen aufrichtigen Vorsatz, sie nicht mehr zu begehen, gefaßt, so wird nun

IV. Die Beicht

oder eine demüthige Anklage eurer Sünden vor dem Beichtvater erfordert. Der Priester, dem ihr beichtet, vertritt die Stelle Gottes, mit der Gewalt, euch unter den obigen Bedingungen, an Gottes Statt, von euren Sünden loszusprechen. Die Gewalt hat ihm Jesus Christus verliehen, da Er zu den Aposteln sprach: „Denen ihr die Sünden nachlasset, denen sind sie nachgelassen, und denen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten." (Joh. 20, 23.)

Dieses Bekenntniß unserer Sünden muß 1) demüthig, 2) vollständig, und 3) wahr seyn.

Es muß 1) demüthig seyn; das ist, ihr müßt fühlen, wie sehr eure Sünden euch vor Gott erniedrigt haben; fühlen, daß ihr strafbar und durch euch selbst ganz und gar unwürdig seyd, Vergebung eurer Missethaten zu erlangen. Ihr müßt euch erinnern, daß ihr vor eurem Richter knieet, und euer Urtheil von ihm erwartet.

Es muß 2) vollständig seyn; das ist, ihr dürft es nicht wagen, irgend eine Sünde, deren ihr euch schuldig wisset, etwa aus falscher Scham zu verschweigen, oder die Anzahl derselben wissentlich zu vermindern. Merket wohl, meine Lieben, eine solche mangelhafte Beicht ist eine neue große und schwere Sünde, wegen welcher euch die übrigen alle nicht vergeben werden können. Bedenket doch, daß ihr den allwissenden Gott nicht hintergehen könnet! Und wenn gleich der Beichtvater, als Mensch, nicht wissen kann, daß ihr ihm vorsätzlich etwas verschweiget, dessen ihr euch anzuklagen habt, und euch daher die Lossprechung ertheilt; so hülft euch diese Lossprechung doch nichts, weil er sie euch nur in der Meinung ertheilte, daß ihr eure Sünden alle redlich bekannt habt, daß er sie aber euch gewiß versagt haben würde, wenn er gewußt hätte, daß ihr ihn hintergangen habet.

Es muß 3) wahr seyn; das ist, ihr müßt euch nur solcher Sünden anklagen, von denen ihr gewiß wisset, daß ihr sie begangen habt. Solltet ihr Ursache haben, zu vermuthen, daß ihr vielleicht auch diese oder jene Sünde begangen haben könntet, und ihr wüßtet

euch nicht mehr recht gut daran zu erinnern; so müsset ihr sagen, daß ihr es nicht gewiß wisset, daß ihr aber euch über diese Sünde, wenn ihr sie wirklich begangen haben solltet, auch reumüthig anklagen wollet.

V. Die Genugthuung

ist eine Art von Ersatz, den der Sünder durch freiwillige und ihm von dem Beichtvater auferlegte Bußwerke Gott für seine Vergehungen leistet. Jede Sünde, sie sey noch so klein, muß bestraft werden; und es muß sie entweder Gott oder der Sünder selbst an sich bestrafen. Die Lossprechung des Priesters nimmt zwar die Schuld und die verdiente ewige Strafe hinweg, aber eine zeitliche Strafe bleibt gleichwohl noch zurück. Daher ist es, meine Lieben, nicht genug, daß ihr die Buße, die der Beichtvater euch auferlegt, treulich verrichtet; ihr müßt euch überdieß noch selbst einige Bußwerke auferlegen, welche im Gebete, oder in irgend einem Abbruche an Speise, am Schlafe, an erlaubten Vergnügen, oder in Werken der Mildthätigkeit und der Menschenliebe bestehen können.

Gebet,

um eine würdige Vorbereitung zum heiligen Sakramente der Buße.

Heiliger und gerechter Gott! mein Gewissen sagt mir, daß ich durch manche Vergehungen wider Deine heiligen Gebote Dich beleidigt, und Dein gerechtes Mißfallen mir zugezogen habe.

Dieses Bewußtseyn beunruhigt mich sehr. Ich fühle, daß ich höchst undankbar wider Dich, meinen so gütigen, so liebenswürdigen Gott gehandelt habe, indem ich Deine Liebe gegen mich, der ich die größten Wohlthaten, die unschätzbarsten Gnaden verdanke, mit dem sträflichsten Ungehorsam erwiedert habe. Du, ein so guter, liebreicher, freigebiger Vater! und ich — ein so liebloses, übelgeartetes, widerspenstiges, unfolgsames, undankbares Kind! Muß mich das nicht über alles schmerzen, mich nicht mit Reue und Selbstverachtung erfüllen, und das sehnlichste Verlangen, Dir meine Beleidigung abzubitten, und Deine so leichtsinnig verscherzte Gnade, die Deine unendliche Erbarmung keinem reumüthigen und zerknirschten Herzen versagt, wieder zu suchen? —

In dieser Absicht werfe ich mich auf meine Kniee, und bitte Dich, verleihe mir die Gnade einer würdigen Buße, das einzige Mittel, mich mit Dir wieder auszusöhnen, und die Schuld, die mich Dir mißfällig machen mußte, zu tilgen. Erweiche mein Herz zu der innigsten Reue über meine Sünden, daß ich ganz die Größe meiner Strafwürdigkeit und des Verlustes Deiner Gnade

einsehe und empfinde. Das vermag ich aber nicht durch mich allein, ohne Deinen göttlichen Beistand; verleihe ihn mir, gütigster Vater! Darum bitte ich Dich demüthig und vertrauensvoll durch Jesus Christus, Deinen eingebornen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Gebet
um die Erkenntniß seiner Sünden.

Heiliger Geist! der Du unsern Verstand zu allem, was gut und wahr ist, erleuchtest: ich bitte Dich, leite meinen Verstand bei der Erforschung meines Gewissens, und mache mich durch das Licht Deiner Gnade fähig, alle die Sünden, deren ich mich schuldig gemacht habe, ihrer Größe und Anzahl nach, zu erkennen. Und wenn ich sie erkannt habe, so erwecke in meinem Herzen einen lebendigen Abscheu gegen dieselbe und eine innige, schmerzliche Reue, damit meine Seele von ihren Befleckungen wieder abgewaschen und mit jener Reinigkeit angethan werde, ohne welche Du, o allerheiligster und reinster Geist, in ihr nicht wohnen kannst. Amen.

Nun erforsche dein Gewissen, und denke ernstlich nach, wie du dich etwa wider Gott, wider deine Ael-

tern, wider deine Lehrer und andere Menschen, oder wider dich selbst versündigt hast. Um dir diese Gewissenserforschung zu erleichtern, kannst du die guten Vorsätze zu einer Gott gefälligen Aufführung oben auf der 17ten und den folgenden Seiten mit Bedacht durchgehen, und bei jedem Punkte dein Gewissen fragen, ob du nicht dagegen gehandelt habest.

Wenn du nun deine Sünden erkannt hast, so erwecke hierüber in folgendem Gebete

Reue und Leid.

Mein Gott! Du hast mir meine Sünden durch mein Gewissen vorgehalten. Ich sehe sie vor mir, als eben so viele Ankläger meines Ungehorsams, meiner Lauigkeit in Deinem Dienste, meiner Unachtsamkeit in der Befolgung meiner Pflichten. Wie sehr verdiene ich nicht, daß Du, gerechter Vater, auf mich zürnest und Dein Wohlgefallen, worauf meine einzige Sorge, mein einziges Bestreben hätte gerichtet seyn sollen, von mir abwendest! O ich bin strafbar, und scheue mich, meine Augen zu Dir, meinem beleidigten Vater, aufzuheben! Aber Du bist barmherzig, versöhnlich und gnädig, und von großer Güte und Treue; Du wirst mich nicht verstoßen, ob ich es gleich nur zu sehr verdient hätte. Du wirst Dich durch

Thränen aufrichtiger Reue wieder besänftigen lassen; wirst mir Dein Angesicht wieder zuwenden, und mich, da ich reumüthig in Deine Arme zurückkehre und Besserung angelobe, wieder zu Gnaden aufnehmen.

Siehe, o versöhnungsvoller Gott! ich bereue und verabscheue meine Sünden aus ganzer Seele, und zwar nicht darum allein, weil ich mir dadurch Strafe zugezogen, und mich unglücklich gemacht habe, sondern auch, und zwar am allermeisten darum, weil ich Dich, den unendlich vollkommensten, gütigsten und liebenswürdigsten Gott und Herrn, meinen besten Vater und größten Wohlthäter, den ich über alles hätte lieben und fürchten sollen, und zu lieben so viel Ursache hatte, so sehr beleidigt habe. Darum, o mein Gott! darum beklage und beweine ich meine Missethaten, darum seufzet mein betrübtes Herz zu Dir: „Erbarme Dich meiner, o Gott! nach Deiner großen Barmherzigkeit, und nach der Fülle Deiner Erbarmungen tilge meine Missethat!“

„Ich erkenne meine Uebertretungen, und meine Sünde ist allezeit vor mir.“

„Dir allein habe ich gesündigt, und habe Böses vor Dir gethan.“

„Aber ein zerknirschtes und gedemüthigtes Herz wirst Du, o Gott! nicht verschmähen.“

Göttlicher Jesu, unser Versöhner bei Gott, Deinem Vater! der Du auch für meine Sünden geblutet, und das Lösegeld bezahlt hast! laß Dein bitteres Leiden zur Vergebung der Sünden auch mir zu Theil werden. Durch Dich allein darf ich diese Vergebung hoffen, und hoffe sie auch im Glauben mit einer Zuversicht, die mich nicht zweifeln läßt, vor Dir Gnade und Erhörung zu finden. O Jesu, sey mir, um Deiner Leiden und Deines bittern Todes willen, gnädig und barmherzig! O Du Lamm Gottes, das Du aller Welt Sünden auf Dich genommen hast, nimm auch meine Schuld von mir! Amen.

Vorsatz sich zu bessern.

Verdiente ich wohl, o mein Gott! daß Du mir meine Sünden, die ich nun so sehr bereue, vergibst, wenn ich mich künftig davor nicht sorgfältig hüten, sondern sie wieder begehen wollte? Nein! ich nehme mir fest und ernstlich vor, und verspreche es auch mit aufrichtigem Herzen, o mein gütigster Vater, niemals mehr zu thun, was ich zu Deinem gerechten Mißfallen gethan

habe. Ich will gewiß künftighin mehr, als bisher, über mich wachen, eifriger meinen Pflichten nachkommen, jede Gelegenheit zum Bösen vorsichtiger meiden, lieber alles leiden, alles verlieren, mir lieber alle Gewalt anthun, ja lieber sterben, als Dich mit einer wissentlichen und vorsätzlichen Sünde beleidigen. Dein Wohlgefallen wieder zu verdienen, soll mir nichts zu schwer ankommen. Du bist es ja werth, daß ich alles für Dich thue. Und da Dein Beifall mein höchstes Gut, meine ganze Glückseligkeit ausmacht: wie sollte ich nicht alles anwenden, um ihn zu verdienen! Stärke nur, allmächtiger Gott, diesen meinen Vorsatz und verleihe mir Deine göttliche Gnade, damit ich ihn aufrecht, getreu und beharrlich ausführe; denn Du weißt, wie schwach und gebrechlich ich bin, daß ich ohne Deine Gnade unvermögend bin, etwas Gutes zu thun; sey daher Du meine Kraft und Stärke durch Jesus Christus, Deinen eingebornen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Gebet kurz vor der Beicht.

Ich bin nun bereit, o mein Gott! mich vor dem Priester, Deinem Stellvertreter, über meine Sünden anzuklagen. Gib mir Deine Gnade,

daß ich es mit der gebührenden Demuth und Wahrhaftigkeit thue, und so aufrichtig meine Sünden bekenne, wie ich sie einsehe, und Du sie in meinem Gewissen liesest. Was mir der Priester auferlegen wird, will ich für Deinen Befehl halten, und mit Treue befolgen. Wird er mir die Lossprechung von meinen Sünden ertheilen, so wollest Du sie im Himmel gleichfalls bestätigen, damit ich mit Dir ausgesöhnt den Beichtstuhl verlassen möge. Durch Jesum Christum Deinen eingebornen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Heiliger Schutzengel! der du mit innigster Betrübniß ein Zeuge meiner Vergehungen gewesen bist, stehe mir auch jetzt zur Seite, wo ich mich über dieselben anklagen werde, und leite mich durch deine guten Einsprechungen. Amen.

Nähere dich nun dem Beichtstuhle mit jener Demuth und Sittsamkeit, mit welcher du es thun würdest, wenn Jesus Christus sichtbar an der Stelle des Priesters zugegen wäre, und du ihm selbst das Bekenntniß deiner Sünden ablegen solltest.

Gebet im Beichtstuhle,

mit welchem du das Bekenntniß deiner Sünden anzufangen hast.

Ich beichte und bekenne dem allmächtigen Gott, und Ihnen, Priester an Gottes Statt, daß ich seit meiner letzten Beicht, die ich vor — (hier mußt du die Wochen oder Monate von der letzten Beicht angeben) verrichtet habe, Gott, das höchste Gut, das ich hätte über alles lieben sollen, durch folgende Sünden beleidigt habe.

Nun bekenne deine Sünden deutlich, vernehmlich und langsam, daß du von dem Priester verstanden werdest. Bist du damit zu Ende, dann erwecke nochmals Reue und Leid, wie folgt:

Diese und alle meine bekannten und unbekannten Sünden bereue ich von ganzem Herzen, weil ich dadurch meinen höchsten Herrn und Gott beleidigt habe. Ich verspreche aufrichtige Besserung, und bitte um die Losſprechung von meinen Sünden, und um eine heilsame Buße.

Höre sodann die Ermahnungen und Rathschläge des Beichtvaters mit Aufmerksamkeit an, und unterwirf dich mit Demuth der Buße, die er dir auferlegt.

Gebet nach der Beicht.

O Gott der Erbarmung! Du hast mir also meine Sünden, wie ich demüthig hoffe, nachgelassen; hast mir alles vergeben und verziehen. Ich darf Dich wieder Vater, und mich wieder Dein Kind nennen. — Wie schlägt mein Herz vor Freude und Dankbarkeit über Deine Güte und Vaterliebe! Meine Seele lobet Dich, und wird nicht vergessen, was Du ihr Gutes gethan hast. Wahrlich, Du bist ein guter Gott, der da Mitleid und Nachsicht hat mit den Fehlern Seiner Kinder, Dessen Barmherzigkeit ohne Gränzen ist. Laß, o liebreicher Gott! Dir meinen Dank, den ich Dir aus dem Innersten meines Herzens darbringe, wohlgefallen. Er gleicht zwar der Wohlthat nicht, die Du mir erwiesen hast, aber er ist aufrichtig; und Menschen können Dir ja nie würdig genug danken!

O gütigster Jesu! meine Begnadigung ist eine Wirkung Deiner Liebe, durch welche Du Dich zum Opfer für unsere Sünden hingegeben, und zu unserm Fürsprecher bei Deinem himmlischen Vater gemacht hast. Ich danke Dir für diese Liebe, und will mich ernstlich bestreben, durch genaue Befolgung Deiner heiligen Lehre mich der-

selben, so gut ich kann, würdig zu machen. Verleihe mir, der Du in den Schwachen mächtig bist, und das Vollbringen gibst, wo aufrichtiges Wollen ist, dazu Deinen göttlichen Beistand. Amen.

Gebet
zur Mutter Gottes um eine ernstliche Lebensbesserung.

Seligste Jungfrau, du Mutter meines Erlösers! durch deine Fürbitte vermagst du alles bei deinem göttlichen Sohne. Nimm dich auch meiner an, und bewirke mir die Gnade einer ernstlichen und anhaltenden Besserung meines Lebens. Du wirst mir diese meine Bitte gewähren, wegen der kindlichen Verehrung, mit der ich dir zugethan bin, und stets zugethan seyn werde. Amen.

Hier kannst du die auferlegte Buße, falls sie in einem Gebete bestände, verrichten.

Kommuniongebete.

„Wer Mein Fleisch ißt und Mein Blut trinkt, der bleibt in Mir, und Ich in ihm." (Joh. 6, 57.)

Unterricht.

Das allerheiligste Sakrament des Altars besteht darin, daß wir in demselben Jesum Christum mit Leib

und Seele, mit Fleisch und Blut, mit Gottheit und Menschheit, wahrhaft, wirklich und wesentlich genießen. Unser Heiland setzte dasselbe kurz vor Seinem Leiden und Tod ein, um Seine unbegränzte Liebe gegen uns Menschen, Seine Erlösten, gleichsam zu krönen. Erwäget, meine Lieben, die Größe dieser anbetungswürdigen Wohlthat, und lernet den wichtigen Vortheil, den sie uns verschafft, gebührend schätzen. Diesen Vortheil hat der Heiland selbst angezeigt, wenn Er spricht: „Wer Mein Fleisch ißt, der wird für Mich leben." Das heißt: nachdem der Mensch sich selbst verläugnet, und sein Herz von den Geschöpfen abgewendet haben wird, wird er, erfüllt von einer heiligen Verachtung der schnöden Güter dieser Welt, sich nur dem Dienste seines göttlichen Erlösers widmen, mit Dessen Fleische genährt, auch durch Dessen Geist leben, und täglich neue Kraft zum Guten, neue Stärke, die Feinde seines Heiles zu überwinden, und auf dem Wege der Vollkommenheit muthig fortzuschreiten, erhalten.

So wichtig die besagten Gnadenwirkungen auch sind, so können sie doch nur denjenigen Christen zu Theil werden, welche diese Seelenspeise würdig genießen. Was aber ein würdiger Genuß erfordert, lehrt der Apostel Paulus mit den Worten: „Der Mensch prüfe sich selbst, und esse alsdann von diesem Brode, und trinke aus diesem Kelche." Sich prüfen heißt hier nichts anderes, als sein Gewissen untersuchen, ob sich nicht etwas darin findet, was uns einer so innigen Vereinigung mit unserm Gott und Heiland unwürdig macht. Fromme Christen wagen daher nicht, sich dem Tische des Herrn zu nähern, als bis sie zuvor durch

das heilige Sakrament der Buße ihr Gewissen von allen Sünden gereinigt, und sich wieder in den Stand der Gnade Gottes gesetzt haben. Das heilige Abendmahl im Stande einer schweren Sünde empfangen, ist der ruchloseste Kirchenraub, der nach dem Apostel Paulus dadurch bestraft wird, daß man statt einer geheiligten Seelenspeise sich selbst das Gericht und seine Verdammniß hineinißt. Zittert, meine Lieben, vor einer solchen Vermessenheit und vor der Strafe derselben! Welch größeres Unglück könnte euch wohl treffen, als dasjenige seyn würde, wenn ihr durch einen unwürdigen Genuß des göttlichen Liebesmahles euch das Gericht und die Verdammniß zuziehen würdet. Davor wolle euch der Gott der Gnade und Sein heiliger Geist ewig bewahren.

Zu einem würdigen Genusse dieses heiligsten Sakramentes wird ferner erfordert ein lebendiger Glaube, eine tiefe Demuth uud eine ächte Frömmigkeit.

1) Ein lebendiger Glaube; das heißt, ihr müßt fest, ohne den mindesten Zweifel, glauben, und überzeugt seyn, daß ihr unter der sichtbaren Gestalt des Brodes den zwar unsichtbaren, aber wirklich wahrhaft und wesentlich gegenwärtigen Heiland, mit Seinem wahren Leibe und Blute empfanget; daß euch mit diesem Genusse alle diese oben angezeigten Gnadenwirkungen zu Theil werden, und daß der Urheber eures Heiles Sich auf das innigste mit euch vereinige. Ohne diesen Glauben könnet ihr euch von dem Empfange des heiligen Abendmahles ganz und gar keinen Nutzen versprechen.

2) Fordert dieser Genuß eine tiefe Demuth eures Herzens. — Wenn Jesus Christus Sich so ernie-

drigt, daß Er Sich euch, Seinen Geschöpfen, sogar zur Speise gibt: wie solltet ihr da den unendlichen Abstand zwischen einer solchen herablassenden Liebe und eurer Unwürdigkeit nicht fühlen? wie nicht mit ehrfurchtvoller Beschämung erkennen, daß ihr viel zu gering seyd der Gnade, euren Gott und Herrn in euer Herz aufzunehmen? Da ihr nun diese Gnade nicht im geringsten verdienen könnet: so müßt ihr euch bemühen, dieselbe wenigstens

3) mit einer ächten Frömmigkeit aufzunehmen. Das ist, euer Herz muß von der innigsten Liebe gegen euren Jesus und Seligmacher erfüllt seyn; nichts muß euch so lieb und schätzbar seyn, als Er. Das Glück, Ihn zu besitzen, muß euch über alles Erdenkliche freuen, und ein inbrünstiges Verlangen in euch erwecken, Ihm aufrichtig zu dienen, Seinen Geboten zu gehorchen, und Seiner heiligen Lehre ewig treu und ergeben zu bleiben. Ueberzeugt, daß Jesus euer Leben und Heil sey, müßt ihr endlich eure ganze Hoffnung auf Ihn gründen, Ihm vertrauen, und durch Ihn alle Gnaden, und was zu eurem Heile ersprießlich seyn kann, von Gott zuversichtlich hoffen. Nachstehende Kommuniongebete werden, wenn ihr sie anders mit Andacht betet, diese heiligen Empfindungen in euch erwecken.

Gebet vor der heiligen Kommunion.

Gott, himmlischer Vater! ich bin im Begriffe, Deinen eingebornen Sohn, meinen göttlichen Erlöser und künftigen Richter, in mein Herz auf-

zunehmen, und das Andenken an Sein bitteres Leiden und an Seinen schmerzlichen Tod, durch welchen Er mein Heil gewirkt hat, zu erneuern. Wie unglücklich wäre ich nicht, wenn ich den allerheiligsten Leib des Herrn mit einem unwürdigen Herzen empfangen, und, statt mich zum Leben zu stärken, den Tod und das Gericht mir hineinessen sollte! — Bereite Du mich selbst durch Deine Gnade zu dem Genusse dieser Seelenspeise, und wenn noch etwas in mir wäre, was mich derselben unwürdig machen könnte: so nimm es gnädiglich von mir, damit mein Herz, von aller Befleckung gereinigt, zur Aufnahme meines Jesu würdig sey. Lehre mich den unschätzbaren Werth der Gnade, die mir nun durch eine so enge Vereinigung mit meinem Heilande zu Theil werden soll, einsehen und empfinden. Lehre mich das große Glück, ein Christ und Dein Auserwählter zu seyn, gebührend schätzen, und verleihe mir Deine Gnade, daß ich mich dem unbegreiflichen Liebesmahle mit reinem und andächtigem Herzen nähern möge. Durch Jesum Christum unsern Herrn, der Sich in demselben uns zur Speise darbietet. Amen.

Uebung des Glaubens.

Jesu, Du Erlöser der Menschen, Du willst Dich würdigen, zu mir einzugehen? Wer könnte ein solches Wunder glauben, hättest Du, die ewige Wahrheit, uns nicht Selbst von der Wirklichkeit desselben die Versicherung gegeben? — Ja, mein Jesus, ich glaube fest und zuversichtlich, daß Du es Selbst, daß Du es wahrhaft, mit Leib und Seele, mit Fleisch und Blut, mit Gottheit und Menschheit bist, den ich empfangen werde. Ich glaube es so gewiß, als wenn ich Dich mit meinen Augen sehen, und mit meinen Händen fühlen könnte. Ich glaube es, weil Du es gesagt hast, und weil Dein heiliges Wort nicht trügen kann. Wahrlich, Du bist der verborgene Gott, der Gott meines Heiles.

Erweckung der Liebe.

O mein liebevoller Jesu! nicht genug, daß Du für mein Heil Mensch geworden bist, und Dich unaussprechlichen Leiden, ja dem schmählichsten Kreuzestode selbst unterworfen hast; so willst Du mich noch mit Deinem allerheiligsten Fleische und Blute speisen! Konntest Du mir einen größern Beweis Deiner Liebe geben? Konn-

test Du mehr thun, um mich aufzumuntern, Dich über alles zu lieben? — Ja, ich liebe Dich auch aus ganzer Seele, aus ganzem Herzen und aus allen meinen Kräften. Ich will mich Deinem Tische nähern, um Dir einen Beweis meiner Liebe und meiner Sehnsucht nach Deiner Vereinigung zu geben. Laß aber auch dadurch mein Verlangen, Dir durch die Haltung Deiner Gebote und Vorschriften den stärksten Beweis meiner Liebe zu geben, immer lebhafter und thätiger werden. Amen.

Erweckung der Demuth.

Wer bin ich, o Du Gott der Majestät und Herrlichkeit! daß Du bei mir einkehren willst? Ich, ein so geringfügiges Geschöpf, ich soll meinen höchsten Herrn und Gott besitzen? Ach, Herr! ich bin es nicht würdig, ich kann es ewig nicht werden. Herr! ich bin es nicht würdig, daß Du zu mir eingehest; sondern sprich nur Ein Wort, und meine Seele ist geheilt.

Erweckung der Hoffnung.

Du kommst zu mir, göttlicher Erlöser! was darf ich von Dir nicht alles hoffen? Was sollte

ich von Dir, der Du Dich mir ganz gibst, nicht erhalten können? Ich trete daher hinzu mit aller der Zuversicht, welche Deine unendliche Macht und Güte mir einflößt. Du kennst meine Bedürfnisse, Du weißt, was mir nützlich und heilsam, was an mir zu verbessern und zu heilen ist. Ich komme daher zu Dir, gib mir, was ich brauche: Gnade, Stärke und Thätigkeit zu allem Guten, Entschlossenheit und Kraft, allem Bösen zu widerstehen, und heile mich von allen Gebrechen meiner Seele, wie ich alles dieses mit Vertrauen von Dir hoffe und erwarte. Amen.

Uebung des Verlangens.

So komm denn, o Jesu! nach welchem meine Seele so heiß, so innig verlangt. Komm Du Lamm Gottes, Du angebeteter Leib und kostbares Blut, das mich erlöst hat; komm und erquicke meine Seele, die Dir voll Sehnsucht entgegeneilt. — O Jesu! mein Heil! mein Trost! meine Hoffnung! komm zu mir; und so unwürdig ich auch bin, Dich zu empfangen: so sprich nur ein einziges Wort, und meine Seele ist gereinigt. Komm, Herr Jesu! und vereinige mich auf's innigste mit Dir!

Wenn du nun dein Herz von diesen und ähnlichen Empfindungen durchdrungen fühlst, so nähere dich dem Tische des Herrn auch mit äußerlichen Zeichen einer solchen Ehrerbietung und Demuth, die du zu erkennen gibst, daß du von der Wichtigkeit dieser heiligen Handlung überzeugt und gerührt bist.

Dränge dich nicht vor, denn am Tische des Herrn hört aller Rang und Vorzug auf; ja wenn du dich für besser halten würdest, als den Geringsten der Menschen: so würde es dir an einem demüthigen Herzen mangeln, das zum würdigen Genusse des heiligen Abendmahles erfordert wird.

Hast du die konsekrirte Hostie, und unter deren Gestalt den allerheiligsten Leib und das kostbare Blut Jesu Christi empfangen, so bleibe eine Weile ganz in dich gekehrt, um über die Größe der erhaltenen Gnade ernstlich nachzudenken, und dich den seligen Empfindungen der Freude, Dankbarkeit und Liebe über die so nahe Gegenwart deines Heilandes ungestört zu überlassen. Erwäge mit Ehrfurcht und Erstaunen das Wunder, das in dir vorgegangen ist, und welchem zufolge du ein lebendiger Tabernakel des Allerheiligsten geworden bist. Hernach verrichte nachstehende

Gebete nach der heiligen Kommunion.

Anbetungswürdigster Gott! vor welchem alles, was im Himmel und auf Erden ist, sich unwürdig fühlt, zu erscheinen: was kann ich in Deiner mir so nahen Gegenwart anders thun, als vor

Bewunderung schweigen, und Dich in tiefster Demuth anbeten? Preise den Herrn, meine Seele, und vergiß ewig die Gnade nicht, welche Er dir erzeigt hat! Ich lebe; doch nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir. Denn was ich jetzt lebe, das lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebt und Sich Selbst für mich dargegeben hat.

Ich bete Dich an, o allerheiligster Gott, und Deine Majestät, vor welcher sich jedes Knie beugt. Dir allein gebührt Anbetung und Ehre, Dank, Lob und Preis. Mit eben der heiligen Ehrfurcht, mit welcher die himmlischen Geister Dich anbeten, bete auch ich Dich an, und rufe mit ihnen: Heilig, heilig, heilig ist der Herr, unser Gott! Himmel und Erde sind voll Seiner Herrlichkeit. Gebenedeit sey, der da kommt im Namen des Herrn!

Danksagung.

Wie kann ich Dir, o mein Gott und Heiland! danken für die unaussprechliche Wohlthat, deren Du mich heute gewürdigt hast! Du, Dessen Unermeßlichkeit nicht der ganze Himmel fasset, Du

willst Dich in dem engen Raum meines Herzens einschließen, um meine Seele mit Deinem allerheiligsten Fleische und Blute zu erquicken! O mein Jesu! wie unbegreiflich groß ist Deine Liebe; was ist dagegen aller Dank, dessen ich fähig bin! Als Du, theuerster Erlöser! beim letzten Abendmahle dieses hochheilige Sakrament einsetztest, befahlst Du Deinen Jüngern, daß, so oft sie Dein Fleisch essen und Dein Blut trinken würden, sie es zu Deinem Andenken thun sollten.

Wie sollte ich, da ich Deinen heiligsten Leib und Dein kostbares Blut so eben genossen habe, da ich Dich in meinem Herzen besitze, und so innig mit Dir vereinigt bin, wie sollte ich nicht mit inniger Liebe und Dankbarkeit mich Deiner erinnern? Wie sollte ich nicht mit gerührtem Herzen daran denken, was Du für uns Menschen alles gethan, alles ertragen, alles gelitten hast! O dieß verdient meine immerwährende Erinnerung und Beherzigung, dieß verdient meinen innigsten, meinen unsterblichen Dank, welchen ich Dir auch heute mit vorzüglicher Inbrunst darbringen will. Laß ihn Dir, so wenig er auch Deiner Liebe angemessen ist, um dieser Liebe willen gnädiglich gefallen. Amen.

Aufopferung.

Wie werde ich dem Herrn vergelten alle Seine Wohlthaten? Wie anders, als daß ich mich mit allem, was ich bin, habe und vermag, Dir, o mein Gott! aufopfere. Was willst Du, daß ich für Dich thue, mein Heiland? Sprich, o Herr! — Wer Mein Fleisch ißt, und Mein Blut trinkt, der bleibt in Mir, und Ich in ihm. — Dieß also ist Dein heiligster Wille. — So will ich denn alles anwenden, um in Dir und bei Dir zu bleiben, und ganz durch Dich und für Dich zu leben. Alles, was von mir abhängt, meinen Verstand, meinen Willen, meine Leibes- und Geisteskräfte sollen Dir, o mein gütigster Heiland! gewidmet und geweihet seyn; Dir zur Ehre und zum Wohlgefallen will ich sie künftig allein gebrauchen und anwenden; alles, was ich durch sie verrichte, soll Dir geheiligt und aufgeopfert seyn. Denn Du bist mein Herr und Gott, ich will mit ernstlichem Bestreben Dein Knecht, Dein Kind seyn. Amen.

Vorsatz.

Die wichtigste der Gnaden, die ich, mein Jesu! Deiner Heimsuchung zu verdanken habe, ist, daß

Du meine Seele heiligest, und mit neuer Kraft ausrüstest, sowohl im Guten fortzuschreiten, als den Versuchungen zum Bösen zu widerstehen. Sollte ich diese Kraft vergebens erhalten haben, und meinerseits nichts beitragen, um ihre Wirkungen zur Besserung meines Lebens anzuwenden? O dann hättest Du Deine Gnade an einen Undankbaren verschwendet, der ihrer nicht werth war, und auch nicht werth werden wollte! Nein, mein gnadenreicher Jesu! dieser Undankbare will ich nicht seyn. Ich nehme mir vielmehr fest und ernstlich vor, und gelobe Dir mit aufrichtigem Herzen, künftighin mit mehr Eifer an meiner Besserung zu arbeiten, sorgfältiger mich vor jeder Sünde zu hüten, da Du mich nun mit Deiner Gnade dazu gestärkt und gekräftigt hast. Sollte Trägheit oder Lauigkeit in Befolgung meiner Pflichten sich meiner bemächtigen, oder eine Versuchung zu etwas Bösem mich anwandeln, dann rufe mir, o mein Jesu! durch mein Gewissen zu: So erfüllest du mein Versprechen, das du deinem Heiland, als Er bei dir einkehrte, so feierlich machtest? — Ermuntere dich von deiner Trägheit, thue Gutes; Jesus gab dir Gnade und Kraft

dazu! — überwinde diesen schändlichen Hang zum Bösen, besiege diese sinnliche Neigung; durch die Gnade deines Gottes bist du nicht zu schwach zu diesem Siege. Durch diese Deine Einsprechungen hoffe und vertraue ich, werde ich zu meiner Pflicht zurückkehren, mit Freudigkeit auf dem Wege zu meiner Vollkommenheit fortgehen, einen Fehler, eine Schwachheit nach der andern ablegen, der Sünde gänzlich absterben, und in der Frömmigkeit jene Seelenruhe, jenen Frieden genießen, den nur Du, mein Jesus, mir geben kannst, nicht aber die Welt durch alle ihre Güter, Freuden und Gunstbezeugungen. O mein göttlicher Jesu! gewähre mir diese Glückseligkeit, der Du Dich mir heute ganz ergeben hast. Amen.

Schlußgebet.

Liebreichster Heiland, Du Quelle alles Segens und Heiles! ich bitte Dich endlich, ertheile mir Deinen Segen, und allen denen, für welche ich die Meinung habe, gleichen Segen zu erbitten. Segne mich, daß ich ein anderer, ein besserer Mensch werde, daß ich mich mit Dir auf's innigste vereinige, mich stets an Dich halte, und daß

mich weder Freude, noch Leid, noch Schmerz, noch Krankheit, noch der Tod selbst von Dir scheide. Amen.

Gebet

zur seligsten Jungfrau, um durch ihre Fürbitte die Beharrlichkeit im Guten zu erlangen.

Nochmals wende ich mich zu dir, seligste Jungfrau, und bitte, du wollest mir bei deinem göttlichen Sohne, bei Dem du alles vermagst, die Gnaden erbitten helfen, um die ich Ihn angeflehet habe, vorzüglich aber die Beharrlichkeit in den guten Entschlüssen, die ich heute gefaßt, und die Erfüllung der Versprechungen, die ich Ihm für die Zukunft gemacht habe. Durch deine Fürbitte unterstützt werde ich Gnade in Seinen Augen und vollkommene Erhörung finden. Erhöre nur auch du, übergebenedeite Jungfrau, meine Bitte, die du dich so gerne der Menschen annimmst, welche sich um deine Fürbitte bei deinem göttlichen Sohne vertrauensvoll zu dir wenden. Amen.

Schlußerinnerung.

Der Tag, an welchem du durch das heilige Sakrament der Buße und des Altars dich mit deinem Gott ausgesöhnt hast, muß dir ein vorzüglich heiliger Tag seyn. Er verbindet dich daher auch zu einer vorzüglichen Wachsamkeit, dich vor aller Sünde zu hüten. Wie schrecklich wäre es, wenn du noch an eben dem Tage, an welchem du Vergebung deiner Sünden erhalten, und die kräftigsten Entschlüsse, dein Leben zu bessern, gefaßt, und durch den Genuß des heiligen Abendmahles bestätigt hast, wie schrecklich wäre es, wenn du noch an eben diesem Tage dein Versprechen verletzen, und da du kaum von deinem Falle aufgestanden bist, schon wieder fallen solltest. Meide daher sorgfältiger, als je, an diesem Tage die Gefahr, Böses zu thun, oder auch nur zu denken. Halte vielmehr dein Gemüth durch Lesen eines geistreichen Buches gesammelt, und erinnere dich oft, welch großes Heil dir heute wiederfahren ist.

Lauretanische Litanei

sammt den

dazu gehörigen Gebeten.

Herr, erbarme Dich unser!
Christe, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!

Gott Vater vom Himmel, erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme Dich unser!
Gott heiliger Geist, erbarme Dich unser!
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme Dich unser!
Heilige Maria, bitt' für uns!

Heilige Gottes-Gebärerin,
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen,
Mutter Christi,
Mutter der göttlichen Gnaden,
Du allerreinste Mutter,
Du allerkeuscheste Mutter,
Du ungeschwächte Mutter,
Du unbefleckte Mutter,
Du liebliche Mutter,
Du wunderbare Mutter,
Du Mutter unsers Schöpfers,
Du Mutter unsers Erlösers,
Du allerweiseste Jungfrau,
Du ehrwürdige Jungfrau,
Du lobwürdige Jungfrau,
Du mächtige Jungfrau,
Du gütige Jungfrau,
Du getreue Jungfrau,

} bitt' für uns!

Du Spiegel der Gerechtigkeit,
Du Sitz der Weisheit,
Du Ursache unserer Fröhlichkeit,
Du geistliches Gefäß,
Du ehrwürdiges Gefäß,
Du vortreffliches Gefäß der Andacht,
Du geistliche Rose,
Du Thurm Davids,
Du elfenbeinener Thurm,
Du goldenes Haus,
Du Arche des Bundes,
Du Pforte des Himmels,
Du Morgenstern,
Du Heil der Kranken,
Du Zuflucht der Sünder,
Du Trösterin der Betrübten,
Du Helferin der Christen,
Du Königin der Engel,
Du Königin der Patriarchen,
Du Königin der Propheten,
Du Königin der Apostel,
Du Königin der Martyrer,
Du Königin der Beichtiger,
Du Königin der Jungfrauen,
Du Königin aller Heiligen,

} bitt' für uns!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: verschone unser, o Herr!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: erhöre uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: erbarme Dich unser, o Herr!

Christe, höre uns! Christe, erhöre uns!

Vater unser 2c. Ave Maria 2c.

Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottes-Gebärerin! verschmähe nicht unser Gebet in unsern Nöthen, sondern erlöse uns jederzeit von allen Gefahren, o du glorwürdige und gebenedeite Jungfrau, unsere Frau, unsere Mittlerin, unsere Fürsprecherin! versöhne uns mit deinem Sohn, empfiehl uns deinem Sohn, stelle uns vor deinem Sohn.

℣. Bitt' für uns, o heilige Gottes-Gebärerin!

℟. Daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebet.

Wir bitten Dich, o Herr! Du wollest Deine Gnade in unsere Herzen eingießen; damit wir,

die wir durch die Botschaft des Engels die Menschwerdung Christi Deines Sohnes erkannt haben, durch Sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung geführet werden. Durch denselben Christum unsern Herrn. Amen.

℣. Bitt' für uns, o heiliger Joseph!

℟. Daß wir theilhaftig werden der Verheißungen Christi.

Gebet.

Wir bitten Dich, o Herr! daß uns durch die Verdienste des Bräutigams Deiner allerheiligsten Gebärerin geholfen werde, damit, was unser Vermögen nicht erhalten kann, uns durch seine Fürbitte geschenkt werde. Der Du lebest und regierest mit Gott dem Vater, in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Salve Regina.

Gegrüßt seyest du, Königin, Mutter der Barmherzigkeit, des Lebens Süssigkeit, und unsere Hoffnung sey gegrüßt! Zu dir schreien wir elende Kinder Evä; zu dir seufzen wir Trauernde und Weinende in diesem Thale der Zähren. Nun denn, unsere Fürsprecherin! wende deine barmher-

zigen Augen zu uns, und nach diesem Elende zeige uns Jesum die gebenedeite Frucht deines Leibes, o gütige, o milde, o süße Jungfrau Maria!

℣. In all' unsern Trübsalen und Aengsten,

℟. Komm uns zu Hülfe, o allerseligste Jungfrau Maria!

Gebet.

O Herr Jesu Christe! wir bitten Dich, daß die glorwürdige Jungfrau, Deine Mutter Maria, bei Deiner Barmherzigkeit für uns bitten wolle, jetzt und allezeit, sonderheitlich in der Stunde unsers Absterbens, der Du kommen wirst zu richten die Lebendigen und die Todten, und die Welt durch das Feuer. Amen.

℣. Bitt' für uns, o heilige Gottes-Gebärerin!

℟. Daß wir theilhaftig werden der Verheißungen Christi.

Gebet.

Allmächtiger, ewiger Gott! der Du den Leib und die Seele der glorwürdigsten Jungfrau und Mutter Maria zu einer würdigen Wohnung Deines Sohnes, durch Mitwirkung des heiligen Geistes vorbereitet hast: gib, daß, die wir uns an ihrer Gedächtniß erfreuen, durch ihre milde Für-

bitte von allen bevorstehenden Uebeln, und von dem ewigen Tode befreit werden durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Vermischte Gebete.

Am Sonntage.

„In sechs Tagen hat Gott Himmel und Erde erschaffen, und ruhete am siebenten Tage. Darum segnete der Herr den Sabbath und heiligte ihn.“ (Exod. 20, 11.)

An die Stelle des jüdischen Sabbaths ist bei den Christen der Sonntag getreten, weil an demselben Christus von den Todten auferstanden ist, und das große Werk der Erlösung, welche für das Menschengeschlecht gleichsam eine neue Schöpfung war, vollendet hat. Was Gott hinsichtlich des Sabbaths geboten hat, das ist daher auch hinsichtlich des Sonntages geboten; das ist, er muß als der Tag des Herrn angesehen und geheiliget werden. Diese Heiligung fordert aber mehr, als die bloße Enthaltung von knechtlicher Arbeit und etwa die Anhörung einer heiligen Messe. Sie macht uns auch zur Pflicht, daß wir an diesem Tage auf eine vorzügliche Art besorgt seyen, unser Herz durch fromme Gefühle der Anbetung, der Dankbarkeit, der Liebe und des Vertrauens zu Gott zu erheben, Seine höchsten Vollkommenheiten zu betrachten, die Wahrheiten unserer heiligen Religion uns zu Gemüthe zu führen, kurz, Handlungen der Gottseligkeit auszuüben.

Anbetung, Preis und Dank sey Gott dem Vater, der mich erschaffen, Gott dem Sohne, der mich erlöst, und durch das Licht Seiner Offenbarung erleuchtet, Gott dem heiligen Geiste, der mich geheiliget hat, und durch den Einfluß Seiner Gnaden noch immerfort heiliget!

Dreieiniger Gott! wie soll, wie kann ich Dir danken für alle die Wohlthaten, deren Du mich, von dem ersten Augenblicke meines Lebens an bis auf diesen Tag gewürdiget hast? unaussprechlich groß sind sie und ohne Zahl; ich kann nichts, als Deine Güte anbeten, und im Gefühle meiner Unwürdigkeit ausrufen: Was bin ich, o Herr! daß Du an mich dachtest, und Deine Hand gegen mich so freigebig aufthatest? — Deine Erbarmung hat große Dinge an mir gethan; sey dafür in Ewigkeit gepriesen und gebenedeit!

Gelobt seyst Du, Herr, mein Gott! für mein Daseyn, und für die vernünftige Seele, die Du mir gegeben und nach Deinem Ebenbilde geschaffen hast. Durch sie bin ich fähig, Dich zu erkennen, anzubeten, zu lieben, und die Wunder Deiner Allmacht, Weisheit und Güte einzusehen. — Sey ewig dafür gelobt und gebenedeit!

Gelobt seyst Du für den künstlichen Bau meines Leibes, für die Munterkeit meiner Kräfte, für die Gesundheit meiner Sinne, wodurch ich so mannichfaltiger Kenntnisse und Vergnügungen fähig bin!

Gelobt seyst Du für alle die Einsichten, die ich mir mit Deiner Gnade erworben, für alle Triebe zum Guten, für den Abscheu gegen alles Böse, für jeden frommen Gedanken, für jede tugendhafte Empfindung, für jede überwundene Versuchung, zu der Du mir Stärke gabst!

Gelobt seyst Du für die Hoffnung eines ewigseligen Lebens, für Deine Gnade, die mich dazu vorbereitet, und für den Tod, der mich dahin einführen wird.

Gelobt seyst Du für alle Wohlthaten, die ich je an meiner Seele oder an meinem Leibe erhalten, auch für diejenigen, die ich vielleicht nie erkannt habe, für Nahrung, Kleidung und Bequemlichkeit, für jedes Glück des Lebens, und für die Abwendung aller Gefahr, die meinem Geiste oder Leibe gedroht hat!

Gelobt seyst Du insbesondere für die Wohlthaten und Gnaden, die Du mir die verflossene Woche hindurch erzeigt hast, für die Erleuchtung

und den Segen zu meiner Arbeit und meinem Unterricht, für die Erhaltung meines Lebens und meiner Gesundheit; um eben diese Gnade bitte ich Dich, mein Herr und Vater, für die Woche, die ich nach diesem Deinem Tage anfangen werde. Auf Dich allein gründe ich mein Vertrauen, laß mich nicht zu Schanden werden. Gib mir Deine Gnade, daß ich, der ich die Größe Deiner Güte und Wohlthätigkeit heute von ganzem Herzen gerührt erkenne, bewundere und anbete, Dich über alles lieben, Deinen heiligen Geboten treu bleiben, und alle meine Kräfte anwenden möge, Deine Ehre, und die Verherrlichung Deines Namens, so viel ich vermag, zu verbreiten.

Dank, Ehre und Anbetung sey Gott dem Vater, Gott dem Sohne, und Gott dem heiligen Geiste, als Er war im Anfang, jetzt und allzeit, und in alle Ewigkeit. Amen.

Zur heiligen Christnacht.

Gott! mit Freuden sehen wir dem Tag entgegen, an dem das jährliche Andenken an unsere Erlösung wieder gefeiert wird. Gib uns also Gnade, daß wir Deinen Eingebornen als Weltheiland mit Freuden aufnehmen, und einst als

Weltrichter mit Zuversicht kommen sehen: Deinen Sohn, unsern Herrn, Jesum Christum, der mit Dir lebt und regiert — Eins mit dem heiligen Geiste in Ewigkeit. Amen.

Am Feste der Geburt unseres göttlichen Heilandes.

„Als die Erfüllung der Zeit kam, da sandte Gott Seinen Sohn, auf daß Er diejenigen erlösete, die unter dem Gesetze waren.“ (Galat. 4, 4.)

Göttlicher Erlöser, liebevoller Jesu! wie wichtig und gesegnet muß mir nicht der Tag seyn, der dem Andenken Deiner Geburt geheiligt ist! Er erinnert mich an die unbegränzte Liebe und Erbarmung, die Dich bewogen hat, Mensch zu werden, damit Du für uns leiden, sterben und uns erlösen konntest. Die Altväter, denen Deine Erscheinung im Fleische verheißen war, seufzten vergebens nach diesem Tage; und ich, ich sollte mich nicht freuen, überzeugt zu seyn, daß Du, wie mich der heutige Tag lehrt, bereits der Welt erschienen, und ihr Erlöser geworden bist? —

Ich sehe Dich im Geiste und im Glauben, in der holdseligsten Gestalt eines neugebornen Kindes, angebetet von gutherzigen Hirten, und

höre die Lobgesänge der himmlischen Geister, welche sie wegen Deiner Geburt anstimmen. Mit diesen Hirten falle ich auf meine Kniee nieder, um Dich anzubeten, und stimme ein in den Lobgesang dieser himmlischen Geister, um Dich mit ihnen zu preisen: Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede auf Erden allen denen, die eines guten Willens sind.

Ehre sey Dir und Preis und Dank, neugeborner Heiland! für Deine Liebe, die kein menschlicher Verstand zu fassen, kein menschliches Herz mit gebührendem Danke zu erwiedern vermag. Gleichwohl bekenne ich mit Mund und Herz: Du bist mein Herr und mein Gott, Du bist das Wort, das Fleisch geworden ist, und unter uns gewohnt hat, dessen Herrlichkeit die Menschen gesehen haben. Auch ich werde sie einst sehen diese Herrlichkeit, und anbeten in alle Ewigkeit. Erfülle, o Mensch gewordener Gott, diese meine Hoffnung, und laß mich der Früchte Deiner Menschwerdung nicht verlustig werden. Amen.

Am neuen Jahre.

Gott! Du bist die Allmacht und das ewige Leben. Dein Geist heiliget und regieret die ganze Kirche. So erhöre unser demüthiges Flehen, das wir heute am Anfange eines Jahres Dir für alle Menschen und für alle Stände bringen. Schenk' uns allen Deine Gnade, damit Dir alle, ein jeder in seinem Amte, mit treuem Sinne dienen: durch Jesum Christum Deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Auf das Fest der Erscheinung des Herrn.

O Gott! Du hast an diesem Tage Deinen eingebornen Sohn den Heiden durch die Wegweisung des Sterns geoffenbaret; auch uns hast Du Dich durch den Glauben zu erkennen gegeben; Deine Gnade sey fernerhin unsere Führerin, daß wir auch zur Anschauung Deiner Herrlichkeit gelangen mögen, durch denselben Jesum Christum, Deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Am Aschermittwoche.

Gott! wer sich vor Dir demüthiget, findet Gnade bei Dir, und wer über seine Sünden Buße thut, erlangt Verzeihung von Dir; neige

Dein Ohr gnädig herab zu unserm Flehen, und gieß über Deine Diener, die jetzt ihr Haupt mit Asche bestreuen, den reichen Segen Deiner Gnade aus! Erfülle sie mit dem Geiste der Zerknirschung und der Buße: schenke ihnen, um was sie mit Weisheit bitten: befestige sie in ihnen, was sie von Dir erhalten, und bewahre, was sie empfangen, durch Jesum Christum, Deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

An den Sonntagen in der Fasten.

Gott! Du reinigest alle Jahre Deine Kirche durch vierzigtägige Fastenübung! Laß dieses auch in diesem Jahre an Deiner Familie wahr werden: damit sie durch Rechtthun vollbringe, was sie durch Enthaltsamkeit von Dir erflehen möchte, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Am Palmsonntage.

Ewiger, barmherziger Gott! Dein eingeborner Sohn, unser Erlöser, Lehrer und Seligmacher, Jesus Christus, hat Sich für uns erniedrigt, hat Knechtsgestalt angenommen, und ist für uns gehorsam geworden bis in den Tod — den Tod des Kreuzes! — Ertheile uns Deine Gnade, daß wir als Deine gehorsamen Kinder

in aller Gerechtigkeit vor Dir wandeln mögen, im Leben und im Sterben, durch Jesum Christum, Deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Zur Auferstehung.

Hochgepriesen sey Gott der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach Seiner großen Erbarmung, durch die Auferstehung Seines Sohnes von dem Tode, neu geschaffen hat zur Hoffnung des Lebens, und zur Erwartung eines unvergänglichen Erbguts, welches uns im Himmel aufbehalten ist durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Am heiligen Osterfeste.

„Nun aber ist Christus von den Todten auferstanden. — O Tod, wo ist dein Sieg? — O Tod, wo ist dein Stachel?“ (1. Kor. 15, 55.)

Göttlicher und siegreicher Erlöser! das große Werk Deiner Erbarmung und Liebe, die Erlösung des gefallenen Menschengeschlechtes ist vollbracht. Glorreich, wie Du es vorher gesagt hattest, bist Du von den Todten auferstanden, und unser Glaube an Dich ist befestigt.

O mein Heiland! ich frohlocke über Deinen Sieg, dem auch ich meine Erlösung zu verdan-

ken habe. Er hat Tod und Sünde von mir genommen, und mir die Pforten des Himmels geöffnet. Wie soll, wie kann ich Dir würdig dafür danken? Wenigstens will ich thun, was in meinem Vermögen steht. Ich will Deinem Beispiele nachfolgen, will auch kämpfen, und zwar unaufhörlich gegen die Sünde, damit sie meine Seele, der Du das Leben so theuer erkauft hast, nicht tödte; kämpfen wider meine bösen Neigungen, bis ich sie gänzlich überwinde. Verleihe mir Deine Gnade dazu, Du Ueberwinder des Todes und der Sünde! Amen.

Auf das Fest der Himmelfahrt Christi.

O Gott! wir bitten Dich, verleihe uns die Gnade, daß wir, die wir die Himmelfahrt Deines eingebornen Sohnes, unsers Erlösers, glauben, schon hier einen himmlischen Wandel führen, und würdig werden der Herrlichkeit, wo zur Rechten des Vaters sitzt Jesus Christus, unser Herr und Seligmacher. Amen.

Am heiligen Pfingstfeste.

„Ich will Wasser ausgießen auf den Durstigen und Flüsse auf die Trockenen." (Isai. 44, 3.)

Heiliger Geist, ewiger und wahrer Gott! der Du an dem Tage, den die Kirche heute feierlich begeht, in der Gestalt feuriger Zungen über den Aposteln erschienen bist, um sie in der Wissenschaft des Heiles zu unterrichten, und Lehrer aus ihnen zu bilden, welche die Welt mit himmlischer Weisheit erleuchten sollten; ich danke Dir, daß Du mich in der Taufe geheiligt, und bei dem Gebrauche der übrigen heiligen Sakramente mit himmlischen Gnaden erfüllt hast. Erhalte in mir diese Gnaden, und bewahre mich, daß ich sie durch die Sünde nicht leichtsinnig verscherze. Lege kindliche Furcht in mein Herz, daß ich meinen himmlischen Vater nicht beleidige. Gib mir Gottseligkeit in meinen Werken, Unterwürfigkeit gegen meine Vorgesetzten; Wissenschaft, Verstand, guten Rath und Stärke, meinen bösen Neigungen zu widerstehen.

O heiliger Geist! verleihe mir, daß ich Dich niemals betrübe. Tröste mich, wenn ich traurig bin; gib mir Muth, wenn ich zage; beruhige mein Herz, wenn Kummer mich drückt; erleuchte

mich, wenn es finster in meiner Seele ist; erfülle mein Herz mit thätiger Liebe gegen Gott und die Menschen. Ueberhaupt aber mache mich gegen Deine heiligen Eingebungen aufmerksam, gelehrig und folgsam. Bereite Dir endlich mein Herz zu einer würdigen Wohnung, und weiche nie von mir! Amen.

Am Dreifaltigkeits-Feste.

O Gott! der Du Deinen Kindern die Gnade verliehen hast, in dem Bekenntnisse des wahren Glaubens die Herrlichkeit, die Macht und Majestät der ewigen Dreieinigkeit anzubeten: wir bitten Dich, Du wollest diesen Glauben in uns befestigen, und uns vor allen widrigen Schicksalen bewahren, durch unsern Herrn, Jesum Christum, der in Einigkeit des Vaters, mit dem heiligen Geiste gleicher Gott lebt und regiert in Ewigkeit. Amen.

Am Fronleichnams-Feste.

O Gott! der Du uns unter dem wunderbaren Sakramente das Gedächtniß Deines Leidens hinterlassen hast: wir bitten Dich, verleihe uns die Gnade, die Geheimnisse Deines Leibes und Blutes so zu verehren, daß wir die Frucht Deiner

Erlösung stets in uns empfinden, der Du lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Am Kirchweihfeste.

Gott! der Du jährlich den Einweihungs-Tag dieses Deines Tempels unter uns erneuerst, und uns denselben erhältst, daß wir uns da bei den heiligen Geheimnissen einfinden können: erhöre das Flehen Deines Volkes, und verleihe, daß ein jeder, der hier eintritt, Dich um Deine Gnade zu bitten, sich auch der Erhörung seines Gebetes erfreuen möge, durch Christum unsern Herrn. Amen.

Auf das Fest aller Heiligen.

Allmächtiger ewiger Gott! Du lassest uns die Verdienste aller Deiner Heiligen an einem Tage feierlich verehren: wir bitten Dich, verleihe uns die Gnade, daß wir sie durch Nachahmung ihrer Tugenden würdig verehren, damit wir an Tugend und Gnade bei Dir immer mehr zunehmen, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Am Gedächtnißtage aller Verstorbenen.

O Gott! Schöpfer und Erlöser aller Gläubigen, verleih den Seelen Deiner Diener und

Dienerinnen Verzeihung und Nachlaß aller Sünden, damit sie die Gnade und Seligkeit, welche sie stets hofften, durch fromme Fürbitten erlangen mögen; der Du mit dem Vater und mit Gott dem heiligen Geiste als ein einziger Gott lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. —

℣. Herr! gib ihnen die ewige Ruhe,

℟. Und das ewige Licht leuchte ihnen und lasse sie ruhen im Frieden. Amen.

Am Geburts- und Namensfeste des Landesherrn.

Allmächtiger, ewiger Gott! wir bitten Dich, daß Dein Diener N., unser König, der nach Deiner gütigen Vorsehung die Regierung des Königreiches übernommen hat, auch an allen Tugenden zunehme; mit denselben geziert, die finsteren Irrwege des Lasters vermeide, und einst zu Dir, der Du der Weg, die Wahrheit und das Leben bist, in der Fülle Deiner Gnade gelange, durch Christum, unsern Herrn. Amen.

Tägliche Empfehlung zu Maria.

O heilige Maria, du meine Mutter und Frau! in deine gebenedeite Treue, in deinen besondern Schutz und in den Schooß deiner Barmherzigkeit

empfehle ich heut und allzeit, und in der Stunde des Todes meine Seele und meinen Leib. Meine ganze Hoffnung und meinen Trost, alle meine Aengsten und Armseligkeiten, das Leben und das Ende meines Lebens übergebe ich dir, damit durch deine heiligste Fürbitte und durch deine Verdienste alle meine Werke nach deinem Willen und nach dem Willen deines göttlichen Sohnes geleitet und angeordnet werden.

Durch deine heilige Jungfrauschaft und unbefleckte Empfängniß, o reinste Jungfrau Maria! reinige mein Herz, meinen Leib und meine Seele; im Namen Gottes des † Vaters, und des † Sohnes, und des heiligen † Geistes. Amen.

Zu dem heiligen Schutzengel.

Engel des Herrn und Beschützer meiner Seele! dir hat mich Gott anbefohlen, um mich auf allen meinen Wegen zu bewahren, und in gefährlichen Umständen gleichsam auf den Händen zu tragen. Nimm dich meiner an, und sorge, daß du mich an den Ort bringen mögest, den mir Gott von Ewigkeit her bereitet hat. Führe den Blinden, lehre den Unwissenden, wecke den Trägen zum Guten auf, stärke den Schwachen, tröste den Be-

drängten, komm' mir zu Hülfe in den Versuchungen, und rette mich von meinem Feinde, opfere Gott mein Gebet auf, und verlaß mich nicht im Tode, damit ich durch deine Fürbitte zum Himmel gelange, wo ich Gott in Ewigkeit preisen möge, der mich deinem Schutze anvertraut hat, und ich dir für deine Liebe ohne Aufhören dankbar sey. Amen.

Zu dem heiligen Aloys von Gonzaga.

Englischer Jüngling, heiliger Aloys! ich benedeie Gott den Herrn, daß Er dich gestärkt hat, in deiner noch zarten Jugend die Tugend der Reinigkeit und Keuschheit unbefleckt zu erhalten, und gleich einem Engel im Fleische zu wandeln, weßwegen dich die heilige Kirche vorzüglich verehrt. Auch ich verehre dich mit aller Andacht meines dir ergebenen Herzens, und da ich dir zu deiner so großen Herrlichkeit tausendmal Glück wünsche, so bitte ich zugleich, daß du vor dem Throne deines und meines Jesu, für mich als dein Pflegkind deine Fürbitte einlegen, und mir die Tugend der Keuschheit und Reinigkeit erflehen wollest.

Ja, Engel im Fleische, heiliger Aloys! bitt' für mich, daß ich, was du liebtest, und was

allein liebenswerth ist, schätze und liebe. Erflehe mir, daß ich vor dem Schatten des Unreinen zittere, und bei gefährlichen Gelegenheiten mit Hintansetzung alles menschlichen Ansehens, wie du, davon fliehe, bereit eher zu sterben, als befleckt zu werden; daß ich bei entstehender Versuchung sogleich an Gottes Gegenwart, der das Unreine hassen und bestrafen muß, mich erinnere, zu Ihm um Hülfe rufe, und sie auch erlange. Bitt' für mich, daß ich alle bösen Gelegenheiten meide, und in denselben, wenn ich etwa unfreiwillig darein kommen sollte, die Einwilligung zur Sünde nicht gebe, endlich daß ich alle Mittel, welche ich immer als nützlich erkenne, anwende, um Gott mit keuschem Leibe und reiner Seele zu dienen, und dereinst in deiner Gesellschaft Seiner Anschauung theilhaftig zu werden. Amen.

Zu dem heiligen Namenspatron.

Seliger Freund Gottes, heiliger N. und mein Fürsprecher bei Gott, dessen Name mir von der Kirche bei der heiligen Taufe gegeben wurde, um mich deinem Schutze besonders zu empfehlen, und stets zu erinnern, daß ich deinen Tugendbeispielen nachzufolgen mich bestreben solle: ich bitte

dich, erlange mir durch deine Fürbitte die Gnade, daß ich der Welt und mir selbst absterbe, Gott wegen Sich Selbst, und den Nächsten wegen Gott herzlich liebe, und also würdig werde, daß mein Name wie dein Name im Buche des ewigen Lebens eingetragen werde. Amen.

Erweckung des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe.

Allwissender, wahrhafter Gott! auf Dein unfehlbares Wort glaube und halte ich alles für untrüglich wahr, nicht nur was Du uns durch Deinen Sohn, Jesum Christum, geoffenbart hast, sondern auch was Deine Kirche, durch Deinen Geist geleitet, uns zu glauben auferlegt, es sey solches geschrieben oder nicht. Dieß alles glaube ich fest, und ohne Besorgniß, zu irren. Denn Du bist die ewige Wahrheit, und kannst Deine Gläubigen nicht hintergehen.

Erhalte und stärke mich in diesem Glauben.

Mein Gott! unendlich ist Deine Güte und Erbarmung; herrlich und trostreich sind die Verheißungen, die Du denen gemacht hast, welche Dich lieben und Deine Gebote halten. Wie,

sollte ich nicht mein ganzes Vertrauen auf Dich setzen? — nicht alles, was Du uns für dieses und jenes Leben durch Deinen Sohn versprochen hast, mit kindlicher Zuversicht hoffen? Berge werden einstürzen, die Welt wird vergehen; aber Dein Wort bleibt ewig, wie Du ewig bist.

Stärke meine Hoffnung, daß sie immer fester werde, und nie wanke.

Großer, unermeßlicher Gott! Du Inbegriff aller Vollkommenheiten! Du höchstes, unendlich liebenswürdigstes Gut! Ich liebe Dich aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele, aus allen Kräften, und bin bereit eher tausendmal zu sterben, als Dich mit einer schweren Sünde vorsätzlich zu beleidigen. Aus Liebe zu Dir will ich, wie uns Dein Sohn geboten hat, auch meinen Nächsten lieben, wie mich selbst.

Entzünde diese Liebe immer mehr und mehr, daß sie nie erkalte, vielmehr immer inbrünstiger und inniger werde. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Beim Schlusse des Jahres.

„Mein Kind, gebrauche und erhalte die Zeit, und hüte dich vor dem Bösen.“ (Sirach 4, 23.)

O Du Gott der Zeit und Ewigkeit! unter Deinem Schutze habe ich wieder ein Jahr verlebt; — einen wichtigen Theil meines Lebens! Kann ich hieran denken, ohne mir selbst die Frage vorzulegen, wie ich dieses Jahr, dessen Ende so viele Millionen Menschen nicht mehr erlebten, benützt und angewendet habe? Herr, Du bist allwissend und allgegenwärtig; jeder Gedanke, der in meinem Herzen aufstieg, jede Handlung, die ich ausübte, alles, was ich in diesem Jahre that, und warum ich es that, ist Dir eben sowohl bekannt, als was ich nicht that, da ich es doch hätte thun sollen; Dir würde ich umsonst verhehlen, daß mir mein Gewissen über mein Betragen während dieses ganzen Jahres manchen Vorwurf macht. Es sagt mir, daß ich viele Stunden, vielleicht auch Tage, durch Müssiggang oder eitle Tändeleien verschwendete, die ich hätte anwenden können und sollen, um nützliche Dinge zu lernen, und an Einsicht zuzunehmen; es wirft mir vor, daß ich manche Gelegenheit, meine Verstandeskräfte zu üben, verabsäumte,

oder sehr nachläßig benützte; daß ich manches Gute, wodurch ich mich Dir, o mein Gott, und meinen Aeltern hätte wohlgefällig machen können, aus Trägheit oder Leichtsinn unterließ, und wieder manches Gute blos deßwegen that, weil ich Belohnung dafür erwartete, oder weil mich meine Eitelkeit, die Begierde gelobt zu werden, oder Andere meines Gleichen zu übertreffen dazu verleitete; es zeigt mir, daß ich oft gute Rathschläge und Ermahnungen wenig achtete, oder doch nicht befolgte; kurz, daß ich oft wider meine Pflicht, wider meine bessere Einsicht, wider mein eigenes Wohl handelte.

Mit Scham und Reue denke ich nun daran, o mein Gott! und bitte Dich flehentlich, vergib, ach vergib mir meine Sünden, und tilge alle Fehltritte, die ich im vergangenen Jahre gemacht habe! Gedenke ihrer nicht mehr, um Deiner Erbarmung willen, die sich auf keine Zeit einschränkt, sondern bis an's Ende der Zeiten fortdauern wird. Ich verspreche Dir, in dem kommenden Jahre, wenn Du es mir verleihest, wieder gut zu machen, was ich in dem verflossenen übel gethan habe. Gönne mir Zeit zu meiner Besserung, und verkürze meine Tage nicht, des

Mißbrauches wegen, den ich bisher davon gemacht habe. Gewähre mir aber auch Deine Gnade dazu, ohne welche ich zu schwach und unvermögend bin, zu vollziehen, was ich Dir angelobe. Sende Deinen heiligen Geist auf mich herab, der mich erleuchte, regiere, zu allem Guten leite, und von allem Bösen zurückhalte. Dann darf ich hoffen, das Ende des bevorstehenden Jahres wird mich besser finden, als mich der Schluß des gegenwärtigen verläßt.

Noch danke ich Dir, o mein Gott! für alle Gnaden und Wohlthaten, die Deine Vatergüte im verflossenen Jahre mir erwiesen hat, für die Erhaltung meines Lebens und meiner Gesundheit, für Deinen Schutz gegen alle Gefahren, für Deinen Beistand zu allem Guten, das ich etwa vollbracht habe, für alle heilsamen Einsprechungen, die mich leiteten. Sey mir ein eben so liebreicher, wohlthätiger Gott und Vater für das künftige Jahr; aber laß mich auch ein folgsameres Kind seyn als ich bisher war. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Am Donnerstage,

zum Andenken der Angst Christi.

Meine Seele, sprach Jesus, ist betrübt bis in den Tod; bleibet hier und wachet mit Mir, und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet: der Geist ist zwar willig; aber das Fleisch ist schwach. Vater unser u. s. w.

Mein Vater! alle Dinge sind Dir möglich, nimm diesen Kelch von Mir hinweg; doch nicht, was Ich will, sondern was Du willst, soll geschehen. Vater unser u. s. w.

Da erschien Ihm ein Engel von dem Himmel, um Ihn zu stärken; und als Jesus in großer Angst Sich befand, betete Er etwas länger, und Sein Schweiß ward wie Blutstropfen, welche auf die Erde rannen. Vater unser u. s. w.

Lasset uns beten.

O Herr Jesu Christe! der Du bei bevorstehendem Leiden anfingst Dir zu fürchten, Dich zu betrüben, traurig zu werden, und auf die Erde hinstürzend, den Vater zu bitten: Vater, Dein Wille geschehe! Verleih' mir, daß ich in allen meinen Nöthen und Trübsalen durch das Gebet zu Dir fliehe, Deinem Willen mich gänz-

lich überlasse, und den Widerwärtigkeiten mich nicht entziehe; sondern aus Liebe zu Dir mit einem sanftmüthig ergebenen Herzen Alles erdulde, was Du mir zu leiden zuschickst, und Deine Hand, die, wenn sie Wunden schlägt, selbe zugleich heilet, mit ruhigem Gemüthe küsse, damit ich, gleichwie ich auf Erden ein Gefährte Deines Leidens war, eben so dereinst ein Erbe Deiner Herrlichkeit im Himmel werden, und mit Dir mich ewig erfreuen möge. Amen.

Am Freitage,

zur Schiedung Christi.

Um die sechste Stunde ward der ganze Erdboden mit einer Finsterniß bis zur neunten Stunde überzogen. Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

Um die neunte Stunde rief Jesus mit lauter Stimme: Mein Gott! Mein Gott! warum hast Du Mich verlassen? Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

Jesus aber rief abermal mit lauter Stimme und gab den Geist auf. Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

℣. Er hat Sich Selbst bis zum Tode erniedriget,
℟. Und zwar bis zum Tode des Kreuzes.

℣. Gott hat Seinen eigenen Sohn nicht verschont;
℟. Sondern Er gab Denselben für uns Alle dar.
℣. Herr! erhöre mein Gebet,
℟. Und laß mein Rufen zu Dir kommen.

Lasset uns beten.

O Herr Jesu Christe, Du Sohn des lebendigen Gottes! der Du in der sechsten Stunde für die Erlösung der Welt Dich an dem Kreuze erhöhen ließest, und Dein kostbares Blut zur Versöhnung für unsere Sünden vergossen hast: wir bitten Dich demüthigst, daß Du uns am Tage unsers Hinscheidens die Pforte des Himmels eröffnen wollest.

O gekreuzigter Jesu! durch jene Bitterkeit, welche Deine Seele am Kreuze erlitten hat, da sie von ihrem gebenedeiten Körper getrennt wurde, erbarme Dich meiner armen Seele bei ihrer Trennung von dem Leibe, und führe sie in das ewige Leben ein. Amen.

Erneuerung des Taufversprechens.

Das Andenken an die Taufe Jesu erinnert mich, o Gott! an jene beseligende Stunde, in welcher ich, durch die Gnade der heiligen Taufe, von den Makeln der Erbsünde gereinigt, ein

Glied der heiligen Kirche Deines Sohnes, und ein Erbe des Himmels geworden bin. — Ich bin ein Christ; ich bin Dein Kind, o Gott! ich bin Dein Schüler, o Jesu! Ich ward zwar als ein Kind des Zornes geboren; Du hast mir aber durch die Taufe das neue Leben der Gnade und die Hoffnung zur ewigen Seligkeit gegeben. —

Mein Gott! wie kann ich Dir für diese große Gnade, die ich gar nicht verdienen konnte, genug danken? Ich schätze sie höher als alle Ehren der Welt. — Hätte ich nur auch immer gelebt, wie ich hätte leben sollen! So bin ich aber, o mein Vater! gar nicht werth, Dein Kind zu heißen. Denk' an meine Unwissenheit und an die Sünden meiner Jugend nicht. Sie reuen mich alle von Herzen, weil ich dadurch Dich, das liebenswürdigste Gut, beleidigt habe. Wenigstens in Zukunft will ich Dich über Alles lieben.

Ich erneuere zu dem Ende jetzt jenen Bund, den mein Pathe mit Dir, anbetungswürdigster Heiland! eingegangen hat. Feierlich entsage ich demnach dem Satan, der Lüge, dem Stolze, dem Neide; allen bösen Gesinnungen und Handlungen, allen Sünden als seinen Werken, allem Irrthum, Aberglauben und Unglauben. — Gott,

himmlischer Vater! ich übergebe mich Dir, als ein dankbares, gehorsames Kind, und gelobe Deinen heiligen Willen treu zu vollziehen. — Ich übergebe mich Dir, o eingeborner Sohn Gottes! der Du für uns Mensch geworden und gestorben bist, um uns von der Sünde und dem ewigen Untergange zu erlösen, und uns durch Dein Blut zum Eigenthum erkauft hast. In Allem will ich Deine göttliche Stimme hören, und Deiner heiligen Lehre nachzukommen trachten. — Ich übergebe mich Dir, göttlicher Geist! der Du mich bei der heiligen Taufe geheiligt hast. Erleuchte und stärke mich zu einem tugendhaften Leben.

In diesem Glauben an Dich, allmächtiger Schöpfer und gütigster Vater! und an Dich, o Jesu, eingeborner Sohn Gottes, Herr und Heiland! und an Dich, heiliger Geist, der Du vom Vater und Sohne ausgehst, mich heiligest und zum Kinde Gottes machest! in diesem Glauben, dreieiniger Gott, auf Dessen Namen ich getauft bin; und in dem Glauben an Deine heilige, allgemeine, christliche Kirche, an die Gemeinschaft der Heiligen, an die Nachlassung der Sünden, an die Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben, will ich leben und sterben. Ich will

alle Deine Gebote halten; ich will Dich über Alles und meinen Nächsten aus Liebe zu Dir lieben. Gib mir nur Deine Gnade zur Erfüllung meiner Vorsätze. Ich bitte Dich darum durch Dein heiliges Leiden und Sterben. Amen.

Gebet
für seinen Seelsorger und Beichtvater.

Unendlich barmherzigster, vorsichtiger Gott, liebreichster Jesu! der Du einst zu Deinen Jüngern gesagt hast: Gleichwie Mich Mein Vater gesandt hat, sende Ich auch euch, und diese Sendung in Deiner heiligen Kirche täglich noch erneuerst: ich danke Dir ohne Ende, daß Du mir zu meinem Heile einen so eifrigen Seelenhirten verordnet hast, und bitte Dich durch die Liebe Deines göttlichen Herzens, Du wollest ihn in allen seinen geistlichen Verrichtungen leiten und regieren, in allen Gefahren des Leibes und der Seele mit Deiner stärkenden Gnade begleiten, ihm bei dem Predigt- und Lehramte, und in dem heiligen Bußgerichte den Geist des Eifers, der Sanftmuth und Gottseligkeit verleihen, und ihm auf dem Altare durch Dein heiligstes Fleisch und Blut alle Einflüsse Deiner göttlichen Gnade

und der vollkommensten Liebe Gottes und des Nächsten ertheilen, daß er ein Mann nach dem Herzen Gottes, Allen Alles möge werden, und seine ihm untergebenen Schäflein im Leben, im Leiden, in Versuchungen und in dem letzten Todeskampfe jederzeit vor dem Anfalle der höllischen Wölfe sicher stelle. Daß er die Unschuldigen erhalte, die Frommen zu größerer Vollkommenheit führe, und die Irrenden liebreich bekehre, daß keine Seele zu Grunde gehe, und er voll des Trostes auf seinem Sterbebette mit dem heiligen Simeon aufrufen möge: Nun, o Herr! entlaß Deinen Diener im Frieden: weil meine Augen Dein Heil, Deine Ehre vermehret, mein und der Meinigen Heil unter dem Schutze des Allerhöchsten bestätiget gesehen haben. Der Du als dreimal und unendlich heiliger Gott lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Gebet für seine Aeltern.

„Ihr Kinder! seyd gehorsam euren Aeltern; denn das ist billig. „Ehre Vater und Mutter." Das ist das erste Gebot, das Verheißung hat: auf daß dir es wohl gehe, und du lange lebest auf Erden." (Ephes. 6.)

Himmlischer Vater! Du hast den Kindern geboten, ihre Aeltern zu ehren und zu lieben; Du wirst daher mein Gebet, das ich für das Wohl meiner Aeltern vor Deinen Thron bringe, nicht verschmähen, weil es kindliche Liebe zum Grunde hat.

Zuerst danke ich Dir, gütiger Gott, daß Du mir Aeltern gegeben hast, die nicht nur für meine Erhaltung und für die Bedürfnisse meines Körpers, sondern auch für meine Erziehung und für die Ausbildung meines Geistes so zärtlich besorgt sind. Wie sehr bin ich verpflichtet, sie dafür zu lieben, und Dich unabläßig zu bitten, daß Du mir sie nicht nur erhalten, sondern auch für alles, was sie zu meinem Besten thun, vorzüglich dadurch belohnen wollest, daß ich durch tägliches Zunehmen an Weisheit und Tugend ihnen Freude mache.

Erleuchte und regiere sie bei dem Geschäfte meiner Erziehung, damit sie es Deinem Willen und ihrer Pflicht gemäß verwalten, und es einst zu ihrem Troste und zu meiner Wohlfahrt vollenden. Auch bitte ich um Deinen Segen und Deinen heiligen Geist, o mein Gott und Vater! auf daß meine Liebe gegen meine Aeltern nie

erkalte, daß ich der Ehrerbietung und Dankbarkeit, die ich ihnen schuldig bin, nie vergesse, nie ihren Unwillen rege mache, sie nie beleidige, nie betrübe; daß ich vielmehr ihrem Unterrichte ein gelehriges Herz, ihren Befehlen, Vorstellungen und Ermahnungen ein folgsames Ohr darbiete, und statt gegen ihre Zucht mich widerspenstig zu sträuben, mich derselben willig unterziehe, und ihren Wünschen vielmehr zuvorkomme, als entgegen handle. Ihnen wohlgefällig und liebenswerth zu werden, und vorzüglich die Tage ihres grauen Alters zu verschönern und zu versüßen, sey mein eifrigstes Bestreben, mein sehnlichster Wunsch, meine größte Freude.

Noch bitte ich Dich, Du Geber alles Guten, laß Dir meine besten Aeltern empfohlen seyn. Gib ihnen Gesundheit und ein langes Leben, Glück in ihren Unternehmungen, Segen in ihrer Haushaltung, Trost in Widerwärtigkeiten, Rath in zweifelhaften Fällen. Behüte sie vor Unglück, vor jedem empfindlichen Verlust, vor den Nachstellungen ihrer Feinde, vor Schande und jedem Uebel des Leibes und der Seele. Alles dieses bitte ich im Namen Jesu Christi, Deines Sohnes, unseres Heilandes. Amen.

Gebet für kranke Aeltern.

Erbarmungsvoller Gott, Du Retter aus allen Nöthen, die uns treffen! sieh, mein Vater (meine Mutter) liegt krank darnieder; mache ihn (sie) wieder gesund. Befreie ihn (sie) von den Leiden, mit denen Du ihn (sie) heimgesucht hast. Ich hebe meine Hände zu Dir auf, zu Dir, meinem und unser aller Vater; erhöre das Gebet eines Kindes, das von Herzen betrübt ist, seinen Vater (seine Mutter) leiden, und sein (ihr) Leben in Gefahr zu sehen. Erbarme Dich, o liebreicher Gott! meines Jammers, meines Schmerzens, und gib mir meinen lieben Vater (meine liebe Mutter) wieder, daß er (sie) ferner für mich sorgen, und mich schwaches Kind leiten könne. Was kann mir auch theurer seyn, als das Leben derjenigen, die meine zärtlichsten Freunde, meine größten Wohlthäter, meine Stütze, meine Hülfe, und nach Dir, o mein Gott! meine einzige Hoffnung sind. Beraube mich doch nicht des Allerkostbarsten, das ich habe, meines Vaters (meiner Mutter), und wende das große Unglück von mir gnädig ab, das mich bei einem solchen schmerzlichen Verluste treffen würde; mache mich zu keiner

Waise! Ach Gott, erbarme Dich meiner! Erhöre mein wehmuthsvolles Gebet, und mache, der Du Alles vermagst, meinen kranken Vater (meine kranke Mutter) wieder gesund. Du darfst ja nur wollen; und er (sie) steht wieder auf von seinem (ihrem) Krankenlager, wandelt wieder, und erfreuet durch die wieder erlangte Gesundheit uns alle, und vorzüglich mich. O so thue es doch, lieber Gott! sprich, daß mein Vater (meine Mutter) wieder gesund sey, und lebe; und er (sie) wird gesund seyn, und leben. Erhöre meine Bitte, die meine Pflicht mir auferlegt, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Gebet für seine verstorbenen Aeltern.

Gott der Gerechtigkeit, aber auch Vater der Erbarmung und Gnade! ich empfehle Dir die abgeschiedene Seele meines Vaters (meiner Mutter), sey ihr um der unendlichen Verdienste Jesu Christi, um Seines Leidens und Sterbens willen, gnädig, und laß über sie Dein Angesicht und das ewige Licht leuchten. Kindliche Pflicht verbindet mich zu dieser Bitte; erhöre sie, o Du unaussprechlich gütiger Gott! und wenn mein Gebet etwas bei Dir vermag, so laß es vorzüg-

lich da wirksam seyn, wo Du es auch vorzüglich von mir erwartest. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Gebet in der Krankheit.

„Mein Kind, in deiner Krankheit verachte dich selbst nicht, sondern bitte den Herrn; Der wird dich wieder gesund machen.“ (Sirach 38, 9.)

Liebevoller Vater! sieh, ich liege krank darnieder, leide Schmerzen an meinem Körper, und mein Geist ist niedergeschlagen und traurig. Wo sollte ich in diesem Zustande anders Trost und Hülfe suchen, als bei Dir, mein guter Gott, Du Erretter aus allen unsern Nöthen! — Ich hebe daher meine Hände zu Dir auf, und bitte flehentlich, erbarme Dich Deines Kindes, und mache mich wieder gesund. Nun erkenne ich, welch ein schätzbares Gut die Gesundheit ist, ich erkenne, daß ich Dir, als ich es besaß, nicht, wie ich sollte, dafür gedankt, und gar sehr verdient habe, daß Du durch Krankheit mich an meinen Undank erinnerst. Auch habe ich meine gesunden Tage nicht so, wie es meine Pflicht war, angewendet, habe damals aus Leichtsinn und Saumseligkeit manches unterlassen, was jetzt

zu thun mich meine Krankheit verhindert. Ich habe also, mit aufrichtigem Herzen bekenne ich es, die väterliche Züchtigung, die Du, o mein Gott! mich erfahren lassest, mir selbst zugezogen. Aber Du züchtigest, wie ein zärtlicher Vater, bloß um zu bessern, und heilest wieder, wenn Du verwundest. Du wirst auch mir ein gütiger und barmherziger Vater seyn, und mich wieder gesund machen, da ich Dir ernstlich verspreche, mich zu bessern, meine Gesundheit künftig höher zu schätzen, und sorgfältiger zu bewahren; Dir stets und mit jedem neuen Tage dafür zu danken, und sie zu Deinem Dienste und zur Befolgung meiner Pflichten weislicher anzuwenden. Schenke sie mir nur wieder, die liebe Gesundheit, und verleihe mir Deine Gnade, ohne welche ich weder an meinem Körper, noch an meiner Seele gesund werden und bleiben kann. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Gebet
nach wieder erlangter Gesundheit.

„Ich habe den Herrn gesucht, und Er hat mich erhöret, und mich aus aller meiner Betrübniß errettet." (Psalm 33, 5.)

Gott, mein liebevoller Vater! Du hast mein Gebet bei Dir Gnade finden lassen, und mich geheilet von meiner Krankheit, in der ich um Rettung zu Dir flehte. Ich bin von meinem Krankenbette wieder aufgestanden, und genieße mit unaussprechlicher Freude wieder meine vorige Gesundheit. Meine verlornen Kräfte kehren zurück, und mein Geist ist wieder heiter und munter. Das hast Du gethan, o Du unendlich gütiger Gott! wie kann ich Dir gebührend dafür danken? Ich weiß, ich vermag es nicht, der ich Dir nicht für die kleinste Wohlthat geziemend danken kann. Aber mein Herz fühlt Deine Güte, fühlt die Größe des Geschenkes, das Du mir in meiner Wiedergenesung gemacht hast; es lobt und preiset Dich dafür, und wird ewig nicht vergessen, was Du an mir gethan hast. Welch' neue Ursache habe ich nicht, Dich über alles zu lieben, Dir eifrig zu dienen, und mich Deines Wohlgefallens werth zu machen! Zu allem diesem hast Du mir neues Leben, neue Kräfte verliehen: und ich will es auch treulich thun, damit ich Dir nicht in bloßen Worten meine Dankbarkeit bezeige, wo ich sie Dir in Werken bezeigen kann und soll. Herr! Du hast mich gesund ge-

macht an meinem Leibe, heile auch alle Gebrechen meiner Seele, und mache mich weiser und frömmer. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Gebet
für Wohlthäter, denen man Unterhalt und Erziehung zu verdanken hat.

„Welchen Lohn sollen wir ihm geben, oder womit können seine Wohlthaten nach Verdienst vergolten werden?“ (Tob. 12, 2.)

Gott, Du Vater aller Menschen, vorzüglich aber der Nothleidenden! ich war verlassen und hülflos, und es fehlte mir an Unterhalt und Erziehung. Da erbarmtest Du Dich meiner, und erwecktest menschenliebende, mitleidige Herzen, die sich meiner annahmen. Sie reichen mir Nahrung und Kleidung, und sorgen mit väterlicher Zärtlichkeit für meine Erziehung. Könnte es einen sträflichern Undank geben, als derjenige wäre, wenn diese Wohlthat, die mich meinem Elend auf einmal entriß und vor dem noch größern bewahrte, das mir bevorstand, wenn ich ohne Unterricht und Erziehung aufgewachsen wäre, mich nicht innigst rühren, und vergessen

lassen sollte, was ich Dir, o gütiger Gott! und meinen Gutthätern, durch welche Du mir Hülfe schicktest, dafür schuldig bin? — Nein, liebreicher Vater! ich erkenne mit dankerfülltem Herzen, was Deine liebevolle Erbarmung an mir gethan hat, und will sie preisen, anbeten und verkündigen, so lange ein Athem in mir ist. Lieben will ich Dich aus ganzer Seele, und durch eine strenge Haltung Deiner Gebote, und durch tägliches Zunehmen an Frömmigkeit, Tugend und Rechtschaffenheit, Deiner fernern Obhut werth zu werden mich bestreben. Und da ich meinen Wohlthätern keine andere Vergeltung leisten kann, als daß ich für sie bete: so wollest Du, wenn ich dieß thue, mich gnädig erhören. Gieß reichlichen Segen auf sie herab zu allen ihren Unternehmungen, und zur Vermehrung ihrer Güter, wovon sie mir so liebreich mittheilen. Vergilt Du ihnen hundertfältig, was ich nicht einmal zu vergelten vermag. Gewähre ihnen, was ihr Herz wünscht, und was zu ihrem zeitlichen und ewigen Wohle gereichen mag. Sey ihnen ein so freigebiger Gott, wie Du es allen denen bist, welche durch Wohlthaten Dir ähnlich zu werden suchen. Auch wollest Du sie bei den menschenfreundlichen

Gesinnungen, die sie für mich hegen, ferner erhalten, auf daß sie nicht müde werden, mir Gutes zu erweisen. Mir aber verleihe Deine Gnade, daß ich mich keines Undankes gegen sie schuldig mache, sondern daß ich durch eine unausgesetzte gute Aufführung ihnen zur Freude, und diese zur Belohnung ihrer edelmüthigen Sorgfalt für meine Erhaltung und Erziehung werde. Erhöre mein Gebet durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Gebet vor dem Unterrichte.

Gott! Dein heiliger Wille und meine Pflicht ist es, daß ich mich bestrebe, an Einsicht und an der Kenntniß nützlicher Dinge täglich zuzunehmen. In dieser Absicht will ich mich abermals dem Unterrichte widmen: gib mir Deine Gnade, daß ich es mit Nutzen thue. Sende mir Deinen heiligen Geist, daß Er mein Herz und meinen Verstand erleuchte; eine freudige Lernbegierde in mir erwecke; meine Aufmerksamkeit auf das, was ich zu lernen habe, gerichtet halte, und meinem Fleiße Beständigkeit und guten Erfolg verleihe. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Gebet nach dem Unterrichte.

Ich danke Dir, mein Gott! daß Du mir Gelegenheit und Gnade gegeben hast, in meinem Unterrichte weiter fortzuschreiten. Durch die Mitwirkung Deines heiligen Geistes, habe ich heute wieder manches Gute gelernt; wie muß ich mich darüber freuen, und Deine Güte, die für mein Bestes so besorgt ist, loben und preisen! Verleih aber auch, daß, je nachdem mein Verstand an Einsicht zunimmt, mein Herz auch empfindsamer, besser und frömmer werde, das, was ich für gut erkannt habe, sorgfältig auszuüben. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Kreuzwegandacht.

Vorbereitungsgebet.

In tiefster Demuth werfe ich mich auf meine Kniee nieder, Dich, meinen Gott und Herrn, anzubeten. Ich glaube an Dich, o ewige unfehlbare Wahrheit! ich hoffe auf Dich, o unermessene Barmherzigkeit! ich liebe Dich vom Grunde meines Herzens, o unendlich liebenswürdigstes Gut! Aus dieser Liebe bereue ich es aufrichtig, daß ich gesündigt habe. Ich will mich jetzt bessern, alle

Sünden und Gelegenheiten dazu vermeiden. O Jesu! zum dankbaren Andenken an Dein heiligstes Leiden und Sterben, zur Nachahmung Mariä Deiner schmerzhaften Mutter und aller Freunde Deines Kreuzes, zum Troste der armen Seelen im Fegfeuer, zur Gewinnung der verliehenen heiligen Ablässe will ich jetzt diese Stationenandacht verrichten, Deine Leiden zu betrachten, zu benützen und der Früchte derselben ewig theilhaftig zu bleiben. Steh mir mit Deiner Gnade dazu bei.

I. Station.

Jesus wird zum Kreuztode verurtheilt.

℣. Wir beten Dich an, Herr Jesu Christe! und benedeien Dich;

℟. Denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die ganze Welt erlöset.

O Jesu! der Du ganz unschuldig zum Tode des Kreuzes verdammt wurdest: gib mir in meinem Tode die Gnade einer vollkommenen Liebe und Reue zu Dir, und verurtheile mich nicht zu den ewigen Strafen der Hölle.

Vater unser 2c. Ave Maria 2c.

℣. Erbarme Dich unser, o Jesu! erbarme Dich unser;

℟. Und sey uns gnädig wegen Deinem heiligen Leiden.

II. Station.

Jesus nimmt das Kreuz auf Seine Schultern.

℣. Wir beten Dich an, ꝛc. wie oben.

Ganz geduldig nimmst Du, o Jesu! das Kreuz auf Dich; aus Liebe zu Dir unterwerfe ich mich als Opfer Deinem heiligsten Willen, ich will nach selbem meine Drangsalen ertragen; stärke und tröste mich in allen Widerwärtigkeiten durch Deine Alles vermögende Gnade.

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

℣. Erbarme Dich unser, o Jesu! u. s. w.

III. Station.

Jesus fällt unter dem Kreuze.

℣. Wir beten Dich an, ꝛc. wie oben.

Du fällst, o Jesu! mit dem Kreuze zur Erde nieder; meine Sünden haben Dich zu Boden gedrückt; ich bereue sie aus Liebe zu Dir. Gib Gnade, daß ich in keine schwere Sünde falle, sondern getreulich Dir diene.

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

℣. Erbarme Dich unser, o Jesu! u. s. w.

IV. Station.

Jesus begegnet Seiner betrübtesten Mutter.

℣. Wir beten Dich an, ꝛc. wie oben.

Schwer fiel Dir, o Jesu! der Abschied von Deiner geliebtesten Mutter. Dir zu Liebe entsage ich aller unordentlichen Liebe zu den Geschöpfen und zur Gelegenheit zur Sünde. Flöße durch die Fürbitte Mariä eine standhafte Liebe in mein bisher unbeständiges Herz.

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

℣. Erbarme Dich unser, o Jesu! u. s. w.

V. Station.

Simon von Cyrene hülft Jesu das Kreuz tragen.

℣. Wir beten Dich an, ꝛc. wie oben.

O Jesu! aus Zwang hülft Dir Simon das Kreuz tragen; ich will aber mit Freuden meine, wenn gleich beschwerlichen, Berufspflichten aus Liebe zu Dir erfüllen. Ich hoffe auf Deine Gnade, laß mich nicht unterliegen.

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

℣. Erbarme Dich unser, o Jesu! u. s. w.

VI. Station.

Veronika reicht Jesu das Schweißtuch.

℣. Wir beten Dich an, ꝛc. wie oben.

Voll Güte nimmst Du den Liebesdienst der Veronika an, o Jesu! mir zur Lehre, daß Du Alles, was man dem Nächsten thut, annehmest, als wenn es Dir selbst geschähe. Stärke mich, daß ich doch immer Dein Hauptgebot der Liebe gegen Freunde und Feinde erfülle.

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

℣. Erbarme Dich unser, o Jesu! u. s. w.

VII. Station.

Jesus fällt wieder unter dem Kreuze.

℣. Wir beten Dich an, ꝛc. wie oben.

Schon wieder fällst Du, o Jesu! zur Erde mit dem Kreuze. Meine Gewohnheitssünden sind Schuld daran. Mit dem ernstlichen Vorsatze sie zu vermeiden, bitte ich Dich, gib mir doch Gnade nach jeder heiligen Beicht besser zu werden.

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

℣. Erbarme Dich unser, o Jesu! u. s. w.

VIII. Station.

Jesus redet die weinenden Töchter von Jerusalem an.

℣. Wir beten Dich an, ꝛc. wie oben.

Eigene und fremde Sünden zu beweinen, lehrtest Du diese Frauen, o Jesu! Ich bereue aus Liebe zu Dir, was ich selbst und in Andern gesündigt habe. Gib mir Gnade, die gegebenen Aergernisse durch gute Beispiele gut zu machen.

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

℣. Erbarme Dich unser, o Jesu! u. s. w.

IX. Station.

Jesus fällt das drittemal unter dem Kreuze.

℣. Wir beten Dich an, ꝛc. wie oben.

Dieser dritte Fall war noch der schmerzlichste für Dich, o Jesu! alle Deine Wunden wurden erneuert. So werde auch ich immer unglückseliger, je mehr ich Sünden auf Sünden häufe. Durchstich mein Herz mit Deiner heiligen Furcht, daß ich doch einmal ernstlich zu sündigen aufhöre.

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

℣. Erbarme Dich unser, o Jesu! u. s. w.

X. Station.

Jesus wird entblößt, und mit Galle getränkt.

℣. Wir beten Dich an, 2c. wie oben.

Auch die Schande der Entblößung, die Pein des bittersten Trankes sollte Dich martern, o Jesu! Meine eigenen und fremden Sünden der Unzucht, meine Unmäßigkeit mußtest Du so theuer büßen. Verzeih sie mir, o Herr! mit reiner Seele, mit keuschem Leibe will ich Dir dienen, und in Allem mich der Mäßigkeit befleißen.

Vater unser 2c. Ave Maria 2c.

℣. Erbarme Dich unser, o Jesu! u. s. w.

XI. Station.

Jesus wird an das Kreuz genagelt.

℣. Wir beten Dich an, 2c. wie oben.

Mit Nägeln wirst Du, o Jesu! an das Kreuz geheftet. Ich verursachte Dir diese Schmerzen durch die Sünden an den fünf Sinnen meines Leibes. Laß sie mich, o Jesu! im Leben geduldig noch büßen, und tilge alle meine Sünden und Strafen durch die heiligen Sterbsakramente am Ende meines bußfertigen Lebens.

Vater unser 2c. Ave Maria 2c.

℣. Erbarme Dich unser, o Jesu! u. s. w.

XII. Station.

Jesus stirbt am Kreuze.

℣. Wir beten Dich an, ꝛc. wie oben.

So weit brachte es Deine Liebe zu mir. Du stirbst, o Jesu! als Versöhnungsopfer für mich am Kreuze und opferst Dich unblutiger Weise auf dem Altare für mich. Verzeih mir, ich habe Dich durch meine Sünden gekreuzigt. Ich glaube an Dich, auf Dich hoffe ich, Dich liebe ich. Aus Dankbarkeit lebe ich Dir, leide ich Dir, sterbe ich Dir. Gib mir durch Deinen Tod ein seliges Ende, und zieh mich von Deinem heiligen Kreuze an Dich.

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

℣. Erbarme Dich unser, o Jesu! u. s. w.

XIII. Station.

Der Leichnam Jesu wird in die Schoos Mariä gelegt.

℣. Wir beten Dich an, ꝛc. wie oben.

Würdig ruhet Dein heiligster Leib in dem reinsten Schooße Deiner unbefleckten Mutter, o Jesu! Könnte ich Dich jetzt, möchte ich Dich allzeit würdig im heiligsten Altarssakramente empfangen! Durch deine heilige Jungfrauschaft

und unbefleckte Empfängniß erflehe mir diese Gnade, o reinste Jungfrau Maria!

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

℣. Erbarme Dich unser, o Jesu! u. s. w.

XIV. Station.

Der Leichnam Jesu wird in's Grab gelegt.

℣. Wir beten Dich an, ꝛc. wie oben.

Nun hat Dein Leiden ein Ende, o Jesu! Dein Leib ruhte im Grabe, stand aber glorreich wieder auf. Und ich lebe, als wenn ich ewig in dieser Welt zu leben hätte. O Jesu! gib mir die Gnade, im Glücke und Unglücke immer an meinen Tod zu denken, damit ich das Ewige vor Allem besorge und zum ewigen Leben erstehe.

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

℣. Erbarme Dich unser, o Jesu! u. s. w.

XV. Station.

Die heilige Helena findet das heilige Kreuz.

℣. Wir beten Dich an, ꝛc. wie oben.

Vollendet ist der Sieg, dies heilige Kreuz ist gefunden und erhöht. Es lebe Jesus, der Sieger über Tod und Hölle. Ja lebe in mir, ge-

kreuzigter Heiland! zeige die Frucht Deines am Kreuze erlittenen Todes, befreie mich von dem ewigen Tode, damit ich Dich voll Dankbarkeit preisen und benedeien möge in Deinem Reiche, wo Du herrschest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

℣. Erbarme Dich unser, o Jesu! u. s. w.

Schlußgebet.

Dank sey Dir, gekreuzigter Heiland! für Dein heiligstes Leiden und Sterben, laß es an mir einstens nicht verloren gehen. Vermehre in mir den Abscheu der Sünde, belebe meinen Eifer zum Guten. Sey gnädig den Sündern, erlaß den abgeschiedenen Seelen im Fegfeuer ihre Peinen und Strafen, befördere das Beste Deiner heiligen Kirche, erhalt uns immer das Andenken an Deinen schmerzvollen Tod am heiligen Kreuze, damit wir Deine Erlösten Deinen Namen auf Erden verherrlichen, und uns Dein durch Dein Blut erworbenes Reich zukomme. Darum bitten wir Dich in Deinem heiligsten Namen und durch Dein heiliges Kreuz, der Du mit Gott dem Vater, und dem heiligen Geiste lebest und herrschest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Inhalt.

Zett

Gebetbücher

Zett

Gebetbüchel

Gebetbücher